

Franckesche Stiftungen zu Halle

Güldnes Schatz-Kästlein der Kinder GOTTes, deren Schatz im Himmel ist

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1745

VD18 13169963

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197499)





Von meinem lieben Vater mir
nachgeh. d. 23. Aug. 1763.
zu Willmanstrand.

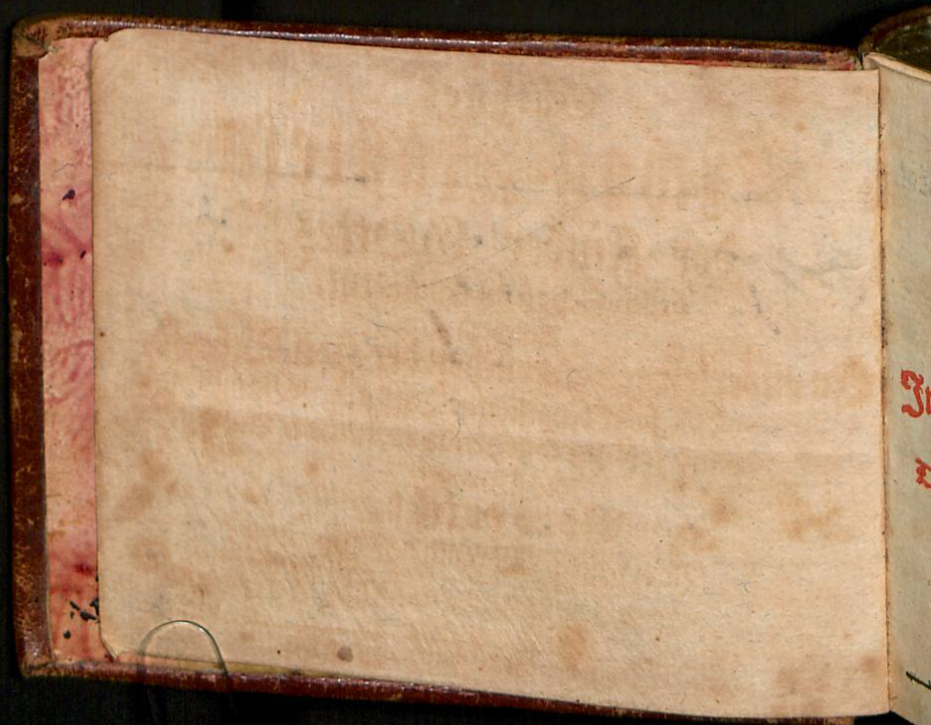
Ant. Langewiese

Natalie Langewiese

Geschenkt / bitumenen

Laß - 60 Kopieren d. 6. März

~~1763~~ 1806.



Guldnes
Schaz-Kästlein
der Kinder Gottes,
deren Schaz im Himmel ist:

Bestehend
In außerlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,
samt bengefügtten Versen.

Die 17te und fast durchgehends vermehrte Auflage,

Mit einem
Andreas **Vorbericht,** *Langel*
Vom rechten Gebrauch desselben.

Wo euer Schaz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 21.
Der Kasten ist die Schrift, der Schaz ist JESEU. CHRIST;
Wohl uns, wenn unser Herz ein solches Kästlein ist.

Halle, in Verlegung des Waisenhauses. 1745.

Nasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Col.
3, 16.

Wer in sich Christi Wort wird reichlich wohnen lassen,
Der wird den größten Schatz, ja Christum selber fassen,
HERR, laß nun dieses Wort dazu auch kräftig seyn,
Schleuß du dein Schatz-Haus auf, dich in dem Herzen ein,
Damit wir dich im Wort, und auch im Herzen finden,
Und innig uns mit dir, als unserm Schatz verbinden.



Die ganze weite Welt fast keines Christen Schatz,
Doch findet er bey ihm im engen Herzen Platz;
Drum kan, drum will, drum darf ein Christ nicht reicher werden;
Warum? Er hat genug. Er hat mehr als die Erden.

VERL 2843 26. 1139

Vorbericht

Von dem rechten Gebrauch dieses güldnen Schatz: Kästleins.

Da es dem HERN gefallen, dieses kleine Werckchen an manchen Seelen zu segnen; so hat man kein Bedencken getragen, solches abermal aufs neue heraus zu geben. Weil es aber, gleichwie andere Zeugnisse der heiligen Schrift, von manchem könnte gemißbraucht werden, als wird hiebey, um allem Mißbrauch möglichster Massen vorzubeugen, und zu rechtem Gebrauch einige Anleitung zu geben, eines und das andere zu erinnern für nöthig erachtet. Zuvörderst ist zu erwegen, daß man, wie ieder Verständiger selber erachten wird, keinesweges der Welt etwas zu einem Spielwerck, oder zur blossen Curiosité vorlegen wolle; sondern ihr, da sie sich ohnedem

in keine weitläufige geistliche Betrachtung einlässet, auf eine geschickte und bequeme Weise, manche göttliche Wahrheiten beyzubringen, und sie also vielmehr von ihrem eiteln, spielenden und kindischen Wesen, so viel als hierdurch geschehen kan, abzuführen suche. Solte es demnach auch denen, so noch die Welt lieb haben, gefällig seyn, sich dieser Arbeit zu bedienen, so werden sie freylich hierbey viel besser thun, als wenn sie ihre Zeit mit Spielen und Tansen, mit Schertz und Narrentheidung, mit liebloser Beurtheilung anderer Menschen, oder mit andern unnützen und eiteln Worten und Wercken vertreiben und verderben; weil ja ihnen die ohne dem kurze und kostbare Zeit nicht zu dergleichen Eitelkeit, sondern zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und zwar auf ihre schwere Verantwortung, gegeben ist. Sie werden aber doch zugleich wohlmeynend erinnert, daß sie hieraus keinen blossen Zeitvertreib machen; sondern das, was sie bekommen, zu ihrer wahren Befehrung und Besser-

Besserung anwenden. Finden sie einige nachdrückliche und
scharfe Vorstellung, dadurch sie recht getroffen und abgemah-
let werden, so dencken sie ja nicht, daß es von ohngefehr ge-
schehen; sondern glauben vielmehr, daß auch hierdurch der
HErr an ihren Herzen anklopfe und sie zur Buße rufe: Da-
hero sie denn so bald Gehör geben, und sich durch dieses Seil
der Liebe von der Welt zu Gott ziehen lassen mögen, wofern sie
nicht allererst durch Zaum und Gebiß wollen gezogen werden.
Finden sie aber allerley Trost- und Glaubens- Sprüche, so
werden sie am sichersten gehen, wenn sie dieselben nicht so gleich
zu einem falschen Trost auf sich appliciren, sondern sich vielmehr
dadurch allererst zur Buße locken lassen, und Gott anrufen,
daß er ihnen ihre Sünden, sonderlich ihr tiefes inneres Ver-
derben der Erbsünde, recht aufdecken, ein zerbrocher, geäng-
stetes und bußfertiges Herze geben, und einen lebendigen
Glauben, der durch die Liebe thätig ist, und die Welt überwin-
det,

det, in ihnen selber wirken wolle: Denn alsdenn, wenn sie recht bußfertig und gläubig sind, werden sie allererst die Kraft und Süßigkeit des Evangelii empfinden, und durch dergleichen herrliche Trost, Sprüche sich trösten und stärken können; weil alle Gnaden, Verheißungen des Evangelii nur den Gebügten und Bußfertigen, keines weges aber den Frechen, Eiteln und Unbußfertigen gegeben sind. Was die Kinder Gottes betrifft, zu deren Gebrauch dieses Werkchen sonderlich verfertigt ist; so werden dieselbigen, da sie in der Einfalt und Demuth stehen, aus ihrer und anderer Erfahrung wissen, daß der liebevolle Vater, Vermöge seiner Freundlichkeit und Barmherzigkeit, sich nach unserer Schwachheit accommodiret, und daher auch auf diese Weise oftmals insbesondere ein solches Wort der Stärkung und Ermahnung, das sich recht eigentlich für unsere Umstände schicket, an unser Herz leget, und unserer Schwachheit aufhilft. Dahero werden denn solche sich um so vielweniger an anderer Mißbrauch oder Vorurtheile kehren, sondern alles zu ihrer wahrhaftigen Erbauung gebrauchen; Sie werden auch sonst bey allerley vorkommenden Umständen, bey ihrem Aus- und Eingehen, Aufsichen und Niederlegen ic. sonderlich aber, wenn sie oft nicht wissen, wie oder was sie beten sollen, Anlaß finden, sich zu erwecken, und das, was in dem Sprüche enthalten, ins Gebet zu führen, auch dabey oft Gelingen

genheit nehmen, mit andern was erbauliches zu reden, und also vielen un-
nützen Worten und Werken vorzubeugen. Treffen sie einige scharfe Sprü-
che des Gesetzes an, so werden sie selbige zu ihrer Prüfung und Bestrafung,
sonderlich aber dazu sich dienen lassen, daß, wenn sie in denselbigen, als einem
Spiegel, ihre Flecken und Gebrechen sehen, sie nun desto mehr die Evange-
lischen Gnaden-Verheissungen sich zu Nütze machen, und sich dadurch lo-
cken lassen, zu dem Lämmlein Gottes und zu seiner am Kreuz eröffneten
Seite, als dem Brunn wider die Sünde und alle Unreinigkeit, zu eilen und
in seinem Blute ihre Kleider täglich zu waschen und helle zu machen, als wel-
ches ja auch, da wir hier noch immer die Sünde fühlen, unsere tägliche und
sündliche allerseitigste Arbeit seyn soll, wobey der Friede Gottes, wie auch
der kindliche willige Geist in uns bewähret, und also die wahre Heiligung,
die aus dem Glauben fließet, am meisten befördert wird. Damit sie aber
um so vielmehr Erbauung hieraus nehmen mögen, so werden sie wohl
thun, wenn sie zuweilen die Sprüche in der Bibel selbst nachschlagen, und in
ihrem Zusammenhang betrachten, wie auch die hin und wieder angeführten
loca parallela nachsehen, und erwegen; bey denen dabey versertigten Versen
aber Anlaß und Gelegenheit nehmen, denen Sprüchen desto besser nachzu-
denken, und die gehörige Application auf sich selbst zu machen. In gleichem
Zweck

Zweck der Erbauung wird ebenfalls gar dienlich seyn, wenn sie auch die Verse aus denen Liedern, welche in dem I und II Theile des vom Herrn Pastore Freylinghausen edirten Gesangbuchs zu finden, und zu dem Ende hieher gesetzt, und mit Nummern bezeichnet sind, bey Gelegenheit nachschlagen, und diese geistreiche und liebliche Lieder selber sich wohl bekant machen werden. Zum Beschluß ist hiebey noch zu erinnern, was auch schon in den vorigen Editionen gedacht worden, daß man nemlich dieses guldne Schatz-Kästlein so wol nach Art der bekanten Spruch-Kästlein mit zerschnittenen Blättern gebrauchen, oder auch als ein Büchlein einbinden lassen kan; in welchem letztern Fall manche auf die leere Seite Christliche Freunde zu erbaulichen Andencken etwas einschreiben lassen, und solches also statt eines Stamm-Buchs zu gebrauchen pflegen. Der HERR unser GOTT aber, der dort bey dem Tempel-Bau zu Jerusalem auch den geringsten Dienst und Beytrag nicht verschmähet, der lasse sich denn auch diese zu seinem geistlichen Tempel-Bau in grosser Schwachheit dargereichte einfältige Arbeit, durch Christum in Gnaden gefallen, und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu vieler Seelen Erbauung ferner hin reichlich gesegnet seyn, um seiner ewigen Liebe willen. Amen. Halle, den 4. Jul. 1726.

I.

Aron soll die Namen der Kinder Israhel tragen in dem Amt-
Schildlein auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige ge-
het, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit, und du solt in
das Amt-Schildlein thun Licht und Recht. 2 B. Mos. 28, 29.
siehe auch Hebr. 7, 25. Röm. 8, 34.

HERR, schleuß mein schwaches Flehen in deinen Scufzern ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n,
Ach trage mich vor GOTT auf deinem Liebes-Herzen,
Da du im Heiligsten als Hoherprieſter biſt.
Vertritt und denck an mich, du fühlſt ja meine Schmerzen,
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden iſt,
So leit und führe mich, du biſt nun eingegangen;
Ach! laß mich Freuden-voll nur dir bald nachgeſangen.

M

St. Michaelis 1571. In dem Jahr da
der Herr unser Herrgott den
15. Tag des Monats Augustus
den heiligen Geist in die
Welt gesandt hat. In dem
Jahr da der Herr unser
Hergott den 15. Tag des
Monats Augustus den
heiligen Geist in die Welt
gesandt hat.

Im Jahr da der Herr unser
Hergott den 15. Tag des
Monats Augustus den
heiligen Geist in die Welt
gesandt hat. In dem
Jahr da der Herr unser
Hergott den 15. Tag des
Monats Augustus den
heiligen Geist in die Welt
gesandt hat.

Über ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten; Tod ich will dir ein Gift seyn, Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. s. a. Ps. 68, 19.

Nun hat mein Heyland ja das Höllen-Heer geschlagen,
 Als ihn die Liebe schlug, und an das Creutze band,
 Er hat es im Triumph, als Sieger, schau getragen,
 Nun hat er Sünd und Tod und Höll in seiner Hand;
 Nun mag der Höllen-Hund nur immer auf mich bellen,
 Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

3.
Aber nun HERR! du bist unser Vater, wir sind Thon,
du bist unser Löpfer, und wir alle sind deiner Hände
Werck 2c. Es. 64, 8. 9.

Ein Künstler liebt sein Werck, das er hat zubereitet,
Mit Willen läßt er nicht einen Fehler dran;
Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut befreiet,
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan.
Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzurhum, er machet alles fein;
Du wirst, was hindern kan, und dein Werck will bestricken,
Nicht lassen ewiglich mir eine Hind' rung seyn.
Was uns am meisten kränckt, kanst du zur Artzney geben;
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben.
Doch wird das Werck noch einst des Meisters Ruhm erheben.

II. Theil n. 504. v. 2. 3. 4.

Nach daß die Hülfe aus Zion käme, und der Herr sein gefangen Volck erlösete. Ps. 14, 7. Göttl. Antw. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Nicht so, daß keine Sünde im Fleisch mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege; denn die Schrift schreibet ihr noch * Lüste und ** Geschäfte zu, sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde. Joh. 8, 36. f. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6. * 12. 14. c. 8, 2. ** 13. Gal. 5, 13. * 17. 24.

Wie werd ich los? ich bin noch wie gefangen!
 Schrey, seufz', und fleh, so macht der Sohn dich frey.
 Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh gelangen?
 Wie? So du gläubst. Wo? Nur in Jesu Treu.
 Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
 Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. The text is somewhat faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous passage.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. This section is also somewhat faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous passage.

Alle, die gottselig leben wollen NB. in Christo Jesu: (Denn eine bloße Moral kann die Welt wol leiden:) die müssen Verfolgung leiden. Die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt. 2 Tim. 3, 12. Joh. 17, 14.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden, Er gedenket: es fangens andre nur nicht weis: und klüglich an: Denn sonst könnte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden; Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kan, Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalek verstecket, Der heisset: Menschen-Furcht und Zagen; lebe du nur als ein Christ, So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedeckt: Weil der Jünger ja nicht grösser, als sein Herr und Meister ist. Er, die Lieb und Weisheit selbst, mußte sich verspotten lassen, Also kauft du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hasen.

2
In dem ersten Buche des alten Testaments
steht geschrieben: Das ist das Buch der
Geschichte der Könige von Israel und Juda.
41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Das ist das Buch der Könige von Israel und Juda.
In dem ersten Buche des alten Testaments
steht geschrieben: Das ist das Buch der
Geschichte der Könige von Israel und Juda.
41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23.
 Der Glaube ist die Haupt-Sache, an dem liegt alles.
 So viel Glauben, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind
 wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn
 auch schon haben. Drum haben wir Lebenslang um nichts
 mehr zu bitten als um Glauben.

Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band;
 Ach! stärcke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir,
 Im Glauben kan mich niemand dir, o starker Jesu, rauben,
 Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden
 Durch den Glauben überwinden. Num. 673. v. 7. 8.
 Der Glaube bricht durch Stahl u. Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
 Wer will euch übermeistern? was ist dem Feuer leichtes Stroh?
 Der Satan flammet übermeistern, mit allen seinen Geistern.
 Schaut in der Einsalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderbarlich,
 Durch meiner Allmacht Hände; doch endet sich ihr Leid und Streit
 In den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

[illegible]

Alles und in allen **CHRISTUS**. Col. 3, 11. Christum
 sein alles seyn lassen ist der Gläubigen Leben, und da wird
 leicht, alles andre zu lassen. Von Ihm oft und viel reden, ist
 auch gut, so es nur hertzlich ist. Wir nennen aber auch Gott
 und den Vater mit süßer Zuversicht; es bezieht sich doch alles
 auf Christum. Er und der Vater sind eins.

IESU lieb und such allein, so wirst du recht ruhig seyn,
 Dir muß alles auf der Erden nichts, und **IESUS** alles werden.

Alles muß hier auffer dir, **IESUS** aber deine Zier
 Ganz allein im Herzen bleiben, **IESUS** Liebe soll dich treiben;
 Denn wenn du nicht ruhig bist, sage, was die Schuld wol ist?

Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kanst erfüllen.

Nun, mein **IESU**, du allein solst mein Ziel in allen seyn,
 So werd ich schon hier auf Erden in dir recht vergnügnet werden,

Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein, Num. 382. v. 9.

Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget?

Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find sie in dir.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehren. 1 Cor. 10, 31. siehe auch Röm. 14, 23.

Prüfet doch, ihr eiteln Herzen, welches Werk die Probe hält, Prüfet Lachen, Spiel und Scherzen, könnt ihr solche Lust der Welt Wol mit Dank, zu Gottes Ehren, und im Namen Jesu thun? Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hierbey doch nun. Prüft euch aber auch ihr Frommen, ob ihr alles gantz allein Gott zu Ehren vorgenommen, dis soll eure Regul seyn. Wie viel Worte laßt ihr hören? ja was thut ihr jederzeit? Dient es nun nicht Gott zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Alles, was mir mein Vater giebet, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen; das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das mir der Vater gegeben hat. Joh. 6, 37. 39. s. a. Matth. 18, 11. 14. Luc. 22, 32. Die gläubige Seele kommt nie zum Vater, als in und mit Christo, ihrem einzigen Sünden-Eilger, Mittler, Gnaden-Stul und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heyls. Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr alles; Sie läßt ihn nicht. Er aber sie noch vielweniger.

Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weid und Honig-süßen Kost,
Aus deinem lachen, führen, warnen, sorgen,
Das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen;
So lang dein Stab sein Amt verricht, verlier mich nicht.

II. Theil. Num. 171. v. 2.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is dark, and the parchment shows signs of age and wear.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is dark, and the parchment shows signs of age and wear.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is dark, and the parchment shows signs of age and wear.

Alles, was Odem hat, lobe den **HERRN**. Hallelujah!
 Ps. 150, 6.

Es müssen dir, **HERR**, alle Thronen dienen,
 Ja aller Engel und Erz: Engel Chor;
 Die Cherubinen samt den Seraphinen,
 Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
 Die Aeltesten, so dort schon in dir ruh'n,
 Die werfen ihre Kronen vor dich hin.
 Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
 Zu deines hohen Namens Ehre thun?
 Es sey von mir mit aller Engel Zungen,
 Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
 Dein Lob alhier, dort ewig auch besungen,
 Alwo mein Geist in lauter Loben lebt.

II.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde, wer an Ihn glaubet, wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 18. O daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden, und damit uns niederlegten, damit er uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruh-Bettlein seyn möchte.

O du unergründte Liebe! hast mich ewig schon geliebt,
 Du bist nicht zu richten kommen, ja ob ich dich oft betrübt,
 Weichst du doch von mir nicht weg; ach! daß ich in dich mich senckte,
 Und zum Dank mein ganzes Herz dir in Gegen-Liebe schenckte!

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on a parchment page. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than the main body of text. The parchment shows signs of age, including discoloration and wear along the edges.

Handwritten text on the adjacent page, visible on the right edge. The text is partially cut off but includes words like "An", "cket", "uns", "aus", "vol", "un", "fer", "die", "be", "e", "n".

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgeilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Sazung entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Creuz geheftet, (darum) sprach er: Es ist vollbracht. Col. 1, 14. Alle tägliche Fehler, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben, denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst zugerechnet worden: sein Verdienst aber erstreckt sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen. So lange wir glauben, sind wir täglich gerecht. Das macht das Herz getrost.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm, nicht selber büßen,

Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.

Ich seh das Löse-Geld aus deiner Seiten fließen.

Joh. 19, 30. 34.

Mit einem Wort: Es ist vollbracht!

Die Handschrift hängt am Creuz mit deinem Blut durchstrichen,

Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, covering the majority of the page. The text is arranged in several lines, with some larger initial letters or headings. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.

Handwritten text on the adjacent page, partially visible. It includes a large initial letter 'B' and some other characters, possibly 'C' and 'u'.

Behüte mich wie einen Aug-Apfel im Auge, beschirme mich
 unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antw.
 Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken, und deine Zuversicht
 wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm
 und Schild. Ps. 91, 4.

Kreuch, mein Kuchlein, kreuch geschwinde, unter meine Flügel ein,
 Du sollst da recht wohl bedeckt, und in stiller Ruhe seyn;
 Laß nur Satan, Sünd und Welt, und die Hölle selber stürmen,
 Du bist in der besten Burg, du bist unter meinen Schirmen.
 Eine Henne gibt ihr Leben für die Kuchlein in Gefahr,
 Wie soll ich denn dich nicht schützen wider alle Hölle-Schaar?
 Komm, mein Kuchlein, bleib bey mir, du sollst bey mir nicht verderben,
 Denn ich müß und wolte sonst wol noch einmal für dich sterben.

14.

Beschicke dein Haus, denn du mußt sterben. 2 Kön.
20, 1.

HERR, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß,
Nicht ploß, eh' Herz und Haus bestellt, mich unbereitet überfällt.
Laß mir mit jedem Glocken-Schlag den letzten vorgestellet seyn:
Denn meine Zeit zum Sterbe: Tage rückt damit immer näher ein;
Drum gib mir doch zu ieder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach laß mich doch von allem scheiden, was nicht mit in den Himmel geht:
Ja laß mich alles, alles meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu gebracht, und was das Sterben bitter macht.
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stolz nicht Platz in mir,
Und wenn sich solche Grenel brüsten; So stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod erst Schmerz erregt.

1802

15.
Betet ohne Unterlaß. 1 Theß. 5, 17. Siehe auch Es. 26,
8. 9.

Hilf, daß sich stets mein Herz mit dir, mein HERR, bespreche,
Und das Gespräch mit dir doch niemals unterbreche,
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein Umgang mir die liebste Lust nur sey.
Zieh mich, ich bin noch weit, zieh mich von Welt und Erden,
Und laß mich so vertraut mit dir, mein Bräutigam, werden,
Daß, wo ich geh und steh, ich nur an deiner Brust
Mit meinem Herzen lieg, und also meine Lust
An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,
Und mich so oft nach dir in meinem Geiſt bewege,
So oft ich Athem hol, so oft der Puls mir schlägt,
Ja weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern regt.

[Faint, mostly illegible handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, covering the page. The text appears to be organized into several lines, with some larger, possibly initial letters or headings visible at the top.]

[Partial view of text from the adjacent page, showing large, bold letters.]

Bleibet in mir! **H**Err, wo sollen wir hingehen? du hast
 Worte des ewigen Lebens. (Denn) das ist meine Freu-
 de, daß ich mich zu **G**ott halte, und meine Zuversicht setze auf
 den **H**Errn **H**Errn. Joh. 15, 4. c. 6, 68. Ps. 73, 28.

Lach und freu dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten,
 Meine Freund' ist, wenn ich mich im Gebet zu **G**ott kan halten,
 O! solt ich von **J**esu gehen? Nein! ach nein! Wo ging ich zu?
 Nein! ich find es nirgends besser, als bey ihm, da find ich Ruh.
 Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
 Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören:
 Aber sie ist schon gericht, weg mit solchen eitlen Sachen,
 Die nicht können selig machen! meinen **J**esum laß ich nicht.

Der letzte Vers stehet im Schles. Gesangb. Num. 167. v. 2.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on a parchment page. The text is arranged in several lines, though much of it is heavily faded and illegible. Some words are more distinct than others, but the overall content cannot be accurately transcribed.

Ch
die
em
for
eig
un
fo
2

Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahā unter die Heyden käme in Christo, und wir also den verheissenen Geist empfangen, durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14. Von Christo kommt der Geist der Heiligung, so muß man dieser nicht in eigener Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in Christo, wie Er unsere Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in Ihm immer bleiben, so wird Er selbst wie unsre Gerechtigkeit, so auch unsere Heiligung seyn, und Gottes Reich, Werck und Bild wird ohn unser eigen Wircken am besten fortgehen.

Will mich des Moses Eifer drücken, blizt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deine Seiten-Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch: Strahl treffen kan.

Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an. Num. 451. v. 3. B

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht. Röm. 10, 4. Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werck und Wesen verdammt, und uns niederschlägt, so hats sein Werck gethan, weiter solls nicht gehn, sondern uns ins Evangelium zu Christo weisen.

Wie kömmt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo sticht?

Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben,

Weil er sein innern Greul, sein' Ohnmacht noch nicht sieht;

Drum eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben;

Er fällt nur gleich aufs thun, auf lauter Sitten-Lehren,

Und will den Moses noch, vielmehr als Christum, hören;

Doch, wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,

Und ihn recht kennen lernt; da steht er ganz erschreckt,

Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet,

Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was nach Christo schmeckt,

Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben,

Da sucht er sich nur stets im Glauben recht zu üben.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint smudges, characteristic of old paper. A small, dark circular mark is visible near the bottom left corner. The left edge of the page shows the binding of the book.

hera
hel.
W
sen
ver

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten, 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14. Mancher erweckter Sünder fällt bald auf allerley Wercke und Übungen, und sucht darinnen Ruhe fürs Gewissen, er sollte aber vielmehr an allem seinem Werck und Wesen verzagen, und in Christi Erlösungswercke allein Ruhe suchen.

Wo leg ich mich zur Ruh? Wo? Nur in meinen Wunden,
 Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh gefunden,
 Da ist der Felsen-Riß, mein Täußlein, fleuch herein,
 Es ist noch Raum für dich, du solt ganz sicher seyn,
 Bleib du nicht außser mir, als deiner Archen sitzen,
 Geh außser dir, zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
 In dir ist Sünd und Tod, drum eile mir nur zu,
 Du findest außser mir doch hier und dort nicht Ruh.
 Nun komm, ich will so bald dich ganz in mich versencken,
 Da dir zur Ruhestätt mein Herze selber schencken.

[illegible]

Dner
Feit
ne
fre
G
th
su
go

Dabey wird iederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget ein-
 ner den andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einig-
 keit des Geistes durch das Band des Friedens. Lasset die Son-
 ne über euren Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander
 freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie
 Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2-26. 32. Demü-
 thige Christen wollen vor einander nichts besonders haben, sie
 suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht all-
 gemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde.

Präg, o Herr, dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein,
 Denn der Christen Ordens Zeichen soll das Band der Liebe seyn.
 Laß mich nur recht herzlich seyn, laß mich auch die Schwächsten tragen,
 Hilf durch unpartheyische Lieb' Argwohn, Reid und Zorn verjagen.
 Laß mich ja kein Splitter-Richter, doch mein eigner Richter seyn.
 HERR, verbinde, was getrennet, führ uns all' in eines ein,
 Dann o Liebe, schalt und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth.
25, 5.

Wiemancher fängt so herrlich an! geht auch schon weit auf Zions Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, und bleibt in falscher Freyheit hängen.
Es schliefen auch die Klugen ein; HERR! laß mir's eine Warnung seyn,
Ja lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Herzens Thoren.
Löschst man nicht bald das Füncklein aus, so wird bald eine Flamme draus,
Die Sünde kennt kein Stillsitzen, ihr Gift pflægt durch und durch zu gehen;
Drum halt den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuweichen sucht,
So warn ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,
Vor Sünden stieh, und sich nicht lasse fangen.
Bild jede Stund mir als die letzte ein;
Damit ich klug und wachsam möge seyn.
So werd ich denn, wenn meine Zeit verlossen,
So, wie du wilt, von dir auch angetroffen.

Num. 298. v. 7.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut.
Matth. 13, 25.

Was Wunder, daß die Kraft verschwindt, wenn dich der Feind im Schläfe
findt?

Wilt du nicht gleich das innredämpfen, so hat er gut von aussen kämpfen;
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich frey zu seyn vermeint,
So will er uns nur sicher machen, er pflegt schon wieder aufzuwachen;
Bey reisender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden schon viele Jahre nicht empfunden

Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in erlaubten Dingen auch oft, da mans nicht meint, die Schlin-
gen!
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh gestört:
Man blickt nach was, bald wird das Herz bekehrt.

Es ist Gefahr an allen Enden. Herr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd und Welt ihn noch vergift;
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdenn, wenn sie
ins Garn ihm kommen.

1. Die erste ist die, dass die
 2. Die zweite ist die, dass die
 3. Die dritte ist die, dass die
 4. Die vierte ist die, dass die
 5. Die fünfte ist die, dass die
 6. Die sechste ist die, dass die
 7. Die siebte ist die, dass die
 8. Die achte ist die, dass die
 9. Die neunte ist die, dass die
 10. Die zehnte ist die, dass die

Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden,
 auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherprie-
 ster vor Gott zu versöhnen die Sünde des Volcks. Darum,
 daß er bleibet ewig, hat er ein unvergänglich Priesterthum,
 daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu
 Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr.
 2, 17. c. 7, 24. 25. Wenn du es im Herzen wahrhaftig füh-
 lest, daß Christus dein Bruder, so wird dir so ein groß Ding
 seyn, daß du vielmehr stillschweigen wirst, als viel davon sa-
 gen. Die allein so schreyen: Christus ist mein Bruder, das
 sind nicht rechte Geister. Luth.

Mein Hoherpriester! Hör nicht auf für mich zu beten,
 Ach rufe doch mit mir den Vater täglich an;
 Laß deinen Heiligen Geist mit Sesszen mich vertreten,
 Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kan.

Num. 62. v. 8.

Und nicht recht besinnlich. Ich
 den. Die allein so sprechen: Sprichst du mein Kind, das
 kan, das du nicht der Hülffbedürftig bist, als ob du noch so
 ist, das Christus dem Kind so wohl als ein groß Kind
 17. c. 24. 25. Wenn du dich im Leben nachschaffst
 Welt kommen, und lebet innewelt, und nicht für die Welt
 Daber er auch selig machen kan innewelt, die durch ihn zu
 das er selber erwe, das er ein unbescholtene Frölich-kind
 hat vor Gott zu verhahen die Ehre des Vaters. Denn
 und das er dann erweigen würde, und ein treuer Gottes-
 18. c. 26. 27. Aber nicht so, oder nicht so, oder nicht so,

Was ich im Jahre 1822 selbst nicht gesehen habe, so ist es doch mit mir von Anderen erzählt worden. Ich habe mich selbst nicht in die Provinz begeben, sondern habe nur durch Briefe und durch die Miththeilungen Anderer davon Kunde erhalten. Ich habe mich selbst nicht in die Provinz begeben, sondern habe nur durch Briefe und durch die Miththeilungen Anderer davon Kunde erhalten.

Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. (Darum) lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. O grosse Herrlichkeit! Joh. 14, 21. 23. s. a. 1 Joh. 3, 21. Sehet, welch eine Liebe &c.

Hilf, Jesu, hilf, daß ich mit reinem Herzen dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmerzen, dein Lieben weiß von
keiner Plage;

Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr,
Damit aus solchen reinen Flammen die Funken meiner Lieb herflammen.
II. Th. n. 419. v. 10.

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen,
daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

(Das ist das rechte Brant-Hertz einer mit **IESU** verlobten Seelen, die
hat nur Eine Sorge: Ihm nemlich in allem zu gefallen, und darinn
hat sie auch Ring und Siegel, daß sie Ihm gewiß angehöre.)

Es soll aniekt außs neu bey dir Verlobung seyn;
Da du, als **IESUS** Brant, dein Ja-Wort von dir giebest,
Daß du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest,
So denck an dieses Ja, und sprich zur Welt: **Nein! nein!**
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augen-Licht sieht in die Ewigkeit,
Ich schmück und halte mich dem Bräutigam bereit,
Ich darf, ich kan, ich will dir gar nicht mehr gefallen:
Warum? ich bin verlobt, ich will mein Ja-Wort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

22
Nun ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen

Es ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen

Es ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
Es ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
Es ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
Es ist die Zeit der Trübsal
das wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen
dass wir nicht mehr hoffen

Darum laßet uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16. Laßet uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdenn recht wohl bestehen mögen. s. a. Offenb. 3, 8. Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür. Christus ist selbst als die Thür zum Vater-Herzen, und als der Gnaden-Stuhl von Gott uns vorgestellet. Darum getroßt hinzu. Eph. 3, 12. Ebr. 10, 19, 22.

Tretet nur getroßt zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu sehn;
 Es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn,
 Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfassen,
 Und das allerhöchste Gut, uns mittheilen durch sein Blut.
 Groesse Gnad ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
 Und soll niemals etwas können, uns von seiner Liebe trennen.

Num. 488. V. 5.

Daran preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: denn so wir GOTT versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden, durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 8. 9. 10. Wie hat der Herr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3.

Hat uns Gott, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
 Daß er für uns grosse Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
 Wieviel, wie vielmehr wird er ieko Gnade, Heil und Leben,
 (Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben.
 Siehe auch Num. 191. Jesus Christus, Gottes Sohn &c.

Streit des Fleisches und des Geistes, Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbigen sind wider einander. Beym Glauben hört der Kraft und Sieglöse Streit unter dem Gesetze auf, nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der geht da erst recht an, denn vorher hat man noch keinen Geist.

Halte ein! o neuer Mensch, halte ein! Ja, wenn ich werd im Himmel seyn.
 Ich bin zu mild, ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben!
 Ach mache mir nicht solche Pein! Nein! Nein! es muß gekämpft seyn.
 So bitt ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
 Wie so? Du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Claverey.
 Du machst dir aber selbst viel Leiden. Gott macht mir hier auch viele Frey.
 O nein! was hast du denn davon? Gott selber ist mir Cron u. Lohn. (Den.
 Des Leidens ist doch mehr auf Erden? Im Himmel wirds zu Perlen werden.
 Nun nimms nur nicht gar zu genau! Ja! weil ich deine Lücke schau. (Den.
 Du wirst noch wohl zum Narren werden. Im Himmel nicht, nur auf der Er.
 Die Welt veracht dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wär! (neß Feinde.
 So krieg ich dich nun nicht zum Freunde? Nein! Nein! wir sind geschwor-

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly indicating a mix of Latin and German. The parchment shows signs of age, including discoloration and some staining. The text is written in a cursive style, typical of the late Middle Ages.

Das die Albernern gelüftet, tödtet sie: Wer aber mir gehor-
chet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Un-
glück fürchten. Die Reichen müssen darben und hungern,
aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend
einem Gut. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze,
und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.
Spr. I, 32. 33. Ps. 34, II. I Tim. 4, 8.

Wo kan ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey;
Sieh, welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Wilst du nun auch vergnügt ohn allen Mangel leben,
So suche nichts als GOTT, GOTT wird dir alles geben.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than the main body of text. The parchment shows signs of age and wear.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than the main body of text. The parchment shows signs of age and wear.

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth.
19, 20. s. a. Hof. 7, 16. Sie bekehren sich, aber nicht recht.
Der bekehret sich recht, der sich auch von seiner innern Schoos-
Sünde und liebsten Lust bekehrt, das ist, bis zu Christo, um
dessen willen man auch das liebste lassen und überwinden kan.

Dencke nicht, du bist bekehrt, weil du ja von Kindheit an,
Alles Gute gut genennet, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich ieder man,
Schon für gut pafiren läßt. Dis hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meint: so man einmal angefangen,
Oder doch beweger wird, o so sey schon alles gut.
Nein, du mußt auch hier zum Sieg und zum Durchbruch noch gelangen:
Die Bewegung macht es nicht, kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betriegen;
Suche noch erst anzufangen, reiß dein eignes Bauwerk ein,
Das im Tode nicht besteht, kämpf und sieh, so wirst du siegen,
Und alsdenn nicht mehr, wie vor, der beynah ein Christ nur seyn.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in approximately 20 lines. The text is written in dark ink on aged, slightly discolored parchment. The script is dense and formal, characteristic of medieval manuscripts. The text is arranged in a single column on the left page of the open book.

Handwritten text on the right page of the open book, visible at the edge. The text is written in a similar medieval script, continuing from the left page. The right page is partially visible, showing the continuation of the text.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum sammet euch Schätze im Himmel, nicht auf Erden) denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 20. 21. it. 6, 6. 10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels. So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedenkts? Wurzeln sind oft tief verborgen, suchst du diese Wurzeln nicht genau in dir auf, greiffst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Ubel in dir stecken; denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehrt, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geizigen von Herzen liebreich und freygebig wird.

Geiz, du Wurzel aller Sünden, du solt dich bey mir nicht finden, Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnügt bin. Ich will nur die Perle haben, und nach diesen Schätzen graben, Die der Himmel in sich hält; such, o Welt, nur Gut und Geld! Ich will nichts als Geseum suchen, Ehrgeiz, Lust und Geiz verfluchen, Denn mein Schatz soll ganz allein oben, nicht hier unten seyn.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines across the page, with some visible ink bleed-through from the reverse side. The script is dense and characteristic of late medieval manuscript production.

Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort,
 daß Iesus Christus kommen ist in die Welt, die Sün-
 der selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.
 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß
 an mir vornehmlich Iesus Christus erzeigete alle Geduld,
 zum Exempel denen, die an ihn gläuben solten zum ewigen
 Leben. 1 Tim. 1, 15. 16. s. a Matth. 9, 12. 13. Luc. 15, 1. 17. 18.
 24. c. 19, 10.

Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen,
 Die von der Sünden rein, und ohne Fleck und Mackel seyn,
 Wohl aber für die Sünder kommen.

Die Sünder geht diß Trost Wort an, die soll'n im Glauben seine
 Gaben,

Licht, Leben, und Erlösung haben.
 Er ist allein, der selig machen kan:
 Das ist ein theures Wort.

II. Theil. Num. 752. v. 3.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi: denn Gott hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 3, 23. c. 4, 9. f. a. Matth. 3, 17. dis ist mein lieber Sohn 2c. und Joh. 16, 27. Er selbst, der Vater, hat euch lieb 2c. Röm. 3, 25. c. 5, 2. Der Vater prangt durch die ganze Schrift mit seinem Sohne, und ruft selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also kan Ihm nichts liebers seyn, als so wir den Sohn nur annehmen, und seinem Zeugniß glauben. Da werden wir leben.

Wöcht und könt ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!

Ja du magst: wer will doch wol dieser Freyheit dich berauben?

Es ist ja des Vaters Wille, ja sein väterlich Gebot: 1 Joh. 5, 10, 13.

Er gab seinen Sohn aus Liebe selber ja für dich in Tod,

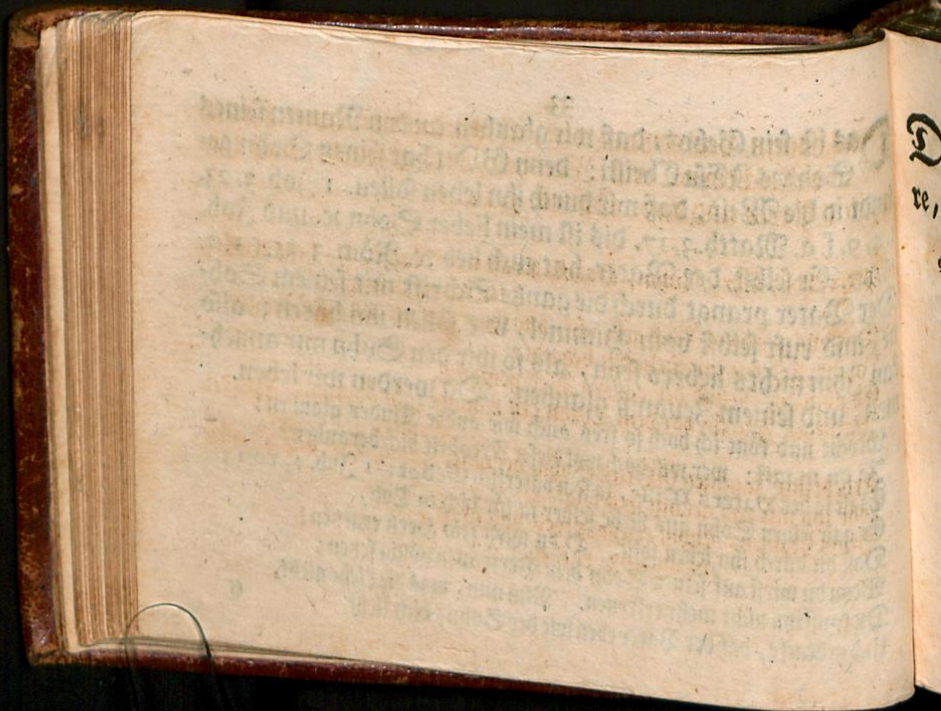
Daß du durch ihn leben sollst. O du wirst sein Herz ergetzen!

Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen;

Du fangst ihn nicht mehr erfreuen. Nim nun, was die Liebe giebt,

Und gedencke, daß der Vater eben wie der Sohn, dich liebt.

E



Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft,
und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Eh-
re, und Preis und Lob. Offenb. 5, 12.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht, sey dem erwürg-
ten Lamm gesungen,

Das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen.

In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,

Er noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamm's, ihr Himmels Freuden-
Geister,

Erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister.

Lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit,

Seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

Num. 497. v. 1. 4.

Das ist die erste...
 und die zweite...
 und die dritte...
 und die vierte...
 und die fünfte...
 und die sechste...
 und die siebente...
 und die achte...
 und die neunte...
 und die zehnte...
 und die elfte...
 und die zwölfte...
 und die dreizehnte...
 und die vierzehnte...
 und die fünfzehnte...
 und die sechzehnte...
 und die siebenzehnte...
 und die achtzehnte...
 und die neunzehnte...
 und die zwanzigste...
 und die einundzwanzigste...
 und die zweiundzwanzigste...
 und die dreiundzwanzigste...
 und die vierundzwanzigste...
 und die fünfundzwanzigste...
 und die sechsundzwanzigste...
 und die siebenundzwanzigste...
 und die achtundzwanzigste...
 und die neunundzwanzigste...
 und die hundertste...

Der
 fer
 de
 C

Das wäre meines Herzens Freud und Bonne, wenn ich
 dich mit fröhlichem Munde loben solte. Ps. 63, 6. Halleluja!
 denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen, las-
 set uns freuen und fröhlich seyn und ihm die Ehre geben: denn
 die Hochzeit des Lammes ist kommen 2c. Offenb. 19, 6. 7. s. a.
 Es. 35, 10. und Eph. 5, 19. Singet und spielet 2c.

Wie lieblich wird man doch getrieben, dich, Herr, zu loben und zu lieben!
 Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, find ich die größte Süßigkeit,
 Ja einen Schmach von jenem Leben, ach könnt ich doch dein Lob erheben!
 Das Vorspiel muß gespielt seyn, ich stell mich dort nicht eher ein.
 O daß ich tausend Zungen hätte! so lobt ich dich stets um die Wette
 Für das, was du an mir gethan: Indessen thu ich, was ich kan,
 Bis daß ich dort in Engels-Chören dich ohne Sünde kan verehren,
 O daß ich bald bey jenem Heer der Eherubinen jauchzend wär!

Das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift

Das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift
das ist ein Buch der heiligen Schrift

Das
20
5.

Das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen. Psalm
138, 8. Göttliche Antw. Der in euch angefangen hat
das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den
Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. s. a. 1 Cor. 1, 8. 9. 1 Petr. 1,
5. l. 5, 10.

Laß, treuer JEES! doch dein eigen Werck nicht liegen;
Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.
Hier hast du mich, mein GOTT, ich bin in deiner Hand,
Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen,
Du forderst nur von mir des Willens Stillestand:
Du wirst schon ohne mich dein Werck in mir vollenden.
Drum mache mich nur still, und nimm mich gänzlich hin,
Zu deines Hauses Zier: Weil ich der deine bin.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
 Umnebelt das Gesicht, mit Sachen dieser Zeit,
 Und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen,
 Daß ich kein ander Bild, als dich, mein Gott, mag sehen.
 Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr;
 Ein eigner Liebes-Blick von dir erfreut mich mehr:
 Vergäll mir nur die Welt, daß deine Süßigkeiten,
 Bey desto weiterm Ruhm, sich in der Seel' ausbreiten.
 Weg Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich,
 Der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich;
 Wilt du mir in der Welt, mein IESU, etwas geben;
 So gib dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben.

Num. 333. v. 5. 6. 10.

D von
nel
un
h
2

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in
Ewigkeit, Amen. Matth. 6, 13. Sie warfen ihre Kronen
vor dem Stuhl, und sprachen: HERR, du bist würdig zu
nehmen Preis, und Ehre, und Kraft. Offenb. 4, 10. 11. Lobet
und preiset den HERRN, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch
höher, kurz: Er ist's gar. Aber davon haben wir ein gering
Wörtlein vernommen. Sir. 43, 29-32. Hiob 26, 14.

Der Aeltesten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen,
Die werfen ihre Kronen vor's Lammes Füßten dar,
Wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobes-Lieder:
Denn kurz: Er ist es gar, so ruft der Aeltesten Schaar.

Num. 484. v. 8.

(Faint handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.)

[Faint, illegible handwritten text]

Dein Name werde geheiliger Matth. 6, 9. denn er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. Christi Fürbitte: Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, heilige sie in deiner Wahrheit 2c. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit. Joh. 17, 11-19. Es muß uns nicht nur unsre Sache, sondern die allgemeine Sache Gottes anliegen, und in unserer Fürbitte seyn; sonst scheiden wir zu partheyisch zu seyn, und uns selbst zu suchen.

Deines grossen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude.

Wer auch solchen nur vermehrt, ja wenn ich auch drüber leide;
 Ich sey nichts in meinen Augen, ich nehm ab, nimm du nur zu,
 Alles sey zu deinen Füßen, was durch deine Kraft ich thu.
 Ich will dich nur ganz und gar, und sonst nichts von dieser Erden;
 Wilt du, ich will vor der Welt arm, veracht, zum Thoren werden,
 Nur daß ich rechtfchaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu,
 Und daß in mir, todt und lebend, dein so süßer Friede sey.

De
Luc.
Der
He
betr
mit
re
an

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. Sehet,
 das Reich Gottes ist inwendig in euch: (und unter euch)
 Luc. 17, 21. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, son-
 dern in der Kraft, und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im
 Heiligen Geist. 1 Cor. 4, 20. Röm. 14, 17. Ach wie viele tausend
 betrügen sich mit dem blossen Wahnglauben, mit äußerlicher Ehrbarkeit und
 mit guten Worten; denn das Herz bleibt unverändert an Geld, Lust oder Eh-
 re hängen. Wo ist die Kraft Christi, die endlich auch das überwindet, was
 am meisten am Herzen hängt. HERR hilf uns!

Die Sprache Canaan lernt mancher trefflich wohl,
 Wenn aber nur etwas verleugnet werden soll,
 Da will er nicht daran; das macht, er kan nur schwächen;
 Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen,
 Er liebet für die Kraft den blossen äussern Schein.
 Ach Herr, laß mich nicht auch also betrogen seyn!
 Hilf, daß dein Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
 Daß ich nicht als ein Baum mit blossen Blättern stehe.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in brown ink on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly Latin or German. The parchment shows signs of wear, including discoloration and some staining.

Handwritten text on the right edge of the page, partially visible. It includes the letters "D", "ren", "G", "fän", "Ein", "der", "für", "18", "E", "ge", "fo", "al", "u".

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Matth. 6,
 10. Göttl. Antw. Gott will nicht, daß iemand verloh-
 ren werde, sondern daß sich iederman zur Buße kehre und lebe.
 Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Er-
 kãntniß der Wahrheit kommen: Denn es ist Ein Gott und
 Ein Mittler, zwischen Gott, und den Menschen, nemlich
 der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat
 für alle zur Erlösung. 2 Petr. 3, 9. 1 Tim. 2, 4. 5. s. a. Ezech.
 18, 23. 32. O theurer Schatz der allgemeinen Gnade! O
 Seele, halte dich daran, und glaube, dein Heyland will und wird auch dir
 gewiß, gewiß helfen, und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedanke ein-
 kommt, so verabscheue ihn, als den allerärgeren Gedanken vom Satan,
 als der am meisten dein Glauben ansicht: denn alles Böse kommt aus dem
 Unglauben.

O Gnaden-reicher Will, erfülle dich an mir;
 Ich will, was du nur wilst, und ruh allein in dir:
 In dir kan ich allein hier und dort selig seyn.

Das
und
G
M
he
in
v
i

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. (Ja) den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß, von dem gnädigen, barmherzigen und Gerechten. Ps. 97, 11. Ps. 112, 4. (Darum) werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat, Geduld aber ist euch noth 2c. 2c. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Hebr. 10, 35. 36. 37. s. a. Es. 58, 8. 10. 11. 12. So gibt es in dem Herzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid. Bist du nun fröhlich und getrost: fürchte dich: bist du traurig und bedrängt; hoffe: so gehst du die Mittelstrasse zwischen Tros und Zagen hindurch.

Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken, Gott wird den süßen Trostes-Glanz schon wieder lassen blinken: Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, Er kans nicht böse machen.

Num. 407. v. 1.

Der
Hoh
Sch
wir
prief
heit
ner
von
doch

Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 2, 18. c. 4, 15. Diesen Hohenpriester und Heyland haben, heißt an Ihn glauben, ob wol noch in Schwachheit und Blödigkeit; die freudige feste Versicherung und Empfindung von seiner Inwohnung gehöret zur Versiegung des Geistes, die auf jenes folget, aber von Blöden und Ungefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heyland doch für die Seinigen erkennet, und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzagt;

Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;

Sein Herz ist weich, und Gnadenreich,

Kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

Erit zu ihm zu, such Hilf und Ruh,

Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken.

Er weiß und kennt, was beist und brennt,

Versieht wohl, wie zu Ruthe sey dem Kranken. Num. 35. v. 11, 12.

[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines across the page.]

De
er ho
De g
Die
2, 2
elen
lein
leh
De
22
22
22

Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 19. 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24. Es muß die gläubige Seele als eine in sich selbst ganz arme und elende in dieser Versöhnung und Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen und leben, so bleibet Friede und Kraft im Herzen. **HERR,** lehre es uns!

Dann werd ich dich durch eignes Büßen nicht allererst versöhnen müssen: Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf und Fluch schon abgelehnt. Ich bin ja, **HERR,** mit dir gestorben, und hab in dir genug gethan: Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an; Hingegen was ich Sünder thu, das rechnet er mir nicht mehr zu. Du willst du kauft mich nicht verdammen, du schenkest mir, was du verdient, Es tilgt dein Blut der Hölle Flammen, du hast mich selbst mit **GOTT** versöhnt,

Auch alles strenge Recht vollbracht, und also alles gut gemacht.

Dennoch bleib ich stets an dir: Denn du hältst mich bey
 meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath,
 und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich ha-
 be, so frag ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich
 Leib und Seele verschmacht, so bist du doch, Gott, allezeit
 meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 23; 26. f. a. Ps. 16, 18.
 Ein Kind will nicht nur Christum, sondern auch viel süßes, und es bekommt
 es auch oft, damit ihm die Welt bitter werde. Ein geübter ist zufrieden, daß
 er nur Ihn hat, und Kind ist, und der trauet mehr auf Gottes Wort und
 Bund, als auf süßes Gefühl, das in Dürre oft fehlt.

Ich verbleibe doch an dir, denn du stehst mir zur Seiten,
 Ja du hältst meine Hand; bin ich in Gefahr zu gleiten;
 Hebst und leitest du mich Schwachen selbst nach deinem Rath und Sinn,
 Als denn nimmst du mich mit Ehren selig von der Welt dahin.
 Halte mich insonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
 Wenn das lüßtern Fleisch sich regt, und die Welt mich will verbinden:
 Denn wenn deine Weid' entzogen, hungert manchen nach der Welt;
 Drum laß mich dein Manna schmecken, das mir ihre Kost vergällt.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a formal, calligraphic style typical of the late Middle Ages.

Der
wohl
habt
der i
Ein
abe
tun
W
W
W

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein 2c. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ps. 46, 5. 6. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. s. a. Ps. 110, 1. 2. 3. Zach. 2, 5. Ein Christ hat noch Anfechtung von innen und aussen, so Er aber wachet und betet, fällt er nicht drein, sondern die Anfechtung muß Ihm zu mehrer Erkäntniß seiner selbst, zu mehrer Wachsamkeit, Treu und Ernst, und also zu desto grösserm Sieg dienen.

Was grämt und kummert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet?

Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet,
 Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
 Sein Sieg ist noch nicht ganz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste,
 Die Helden-Kraft, die er in dieser Welt beweise,
 Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

Num. 309. v. 3. 4.

Handwritten text in a Gothic script, likely a Latin manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly indicating a mix of languages or a specific dialect. The text is written on aged, slightly discolored paper.

Handwritten text in a Gothic script, likely a Latin manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly indicating a mix of languages or a specific dialect. The text is written on aged, slightly discolored paper.

Den
wir n
re: D
bar i
dem
das
ihre
14

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare: Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (Darum) selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, NB. von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbit: (auch von aller Trübsal,) denn ihre Werke folgen ihnen nach. 2 Cor. 4, 17. 18. Offenb.

14, 13.

Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen,
 Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen,
 Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämtlich
 bringen.

Gib dich zufrieden.

Num. 432. v. 14.

Der
4, 7.
an si
das
erhe
Der
W
Der

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft,
 bewahre eure Herzen und Sinnen, in Christo Jesu. Phil.
 4, 7. s. a. Ef. 53, 5. Col. 1, 20. So lange der Mensch nichts
 an sich erkennet, und doch alles in Christo findet, so wallet
 das Herz im himmlischen Friede == So bald sich das Herz
 erhebet und nicht sein Heil pur layterlich in der Vergebung
 der Sünden suchet, und findet, so tritt man auf einen falschen
 Weg, der voller Unruh ist. Doch hat auch Gott seine Stun-
 den der Ansechtung und Demüthigung. B. F.

Wenn du dich in Lieb ergeußt, laß mein Herz dir offen stehen,
 Schluß alsdenn die Sinnen zu, laß nichts fremdes in mich gehen,
 Gib mir keusche Liebes-Treu, laß mich wachen, flehn und schreyn,
 Ja dein Friede wolle selber meines Herzens Hüter seyn!
 Hilf nur; daß ich, o mein Lamm! unverrücket auf dich blicke,
 Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Fried erquicket;
 Laß nur nichts den Frieden stören, hilf, daß ich mich nicht zerstreue,
 Sondern, daß bey mir dein Friede als ein Schatz bewahret sey.

Der
steht, u
wird v
behüt

म
ॐ
श
ह
र
प
र
म

Der Herr behütet die Einfältigen, wenn ich unterliege, so hilft er mir. Ps. 116, 6. Wer in Einfalt und Demuth steht, und seine eigne Gebrechen immer für die größten hält, der wird vor allen Höhen und Sichtungen des Feindes am besten behütet.

Mein JESU, führe mich zur wahren Einfalt hin,
 Gib, daß mein Aug' auf mich und nicht auf andre siehet;
 Ach! beuge mich fein tief, und gib mir deinen Sinn,
 Der, was die Liebe stöhr't, mit allem Ernste fliehet.
 Bewahre mich, mein Licht, vor allen eignen Höhen,
 Halt die Vernunft im Zaum, und von dem Dünckel frey,
 Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, sehen
 Und gib mir Lauterkeit, gib Unschuld, Lieb und Treu;
 Ja laß mich wiederum an Wort, Werk und Geberden,
 Durch Einfalt und durch Lieb', ein kleines Kindlein werden. D

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is heavily faded and difficult to decipher, but appears to be a formal document or record. The script is written in dark ink on aged, slightly discolored parchment or paper. The lines are roughly horizontal, following the curve of the page. Some characters are more distinct than others, but the overall legibility is low due to fading and the age of the document.

Handwritten text visible on the adjacent page (right edge), including the letters "Lef", "Lef", "w", and "Q".

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps.
23, 1. Er spricht selbst: Ich bin kommen, daß sie das
Leben und volle Gnüge haben sollen; ich gebe ihnen das ewige
Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand
wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 11. 28. f. a.
Esf. 40, 11.

Mein Lämmlein, komm zu mir, zu deinem guten Hirten,
Ich will auf grüner Au aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, an nichts ermangeln soll.
Komm! komm! und bleib bey mir, so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib doch auf meinen Weiden,
Und folge mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden;
Ich heb, ich gänge dich, du bist in meiner Hand;
Als wie ein Siegel-Ring, als wie ein theures Pfand,
Ja sieh, ich will dich gar in Herz und Busen tragen,
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen?

1. Die erste ist die, die man in der
 2. Die zweite ist die, die man in der
 3. Die dritte ist die, die man in der
 4. Die vierte ist die, die man in der
 5. Die fünfte ist die, die man in der
 6. Die sechste ist die, die man in der
 7. Die siebente ist die, die man in der
 8. Die achte ist die, die man in der
 9. Die neunte ist die, die man in der
 10. Die zehnte ist die, die man in der

Der HERR ist unser König und hilft uns. Es. 33, 22. Es
 ist der HERR, stark und mächtig im Streit. Ps. 24, 8.
 Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hürten der Gerech-
 ten: die Rechte des HERRN behält den Sieg. Ps. 118, 15.
 Darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig machet.
 Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel. Jes. 8, 10. Kein Sieg
 ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden; doch dis
 beugt uns, und macht behutsamer.

Es ist nur Sünd und Tod in mir. Immanuel ist auch bey dir.
 Ich muß doch öfters unterliegen; Dein König hilfst doch endlich siegen;
 Der Kampf ist aber allzuschwer; Verzage nicht, nimm dein Gewehr!
 Ich habe keine Kraft, kein Leben; Ach bete! Gott wird Kräfte geben.
 Ich bin zum Beten träg und kalt; Versuch es nur, und bete bald.
 Ich warte, bis ich recht erwecket; Nein! nein! hier ist der Feind verstecket.
 Wolan, ich will nun flehn u. schreyn; Wohl dir! der Sieg wird deine seyn.
 Das ist gewiß, ich will nun ringen; Es müssen alle Ketten springen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than the main body of text. The parchment shows signs of age and wear, with some staining and discoloration. The text is written in a cursive style, typical of the late Middle Ages.

Der HERR schaffet meiner Seelen Ruhe. Psalm. 55.
19.

Mein holder Bräutigam, zueh mich nach dir allein,
Ach! laß mich doch mein Lamm, auch eine Jungfrau seyn,
Die nach des Lammes Geiſt ſtets dencke, red' und thu,
Und dir nur Folge leiſt, ſo find ich wahre Ruh.
Ich dencke nur an dich, wie du für mich erwirgt,
Und wie du dich für mich, und meine Schuld verbürgt;
Mein Auge ſieht nach dir, mein Herze nimmt dich ein;
Da wirſt du denn in mir die Ruhe ſelber ſeyn.
Da trag ich meine Ruh an allen Orten mit,
Ich geh zum Himmel zu bey jedem Tritt und Schritt,
Da bleib ich fort und fort, recht ruhig, loß und frey;
Da iſt mir Zeit und Ort, und alles einerley.

Der HErr segne und behüte dich, der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 B. Mos. 6, 24. 25. 26. Den Friede lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt; euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Wäysen lassen, ich komme zu euch. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 14, 17. 18. c. 16, 33.

Mein Vater: segne mich in JESU, deinem Sohn,
Behüte mich, dein Kind; und du, mein Gnaden-Thron,
Des Vaters Glanz und Licht, ach! leucht auch über mich;
Und bringe Gnad und Kraft, Heil, Hülfe, Geist und Leben;
Du aber, Himmels-Laub', ach! komm, erhebe dich,
Schweb' über mich, mir Fried und Freud' in dir zu geben.

Der S
IO
Wenn
Wir
Und
Unse
Uns
Be
Er
D
D
D
D

54.
Der HERR aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam.
10, 12.

Wenn du, o mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
Wär es auch in solchen Dingen, die Gott scheinen Ruhm zu bringen,
Und Gott dencket nicht auch hin; so verdirbt dein Eigensinn.
Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt,
Uns gar oft zur sauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde;
Wohl und selig ist man dran, wenn es Gott allein gethan.
Er ist, der allein versteht, wenn mirs so und so ergethet,
Ob dasselbe nüz und gut, oder obs mir Schaden thut:
Da wir sonst in unsern Lüsten uns nicht zu entschliessen wüssen,
Desters während ohngefähr, was uns nur hoch schädlich wär.

II. Theil Num. 473. Num. 474. v. 3.

Der HERR wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmäheth ihr Gebet nicht 2c. Ps. 102, 18. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zuschanden. Ps. 34, 6. siehe auch das Exempel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21-28. und was Christus saget Luc. 11, 5-13. und Luc. 18, 1-8. ingleichen von dem Schifflein Christi Matth. 8, 24-27. Die äussere und innre Seelen-Noth weicht nicht immer bald auf ein paar Worte, es erfordert oft anhalten- des Flehen und Kämpfen.

Stürmet Noth und Tod herein, dencke nicht, du bist allein,
 Jesus ist bey dir im Nothen, er wird wider das schon wachen,
 Was dich zu verderben meint: Wenn er gleich zu schlafen scheint,
 Und dich läßt ein wenig stecken, so sucht er nur dich zu wecken;
 Schrey nur fort, er prüfet dich: glaub, er hilft dir sicherlich:
 Wann die Noth am größten scheinet, ist die Hilf, eh' man es meinet,
 Wohl recht nah, ja wirklich da, du singst noch: Kallelaja!

Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der gedemüthigten, und das Herz der zerschlagenen. Ich will nicht immerdar haddern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Odem machen. Es. 57, 15. 16. Zu sehr dringen auf empfindliche Freudigkeit, könnte die unrechte hervor bringen, und blöde noch blöder machen. Manche Seele ist wie ein Gefässe mit einem sehr engen Halse, da man nur alles eintropfen muß.

Ich muß mich, HErr, als Asch' und gar als nichts erkennen;
 Ja ich bin weniger als nur ein Nichts zu nennen;
 Und dennoch soll mein Herz dein Haus und Tempel seyn.
 O grosse Herrlichkeit! Ach! Komm nun, Komm herein!
 Komm! Komm, den matten Geist, mein JESU, zu erquickten!
 Ach! mache mir doch Lust, und laß mich nicht ersicken.

Der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem
Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Joh. 19, 34.

Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten
floß,

Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquick' mir Hertz, Sinn, u. Muth.
Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden,
Num. 80. v. 2.

Ein offnes Brännelein, daraus fließen noch täglich Wasser und Blut,
Zu genieß'n euch, die ihr Busse thut. Schl. Gesangb. n. 230. v. 5. 6.
Schaut mein'n Armen hab ich schon ausgestreckt, zum Erbarmen,
O wohl ist der bedeckt, der umfassen liegt hier an meiner Seit,
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schl. Gesangb. n. 226. v. 4. 5.

Seele: Ich Sünderknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum
Segen:

Denn ich bin des Höchsten Kind, Jesu Wunden wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedencken,
Bis man endlich meinen Leib, wird ins Grab versencken.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly Latin or German. The parchment shows signs of age, including discoloration and wear along the edges. The text is written in a cursive style, with some letters being highly stylized. The overall appearance is that of a historical manuscript page.

Handwritten text on the right edge of the page, possibly a marginal note or a continuation of the main text.

Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. (Denn) die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. (Darum) will ich dich behalten vor der Stunde der Versuchung *zc.* Luc. 22, 31. 32. Amos 9, 9. Offenb. 3, 10. Man kan meinen, aus äussern Umständen, und auch innerlich im Glauben recht göttlich des Willens Gottes überzeugt zu seyn, und doch kan des Feindes Sichtung mit drunter seyn, ob wol der *HERR* endlich alles noch zum Besten wendet. O *HERR* bewahre uns!

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
 GOTT aber kehrt es um, das Böse zu zerrütten;
 Er rüttelt und schüttelt dich, und zürnt nur mit der Spreu,
 Nicht aber auch mit dir. Ach glaub! er ist getreu,
 Er will so gar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
 Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen;
 Ist nur ein Körnlein guts, das er in dich gelegt,
 Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Gold umhängen 2c. sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott. 1 Petr. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bleibt, so wird euch geholfen, durch stille seyn und hoffen werdet ihr stark seyn. Es. 30, 15. (Der Christen Feyer-Kleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath seynen, heisset nach Col. 3, 10. 12. 14. Neuer Mensch, herkömmliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: Denn diese sollen sie anziehen und damit sich schmücken. Was schmückest du denn mehr? den Leib oder die Seele?)

Immer stiller! Immer stiller! Laß o süßes Lamm mich seyn!
 Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still hinein;
 Wenig Wort und viele Kraft, und ein still und sanftes Wesen,
 Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen!

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than others, possibly indicating a mix of Latin and German or a specific dialect. The parchment shows signs of age, including discoloration and wear along the edges. The text is written in a cursive style, with some letters being highly stylized. The overall appearance is that of a historical manuscript page.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than others, possibly indicating a mix of Latin and German or a specific dialect. The parchment shows signs of age, including discoloration and wear along the edges. The text is written in a cursive style, with some letters being highly stylized. The overall appearance is that of a historical manuscript page.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOTT aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn IESum Christ. 1 Cor. 15, 55. 57.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod erstanden bist,
 Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist,
 Ja ich bin schon mit dir zugleich versetzt in dein Himmelreich.
 Wo ist doch nun der Sieg der Hölle? wo ist des Todes Stachel hin?
 Der Hölle-Hund mag immer bellen, da ich bey dir, mein IESU, bin,
 Der du sein Raub-Schloß hast verheert, und alle Todes-Macht zerstört.
 Du bist ja schon vorangegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
 Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, und gehst, ober zuletzt noch schreickst,
 Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß führet, und ihr
sind viel, die darauf wandeln (aber) der Weg ist schmal,
der zum Leben führet, und wenig sind ihr, die ihn finden.
Matth. 7, 13. 14.

Prüfe, welchen du wol wandelst; Ist es wol der schmale Steg?
Weißt du dieses ganz gewiß? du mußt dis nicht blindlings wagen;
Denck: es ist das sicherste, sich noch besser zu befragen:
Denn du laßt dich leicht betriegen. Ach! du gehst den breiten Weg,
Wo dir noch die Welt gefällt; Wo du dich ihr gleiche stellest,
Wo das Herz das eitle liebt, und nicht Ruh in Gott verlangt;
Wenn du dich zur Lust der Welt auch mit andern noch gesellest;
Wenn dein Herz an Geld und Gütern, oder eitler Ehre hängt,
Dieses prüf, und halt doch ein! eh du ins Verderben fällest.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Jes. 26, 8. Meine Seele hanget dir an. Ps. 45, 12. Ps. 63, 9. Hohel. 2, 14. Du gibst dich mir ganz, willst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß sich eins am andern ergieße.

Jesus will das ganze Herz, dieses soll dir keine Last,
 Aber deine Lust wohl seyn; denn so viel du davon hast,
 Und ihm noch nicht eingeräumt, so viel kränkest du dein Leben;
 So viel du dich ihm ergiebest, so viel wird er dir sich geben.
 Ja er will dich ganz erfüllen; läßt er nun kein Pläschen frey,
 Das er nicht versüssen will: Sag', ob dis nicht Wohlthat sey,
 Und ob man nicht ihn vielmehr herzlich darum bitten solle,
 Daß er doch das ganze Herz von uns nur verlangen wolle?
 Will ein Bräutigam das Herz seiner Braut für sich allein,
 So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn;
 Drum so sey und bleibe dis auch mein Lust-Spiel und mein Leben,
 Daß ich dir, als deine Braut, soll mein ganzes Herz geben.

1. Die erste ist die, dass man die
 2. Die zweite ist die, dass man die
 3. Die dritte ist die, dass man die
 4. Die vierte ist die, dass man die
 5. Die fünfte ist die, dass man die
 6. Die sechste ist die, dass man die
 7. Die siebente ist die, dass man die
 8. Die achte ist die, dass man die
 9. Die neunte ist die, dass man die
 10. Die zehnte ist die, dass man die

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an: (denn darinnen sind viele Anschläge,) aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe: (Denn) der Rath des Herrn bleibt stehen.
Sprüchw. 16, 9. c. 19, 21.

Ich werde Gottes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen; so bleib ich in der Ruhe stehn:
Hingegen wenn ich selber wehle, und seinen Weg dabey versehle,
Da krieg ich Unruh, Pein und Noth, ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigne Wahl!
Drum such ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schaun,
Ich will zu allen mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n:
Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOTT fährt mir
durch den Sinn;
Ich seh die scharfe Ruth' ihn nehmen; drum Vater, nimm mich willig hin.

Die
gefa
Her
ein
fäh
m

Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen
 Nöthen. Ps. 25, 17. Göttl. Antw. Die Opfer, die Gott
 gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen
 Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Ps. 51, 19. Wer ohne
 ein solches Herz lauter Evangelium haben will, kan einen ge-
 fährlichen Sprung thun, und sehr leichtsinnig werden. Herr,
 mache uns selbst recht fähig deines lieblichen Evangelii.

Steckst du iezo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein,
 Will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein,
 Wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen,
 Nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt:
 Ey! so komm, und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld,
 Bitte, daß dich Gott verzeihe, du erlangest Gnad und Huld:
 Unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen,
 Und nach vielem scharfen Dräun, wird Gott wieder freundlich seyn.
 Schles. Gesangb. N. 34. v. 5. 6.

(The following text is mirrored bleed-through from the reverse side of the page and is largely illegible due to extreme fading and orientation.)

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde,
 des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit
 güldenen Stücken gekleidet. Höre Tochter! schaue drauf, und
 neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, und deines Vaters
 Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn
 er ist dein Herr, und solt ihn anbeten. Ps. 45, 10. 11. 12. 14. O
 Seele, dein Bräutigam fordert von dir nicht eignen Schmuck,
 noch Verdienst, Würde und Schöne, Er will dich selbst mit sei-
 nem Blute waschen und schmücken, und Ihm und seinem Va-
 ter recht wohlgefällig machen. Dein holder Bräutigam!

Drum wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben,
 Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
 Sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.
 Schencke, HERR! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe,
 Einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen,
 Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

Num. § 12. v. 7. 8.

Ⓕ

Die Christum angehören, die creuzigen ihr Fleisch samt den
 Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Luth. über diese Wor-
 te: Das Fleisch ist wol noch lebendig und regt sich, aber es kan
 nicht vollbringen, das es gern wolt, weil es ans Creuz geheftet
 ist; mit diesem creuzigen haben wir Lebenslang zu thun.

Im Creuze schmecket man des Wortes Süßigkeit,
 Drum halt, o Seele! dich zum Creuze stets bereit,
 Und kommt kein äussers Creuz, so brich in allen Dingen
 Nur deinen Will'n und Sinn. Mußt du erst schmerzlich ringen;
 Es wird bald besser gehn, ruh' in Gelassenheit,
 Und folge Gottes Wink, so wirst du bald erfreut.
 Du wirst, läßt du dich GOTT, und nicht dich selber führen,
 Bey jedem Tritt und Schritt Ruh', Fried und Segen spüren,
 Und GOTT recht dankbar seyn, daß du gefolget hast;
 Denn aller Eigensinn macht Unruh, Pein und Last,
 Es strafft der Mensch sich selbst, und raubt sich allen Segen;
 Drum kämpfe du, so bald sich will dein Wille regen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. The text is heavily faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous passage. The script is dense and fills most of the page area.

Di
7.
Se

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums, und der Voll-
 lust dieses Lebens,) gingen mit auf und erstickten es. Luc. 8,
 7. Darum pflüget ein neues, und säet nicht mehr unter die
 Hecken. Jer. 4, 3. Von guten Dornen siehe Hos. 2, 6.

Von Dornen, die das Fleisch, das lüßtern Fleisch nur stechen,
 Kan unser edler Geist die schönen Rosen brechen:
 Das schöne Rosen-Feld, das unser Fleisch ergvickt,
 Trägt Dornen, da der Geist darunter bald erstickt.
 Nun wähle, was du wilt, du wirst die Dornen wählen,
 Die, wo sie nicht das Fleisch, gewiß den Geist doch quälen:
 Drum reiß den kleinsten Dorn der schnöden Lust nur aus,
 Sonst wird, eh' du es meynst, bald eine Hecke draus;
 Die macht dir tausend Müh, da wirst du dafür büßen.
 Und diese kurze Lust gar theur bezahlen müssen.

Die Toren der Ewigkeit
sind offen für alle
die wollen kommen
und nicht werden
abgewiesen
die Toren der Ewigkeit
sind offen für alle
die wollen kommen
und nicht werden
abgewiesen

Die Toren der Ewigkeit
sind offen für alle
die wollen kommen
und nicht werden
abgewiesen
die Toren der Ewigkeit
sind offen für alle
die wollen kommen
und nicht werden
abgewiesen

Die Toren der Ewigkeit
sind offen für alle
die wollen kommen
und nicht werden
abgewiesen

Die Geduld unsers HERRN achtet für eure Seligkeit.
2 Petr. 3, 15.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu und Langmuth ehren,
Die mich bey mancher Frevelthat, o grosser Gott! getragen hat?
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen,
Ich wich von schon betret'nem Steg, und dennoch warfst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdeckt, und selbst mich wieder aufgewecket,
O wie ein treuer Gott bist du! du läst im Fleisch mir keine Ruh,
Drum sey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Wunder-
Wercke,

Für deine Langmuth, Treu und Huld, für dein Erbarmung und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Scham und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd und Heuchelei mir nur noch mehr vereckelt sey.
Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehr Treu ausübte!
O, daß mein Herz durch deine Treu, nun gänzlich umgeschmolzen sey!

Die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind,
 seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist
 alle Morgen neu; und deine Treu ist groß: Denn der HERR
 verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und er-
 barmet sich wieder nach seiner grossen Güte: Denn er nicht
 von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. Jer.
 3, 22. 23. 31=33. s. a. Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn
 sie da ist, 2c.

HERR, deine Treu ist täglich neu, du lässest mich nicht ewig stecken,
 Du machst mich nur von Hülfsen frey, daß ich die süsse Frucht kan schmecken,
 Du plagest nicht von Herzens Grund, du wilst nur meinen Willen wehren,
 Dein Trost wird mir im Creutze kund, du giebest mehr als wir begehren.

Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben; Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 14. 15. Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, so muß man in Christo und in seinem Tode stets ruhen, so fällt das eigne wirken weg, und Christus schafft selbst alles in uns und durch uns. Herr hilf uns darzu.

Deine Liebe sey der Trieb aller meiner Wort' und Werke,
 Da sie zieh' und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Stärke,
 Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, sondern ohne Heuchelei,
 Dich in allen Dingen meine, und dein völlig Opfer sey.
 Denn die Liebe nimmt nichts an, was du Liebe nicht gethan:
 Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöht.
 Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar,
 O du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

Num. 442. v. 2. 4.

Die Liebe ist die größte, (weil sie ewig bleibet.) 1 Cor. 13, 13.

(Darum) Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.
c. 16, 14. (Wosern sie sollen in Gott, der die Liebe selber ist,
gethan seyn, und also uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben.
Joh. 3, 21. c. 15, 16. 1 Joh. 4, 16). Siehe Luth. R. P. über Röm.
13, 8. Die Schuld der Liebe kan man nicht durch einige Liebes-
Wercke, oder Almosen abzahlen, nach dieser bleiben wir noch
immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen
Winkel alles zu Dienste steht; da ohne dem nichts unser eigen ist.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelreiche,

Sie versüßet alles Leid, ja sie macht den Engeln gleiche:

Denn wenn alles wird vergehn, wird sie ewig triumphiren:

Nein, sie muß, soll was bestehen, auch schon hier den Scepter führen.

Ach! wie werden wir zugleich uns einander lieben sollen,

Die wir dort im Liebes-Reich bey einander bleiben wollen.

Liebe geh nun aus und ein; Liebe soll uns immer treiben;

Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Lösung bleiben.

Die Sünde ist der Reute Verderben. Spr. 14, 34. So be-
 trüge dich nicht mit falschem Glauben. Beym Glauben
 herrscht keine Sünde, wer nicht sein böses Herk fühlt, hat
 Glauben genug; wer aber dis kennt, der sieht, wie schwer zu glauben ist. Es
 gehört dazü die Kraft, durch die Christus von Todten erstanden, und die
 Paulus mit 6 Machtworten beschreibt, und der Mensch hält nichts für leicht-
 er als glauben. O Betrug, wo alle Welt hinkünfft. Herr hilf!

Setz gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
 Wird gleich in Werk und Wort viel Eitelkeit gehegt,
 Da jede Sünde doch die Ruthe bey sich trägt,
 Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen;
 Es bleibet ohn' Entgeld dir keine Sünde frey,
 Es folgt die Züchtigung, da du mit Reu wirst sagen:
 Dis ist für bis und das: ich bin nicht zu beklagen,
 Ich hab es wohl verdient. Doch sieh, daß diese Reu
 Nicht erst im Tode komm', und grosse Schmerzen bringe:
 Da quälen manchen ja auch die wol die kleinsten Dinge;
 Drum denck ans Todten-Bett', und halte nichts geringe.

[The page contains faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side.]

Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, laßet uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge gemacht, und laßet uns laufen durch Geduld, in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 1. 2. Eph. 4, 22. 1 Petr. 2, 1. 2. Diese Sünde ist der alte Mensch und also innerlich. So redet Paulus, so redet auch die ganze heilige Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten, und Ausziehung des neuen Menschen. B. A. Coll. antith. p. 264.

O! wie fällt es dir so schwer; wenn du allem solt entsagen,
Wenn du auch die liebste Lust solt ans Creuze Christi schlagen:
Du wilt vieles wol verleugnen, aber oft nur eines nicht:
Denn du wilt sein leichte gehen, aber siehe, was geschieht?
Durch dergleichen Zärtlichkeit wird dein Kampf nicht leichter werden;
Denn die Sünd ist eine Last; also hast du mehr Beschwerden.
Was wilt du dich noch behengen? Nein! wilt du recht leichte gehn,
Wirf nur alles von dir abe, duld' und bleib' im Kampfe stehn!
Auf! und laufe, weil dein Heyland und viel tausend vor dir gehn.

[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page. The text is arranged in several lines across the page.]

[Marginal note or page number, partially visible on the right edge.]

Die Zeit ist kurz: (Darum) schicket euch in die Zeit: (Kaufet die Zeit aus.) Denn wir haben hie keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir. 1 Cor. 7, 29. Eph. 5, 16. Ebr. 13, 14.

Du bist in dieser Welt, nicht mit der Welt zu leben,
 Du mußt dich auch alhier zur Ruhe nicht begeben.
 Du bist ein Reisender, dein Herz muß dahin stehn,
 Daß du nur aus der Welt kanst wohl bereitet gehn.
 Wie kurz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen!
 Ach lehre mich doch, HERR, sie weislich auszukaufen!
 Hilf, daß ich unverrückt mich hier in dieser Zeit,
 Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit,
 Das, was ich red' (denck) und thu, aufs ewige nur richte,
 Und so von aller Zeit dort erndte reiche Früchte.

Die Götter (Dämonen) können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.
Sondern die Götter können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.

Die Götter (Dämonen) können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.
Sondern die Götter können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.
Die Götter (Dämonen) können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.
Sondern die Götter können auch in die Geister (Laster)
des Menschen einzuwandeln und sich in ihm niederzulassen.

Die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 5, 5. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest: denn wer bist du, daß du einen fremden Knecht richest? Gal. 6, 1. Röm. 14, 4.

Sey, o Mensch! nicht so vermessen, wenn auch andre sich vergehn,
 Wundre dich nicht, denck auch nicht: o! so werd ichs nimmer machen:
 Denn erhält dich Gott nicht selber, wirst du es noch mehr versehn.
 Drum so fürchte dich vor dir, halt nur an mit Flehn und Wachen:
 Siehe nicht auf andre Menschen, du vergiffest dich dabey.
 Mancher wäre nicht gefallen, wär er in der Demuth treu,
 Und im Nichten nicht so scharf. Wer sich über andre setzt,
 Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft unter sie gebeugt.
 Trage nun, (Gott träget dich,) weil, wer sich für stärker schätzet,
 Da, wenn er am meisten träget, nur die meiste Stärke zeigt.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Partial view of text from the adjacent page on the right.]

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Ps. 31, 4.
 Göttl. Antw. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasser-Bächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen: denn ich bin Israels Vater. Jer. 31, 9.

Wie GOTT mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigen Wählen,
 Geschicht, was er mir auferseh'n, wird mirs an keinem fehlen,
 Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt,
 In kindlichem Vertrauen.
 Drum leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden,
 Laß mich nicht ohne dich von mir geführt werden.
 Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt,
 Wenn du mich führtest selbst, thu ich was mir gebührt.

II. Theil Num. 47. v. 1, 7. Num. 500. v. 7.

127
[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines across the page, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is faded and the parchment is aged.]

128
[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines across the page, with some words appearing to be in a different script or dialect. The ink is faded and the parchment is aged.]

Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage, denn man verlässet sich auf dich: Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich: Denn GOTT der HErr ist ein Fels ewiglich. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen: Friede wird er mir dennoch schaffen. Es. 26, 3. 4. c. 27, 5. Wilt du dich stets in Frieden bewahren, siehe stets auf GOTTes Lamm, das deine Sünde trägt, weide dich stets im Wort des Friedens und sey wachsam, treu, still und demüthig, denn wir verlieren nie etwas von unserm Frieden, da nicht einige Hoffart uns solches geraubet. HERR lehre es uns selbst! Siehe der von Herzen Demüthige p. 87.

Mein Heyland, nimm mich ein zur stillen Friedens- Ruh,
 Schluß nur mein Herze auf und meine Sinnen zu,
 Damit kein Sturm der Welt mich stör' und von dir treibe,
 Und ich in Fried und Kraft an dir, mein Fels, verbleibe.
 Ach! schwimme gänzlich weg, was meinen Geist turbiret,
 Was mich den Friedens- Weg zu laufen hindern will.
 Was mir verrückt mein Ziel, das laß dem Feind zur Pein,
 O HErr! zernichtet seyn.

II. Theil Num. 400. v. 4.

Die obige Seite ist eine handschriftliche Notiz, die in einer alten, gotischen Schrift verfasst ist. Der Text ist in mehreren Absätzen gegliedert und enthält verschiedene Begriffe, die auf eine rechtliche oder administrative Handlung hindeuten. Die Schrift ist in der Regel in zwei Spalten angeordnet, wobei die linke Spalte den Haupttext und die rechte Spalte Ergänzungen oder Fußnoten enthält. Die Notiz ist auf einer alten, gelblichen Seite verfasst, die an der linken Seite mit einem roten Lederband gebunden ist.

Die untere Seite der Handschrift enthält ebenfalls Text in gotischer Schrift. Dieser Text ist in einem größeren, breiteren Format verfasst und scheint eine Fortsetzung oder einen anderen Teil der Notiz zu sein. Die Schrift ist ebenfalls in zwei Spalten angeordnet, wobei die linke Spalte den Haupttext und die rechte Spalte Ergänzungen oder Fußnoten enthält. Die Notiz ist auf einer alten, gelblichen Seite verfasst, die an der linken Seite mit einem roten Lederband gebunden ist.

Die rechte Seite der Handschrift ist teilweise sichtbar und zeigt den Anfang eines Textes in gotischer Schrift. Der Text ist in einer Spalte angeordnet und scheint eine Fortsetzung oder einen anderen Teil der Notiz zu sein. Die Seite ist an der linken Seite mit einem roten Lederband gebunden.

Durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 5. O mächtiger Erlöser, erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen Wunden, bis ich völlig ausgeheilet bin, und ewig bey dir lebe.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die JEŒS an Händen und Füßen empfunden,
Dreißig will ich mich wickeln, ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gereusigten JEŒsum zu küssen.
Auf JEŒUM sind alle Gedanken gerichtet,
Den hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet,
Den hab ich mir einzig vor allen erlesen;
So lange mich trägt das irdische Wesen.
Wenn Augen und Herze im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen:
Daß JEŒUS, nur JEŒUS, mein JEŒUS soll heißen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

Num. 463. v. 2. 7. 8.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

49

Du solt in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben, denn ich bin dein Theil und dein Erbgut.

4 Mos. 18, 20.

Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben,
 Die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt?
 Soll mir denn allein auf Erden alles Glück benommen werden?
 Stille, stille, liebes Herz, sonst mehret sich der Schmerz;
 Haben andre hier Vergnügen, sieh, wie sie im Schläfe liegen,
 Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmerzen macht,
 Und was sich für Trübsal findet, eh ihr Glaube überwindet;
 Also wird dir nur versagt, was dich hindert, was dich plagt.
 Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich mich dafür dir geben,
 Raub ich dir gleich alle Lust, so solst du an meiner Brust,
 Desto reiner Lust empfinden und dich ganz mit mir verbinden;
 Geh doch diesen Wechsel ein, ich will gänzlich deine seyn.

Gile mir beyzustehen, HERR, meine Hülfe. Sprich du zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülfe. Ps. 38, 23. Ps. 35, 3. Göttl. Antw. Ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht: Denn ich bin dein Gott, ich stärcke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du wirst frölich seyn im HERRN, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Es. 41, 13. 10. 16. So ist bey den Gläubigen noch Furcht, und das ist besser als Vermessenheit; viele der ersten Christen liefen zur Marter, und fielen ab: andre waren furchtsam vor dem Abfall, und blieben beständig.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten,
 Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seuffzen, Beten.
 So lang ein Herke hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt,
 So lang ist's unbezwungen.

Num. 397. v. 8.

Sin
hen,
über
birt
lieb

Ein ieglicher aber, der da kâmpfet, enthält sich alles Din-
ges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfa-
hen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25. Denn wer
überwindet, der wird alles ererben. Offenb. 21, 7. Das hal-
birte Christenthum ist sehr schwer, das ganze leichte und
lieblich.

Halb und halb ein Christ zu seyn, und noch manches einzubringen,
Singe mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen, o so bleibt man immer stehn;
Man wird drüber schwach und alt; man kan viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Merckt es, ihr halbirten Seelen:
Braucht ihr nicht in eurem Ringen größern Ernst und mehr're Treu,
Macht ihr nicht von allen Dingen, auch der liebsten Lust, euch frey;
O! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Tand der Erden,
Kämpfe! es folgt die Crone dort, da es wird vergolten werden.

F

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34. Alle Gebote Gottes sind lauter Liebes-Gebote, zielen auf unser Wohlfeyn, und sind dem, der Glauben und Liebe hat, nicht schwer. In deren Übung ist Leben und lieblicher Frieden: die arme Welt machts zur Last, und zum Leiden. Nein, die Sünde macht leid.

Laß, Jesu, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden,
 Gib Lieb und Herzens-Fremdlichkeit, die meines Nächsten Herz erfreut.
 Wilt du mir, HErr, nicht Liebe geben, so kan ich hier nicht länger leben.
 Ich kan nicht ohne Liebe seyn, ich hör, o HErr! nicht auf zu schreyn:
 Dich geuß in mich die reine Liebe, versüße doch durch ihre Triebe,
 Was rauh und hart und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
 Laß mich die Liebe nie verlegen: was sich ihr will entgegen setzen,
 Sey ewiglich von mir verbannt. Wird ander'r Thun nicht recht erkannt,
 So laß sie mich in Liebe tragen, und nur so fern die Wahrheit sagen,
 So fern mein Herzge liebend bleibt, und mich nichts als die Liebe treibt.

Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das
 soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
 Und darf nicht mißvergüßigt nach vielem erst verlangen:
 Denn JESUS, dieses Ein', wird Ein und alles seyn.
 Wen nur dis Ein' erfreut, kan immer ruhig leben.
 Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben;
 In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm werd' ergehn.
 Man kan dis gute Theil in gar nichts Eiteln mercken;
 Doch ist auch unser Heyl nicht in GesetzesWerken,
 Der Glaube faßt allein, wenn man lernt stille seyn.
 Wer das Geräusche flieht, und mit recht stillen Sinnen
 In JESU Wunden sieht, da Blut und Wasser rinnen,
 Der findet da sein Heyl, sein allerbestes Theil.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in brown ink on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly Latin or German. The parchment shows signs of wear, including discoloration and faint stains.

Handwritten text on the right edge of the page, partially visible, continuing from the previous page. It includes words like "Graf", "m", "von", "Bö", "de", "in", "die", "Z", "1".

Entsündige mich mit Ilosen, daß ich rein werde, wasche
 mich, daß ich Schnee-weiß werde: Verbirge dein Anlitz
 von meinen Sünden, und tilge meine Missethat. Ps. 51, 9. 11.
 Göttl. Antw. Wenn eure Sünde gleich blut-roth ist, soll sie
 doch Schnee-weiß werden, und wenn sie ist wie Rosinfarbe,
 soll sie doch wie Wolle werden. Jes. 1, 18. Ich vertilge deine Missethat wie
 eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel: Kehre dich zu mir, denn ich
 erlöse dich. Es. 44, 22. Wenn du gesirauchelt, bleib nicht weg von Chri-
 sto, sondern beuge dich bald, und suche in seinem Blute Vergebung: So
 ist's bald vergeben, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibst im
 Frieden, und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden.

Ich krieche, Erlöser, dir zu Füßen, richt mich durch Gnade wieder auf,
 Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng und Hauf,
 Ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden.
 Verstoß nur nicht mich Aisch und Erden, der du der Sünder Heyland bist.

II Theil Num. 283, v. 5.

Erlöse uns von dem Ubel. Matth. 6, 13. Göttl. Antw.
 Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich
 bey deinem Namen gerufen, du bist mein, denn so du durchs
 Wasser gehst, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht
 sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, solt du nicht bren-
 nen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Es. 43, 1. 2. s. a.
 Ebr. 9, 12. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das
 Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.
 (Diese ist der Grund, daß wir noch täglich, ja endlich von al-
 lem Ubel erlöst werden.)

Wilst du nicht den Geist erlösen, von dem Bösen? (Antw.)
 Meine Stund ist noch nicht kommen: Liebe mich, leide dich,
 Bis ich dich in mich genommen:
 Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.
 Num. 666. v. 7.

Erwecke die Gabe Gottes, die in dir ist. 2 Tim. 1, 6. f. a.
 Ps. 62, 9. 2 Sam. 7, 18.

Du mußt dich täglich hier aufs neu recht prüfen und im Geist erwecken:
 Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald in Stecken;
 Nimm auch die Morgen-Stund in acht, und bete gleich vor allen Dingen,
 Eh noch was anders wird vollbracht: sonst wirst du dich so bald verschlingen,
 Und auf den ganzen Tag zerstreun; Drum laß nur alles andre liegen,
 Und solt es noch so nöthig seyn. Doch wilst du viele Kräfte kriegen,
 So dringe recht in JESEN dein, so nah du nur ihm kanst gelangen,
 Als solt es wol dein letztes seyn; So wirst du viele Kraft empfangen.
 Halt du im Flehn und Beten an, das ganze Hertz recht auszuschütten,
 Bis daß sichs recht erwärmen kan; Ja bleib vor GOTT mit Flehn und
 Bitten,

Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such im Herzen fortzu-
 fahren,

Sey stille, und zerstre dich nicht, daß du die Kraft auch kanst bewahren.
 Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht.

[Faint handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel. Pred. Sal.

I, 2.

Was heißt doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heißt,
 Was keine wahre Frucht im Paradiese bringet,
 Wo Gott nicht wird geehrt, wobey der arme Geist,
 Nicht über Erd' und Welt, sich in die Höhe schwinget;
 Kurz: Wollen, reden, thun, ja wissen und erkennen,
 Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.
 Heißt das nun eitel schon, was nicht zum Himmel geht,
 So locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten.
 Wer aber dis nicht fühlt, nicht stets im Kampfe steht,
 Heißt selbst die Eitelkeit; wie mag er sie befreien?
 Drum weg mit allen Sachen, die sterben bitter machen!
 Weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält!
 Es ist nur Phantasey, und ein verbrochlich Ey.
 Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod darcin wird blasen.

II. Th. 6, 6. v. 5.

[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page from a historical document.]

[Partial view of text from the adjacent page, including the words "Es", "und", "the", "in", "die", "S".]

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlaßner geduldig sey, wenn ihn etwas überfället, und der Hoffnung erwarte, und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 28-30. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4.

Geduld! Geduld mein Herz! wenn dir icht Leid geschieht,
 Die Unschuld kommt noch zu seiner Zeit ans Licht.
 Wenn du nur stille bist, und nur auf GOTT wilt sehen:
 Drum geh nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen,
 Es wird dir dieses Leid zu Gottes Lob gedeyn,
 Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn:
 Ja soltest du gleich hier auch schon verborgen bleiben:
 Es kommt noch jener Tag, da wird die Frucht bekleben.

Es ist ein löblich Ding, daß ein Bedachtig geübt ist
 wenn ihn etwas überhohlet, und der Bestimmung erwehrt
 und ihn nicht mit Schmach ansehet. (Licht. 1. 28. 30.)
 die Hand gefordert, und einen Faden in der Hand hat
 (Licht. 1. 28. 30.)
 Wenn aber der Faden, einer Faden ist, so ist er
 in der Hand, denn in der Hand ist er, und in der
 Hand ist er. (Licht. 1. 28. 30.)

(Licht. 1. 28. 30.)
 Es ist ein löblich Ding, daß ein Bedachtig geübt ist
 wenn ihn etwas überhohlet, und der Bestimmung erwehrt
 und ihn nicht mit Schmach ansehet. (Licht. 1. 28. 30.)
 die Hand gefordert, und einen Faden in der Hand hat
 (Licht. 1. 28. 30.)
 Wenn aber der Faden, einer Faden ist, so ist er
 in der Hand, denn in der Hand ist er, und in der
 Hand ist er. (Licht. 1. 28. 30.)

Geist
 und
 der
 Geist
 12.

2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen,
und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttli-
che Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, (gegen uns
selbst) gerecht, (gegen den Nächsten) und gottselig leben (ge-
gen Gott) in dieser Welt, (nicht erst im Himmel. Tit. 2, II.

12. Siehe Lutheri Auslegung der 2 Bitte.)

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt,
Lanzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt,
Ach bey Christi Creuzes-Fahn geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen sicher könne thun und scherzen.
Ist dein Tanz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen?
Nun die ist ja hier verboten: solt es denn nicht Sünde seyn?
Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Mein! ach nein!
Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können;
Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

II. Theil. Num. 361. v. 6.

Es ist genug, so nimm **HERR** meine Seele. Göttl.
 Antw. Meine Stunde ist noch nicht kommen. 1 B. Röm.

19, 4. Joh. 2, 4.

Fliegende Gedanken reißen deinen Sinn,
 Aus den sichern Schranken der Verleugnung hin,
 Du sollt mein erwarten in dem Eretnes-Garten,
 Gnug, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
 Du mußt noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
 Noch ferner hingehen; wird, was dir vertrauet,
 Durch dich seyn gebauet, so sollt du mich sehn;
 Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende,
 Denn komm ich behende! denn soll es geschehn.

Num. 422, v. 8. f. 9, v. 2, 11. II. Theil. 673, v. 5. 8.

828.473.002.1 (11.12.72) 22.12.1972

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. f. a. Hebr. 9, 12. 26. 28. c. 10,
10. 14.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Herz, das Iesus spricht,
Da er am Creuze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet,
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehr spricht: es ist vollbracht.
Gott ist versöhnt und ganz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet:
Was ist's, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: es ist
vollbracht.

Es ist vollbracht, was soll ich nun dazu noch, o mein Iesu, thun?
Nichts, nichts: Denn was von dir geschehen, wird schon als mein Werk
angesehen,
Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir
vollbracht.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Herz, das Iesus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen,
So lang du lebst, laß dis nicht aus der acht, da IESU spricht: es ist
vollbracht!

II. Theil Num. 72. v. 3. 4. 6.

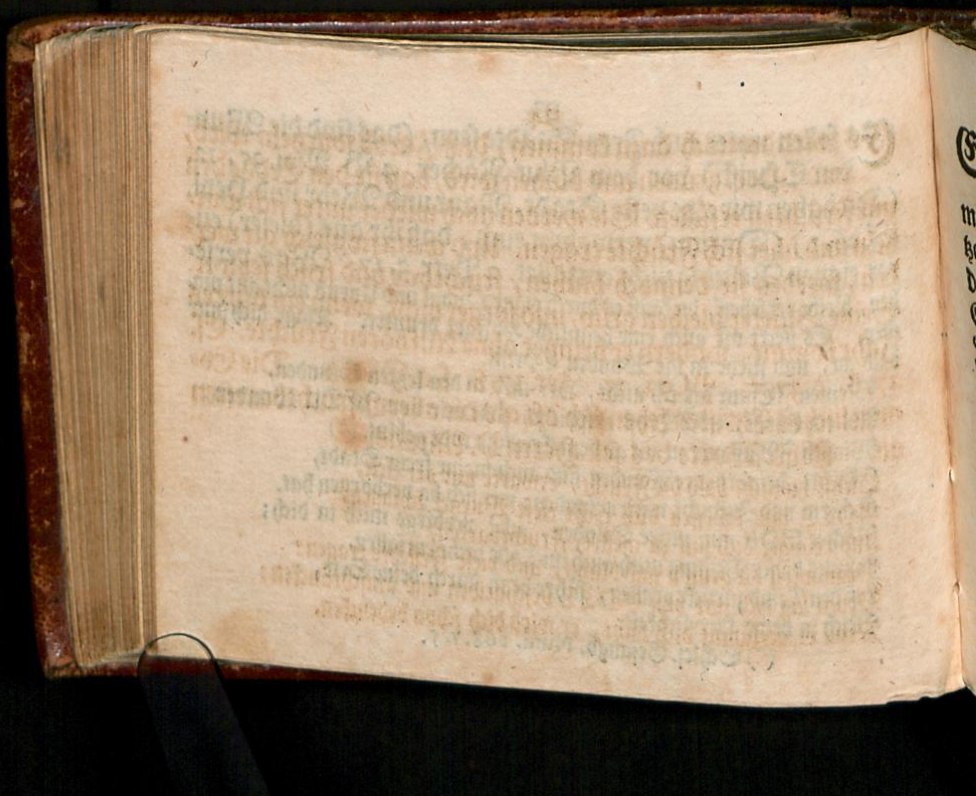
Es sey aber ferne von mir Rühmen, denn allein von dem
 Creuze unsers HErrn JESU Christi, durch welchen mir
 die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14. Ein
 Gläubiger weiß von nichts zu rühmen, als von Christo; bey
 den besten Wercken ruft Er oft tief gebeuget aus: HERR,
 gehe nicht ins Gerichte!

Mein JESU! laß mich stets zu deinem Creuze fliehen,
 Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen,
 Ja laß dein Creuz und Blut nur meinen Ruhm allein,
 Hingegen diese Welt gecreuziget mir seyn.
 O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
 Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
 Und deine Lieb' und Ehr; was sich noch selber sucht,
 In Eigen-Lieb und Ehr, sey ewiglich verflucht.
 Laß doch mein Reden, Thun, Begehren und Gedenden,
 Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lencken.

Es sollen unter euch Frey-Städte seyn, (das sind die Wunden Christi) vor dem Blut-Rächer. 4 B. Mos. 35, 12. (Da haben wir eine feste Stadt, Maur und Wehr sind Heyl. Es. 26, 1.) (Darum) verwahret euch, daß ihr aus (dieser) eurer eignen Bestung nicht entfallet. 2 Petr. 3, 17. Was versehen, bleibt versehen, du kannst es durch eigne Quaal und Unruh nicht gut machen. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart drunter. Klage dich nur bald an, und fliehe in die Wunden Christi.

Meinen Jesum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JESU Wunden,
Wie sich Jesus mir zu gut an dem Kreuz zu todt geblut. (*)
JESU, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt,
Schirm und Zuflucht wird gefunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet Gott nun unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Bestung mich auch im Tode nicht entfallen,
Laß den Feind zurücke prallen, führe denn durch deine Seit
Mich in deine Herrlichkeit.

(*) Schles. Gesangh. Num. 168. v. 5.



Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob wurzeln wird,
 und Israel grünen und blühen wird, daß sie den Erdboden
 mit Früchten erfüllen. Sie werden noch wieder unter sich wur-
 zeln und über sich Früchte tragen. Und wenn sie gleich alt wer-
 den, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn 2c.
 Seine Blätter bleiben grün, und forget nicht, wenn ein dürres
 Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Es.
 27, 6. c. 37, 31. Ps. 92, 15. Jer. 17, 8. s. a. Ps. 1, 3. Die Ev-
 angelischen Christen sehen sich oft als die allerunfruchtbarsten
 an. Sind Worte des sel. Herrn D. Anton.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur der Zeit,
 GOTT läßt indessen dich recht tiefe Wurzel schlagen,
 Und reiniget dich nur zu mehrer Fruchtbarkeit,
 Denn wirst du grün'n und blühen, und viele Früchte tragen:
 Drum laß dich nur von GOTT beschneiden und umschräncken:
 Denn er versäumt dich nicht, er wird dich schon bedencken.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen, und zum Thor aus und einziehen, und ihr König, (als der Anfänger und Vollender des Glaubens) wird vor ihnen hergehen, und der HERR vornen an. Mich. 2, 13. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. s. a. Ebr. 12, 1. 2. Manchmal scheint der Feind schon zu gewinnen, aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen und den Sieg behalten. Dencke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen JESU, der durch alles durchgebrochen, du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen.

Du hast, o Held, ja überwunden, gib mir auch Ubertwindungs-Kraft, Und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden schafft, Dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach sie auch an mir zu Spott. Drum geh voran, brich du die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen, Wo du, mein Held, mir vorgegangen.

Num. 308. v. 3.

Guch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter desselben Flügeln, und ihr sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mast-Kälber. Malach. 4, 2. So du gläuben würdest, soltest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Joh. II, 40. Der Glaube hoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist; Wer nun mit seiner Vernunft alles vorher sehen und begreifen will, der hindert sich, daß er von der Gnaden-Sonne nicht erleuchtet wird, und recht im Glauben sehen lernt. Röm. 4, 18.

Geh' auf, o Gnaden-Sonne, und offenbare dich,
 Gib einen kleinen Blick aus deinem Liebes-Herzen:
 Ich bin noch blind an dir, komm, komm, erleuchte mich,
 Verkläre dich in mir, zünd an des Glaubens Kerzen,
 Und laß, o Lieb', in dir, von allen meinen Sünden
 Mich Rettung, Heyl und Schutz, und Seelen-Weide finden.

do
[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines across the page.]

Sun
[Faint text visible on the right edge of the page, possibly from the adjacent page or a marginal note.]

Gure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Denn die Liebe bessert. Phil. 4, 5. 1 Cor. 8, 1. Wenn du andre bestrafest, und so haben wilt, wie du bist: prüfe, ob es aus Besuehrsucht, Partheiligkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, und ob du vor oder nach herzlich betest.

Folge du der Liebe: Spur: Denn die Liebe bessert nur, Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifer: Triebe: Denn diß macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit: So wirst du vielmehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen. Strafen aber muß man wol, wo man herzlich lieben soll; Denn läßt man den Nächsten stehen, und so in der Fere gehen, So ist Menschen: Furcht sehr nah, und gar wenig Liebe da. Doch der andre soll auch hören: Denn uns kan ein Kind oft lehren; Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol gut gemeint. Thut es weh, machts viele Schmerzen, o so steckt noch viel im Herzen: Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härte in dir.

1. Die erste Art der Fälschung ist die Fälschung der
 2. Die zweite Art der Fälschung ist die Fälschung der
 3. Die dritte Art der Fälschung ist die Fälschung der
 4. Die vierte Art der Fälschung ist die Fälschung der
 5. Die fünfte Art der Fälschung ist die Fälschung der
 6. Die sechste Art der Fälschung ist die Fälschung der
 7. Die siebente Art der Fälschung ist die Fälschung der
 8. Die achte Art der Fälschung ist die Fälschung der
 9. Die neunte Art der Fälschung ist die Fälschung der
 10. Die zehnte Art der Fälschung ist die Fälschung der

Fasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zählst sie. Ps. 56, 9. Göttl. Antw. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten: sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End,
 Alles Seufzen, alles Klagen, das der HERR alleine kennt,
 Wird, Gott Lob! nicht ewig seyn; Nach dem Regen wird ein Schein
 Vieler tausend Sonnen-Blicken meinen matten Geist erquickten.
 Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus,
 Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus,
 Wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frey.
 Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungs-
 Zeiten.

Num. 73 I. V. I. 2. f. 4. V. 7.

188

Fleuch vor der Sünde wie vor einer Schlange: Denn so du
 ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Sir. 21, 2. s. a. v. 3. 4.
 Der Weg ist schmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14.
 (Darum) jaget nach der Heiligung (auf diesem Wege) ohne
 welche wird niemand den HERRN sehen. Ebr. 12, 14. Dis
 Warnungs-Wort geht die Gläubigen an; was haben die Si-
 chern nicht zu fürchten?

Dis ist ein Donnerschlag, in jedes Herz zu schlagen,
 Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgesagt:
 Weil ihm der Himmel hier kurzum wird abgesagt.
 Wem will nun also noch die Lust der Welt behagen?
 Wer will auf schmalem Steg mit Spiel und Lanken gehn?
 Drum, wie wirds um den Kram der Mittel-Dinge stehn?
 Es sagen selber die, so ihn zu Märkte tragen:
 Die Sünde sey gar nah: Wol nah! Ja wirklich da!
 Nun warum kommet man dem Schlangen-Gift so nah?
 An besten weit davon; Kein Kluger wird sich wagen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on a parchment page. The text is arranged in several lines, with some lines appearing to be part of a larger block of text that has been partially obscured or faded. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The page is bound in a dark, worn leather cover, and the binding is visible on the left edge. The text is written in a single column, with some lines starting with a large initial letter, possibly 'C' or 'K'. The parchment shows signs of age, including discoloration and some staining.

Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 6, 13. Göttl. Antw.
 Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen. 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 68, 20. 21.
 Gott legt uns eine Last auf, aber 2c. und die schönen Worte Sir. 2, 1-13. (Je näher zum Himmel, ie höhere Berge, ie tiefere Tiefen, ie stärkere Anfechtungen und Proben. Doch mercke: Es sind nur Prüfungen des Glaubens. Gott gibt auch mehrere Kräfte, hilft, wie bishero, durch alles noch hindurch, und läßt dich in nichts zu schanden werden.)

GOTT ist getreu, der über meine Kräfte
 Mich armes Kind noch niemals hat versucht,
 Vielleicht geschichts, daß er die Angst-Geschäfte
 Des Trauer-Geists noch diesen Tag verflucht.
 Mein Herz du solt es sehn, was dir für Hilfe sey
 In kurzer Zeit geschehn: GOTT ist getreu.

II. Theil Num. 526. v. 1.

Fülle mich frühe mit deiner Gnade. Ps. 90, 14. Göttl. Antw.
 Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen. Ps.
 81, 11. (Denn) mein Volck soll meiner Gaben die Fülle ha-
 ben. Jer. 31, 14. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle.
 Ps. 65, 10. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem
 Heil-Brunnen. Es. 12, 3. Das ist der freye offene Brunn wider die Sünde
 und alle Unreinigkeit. Zach. 13, 1. O Seele, bleib im Evangelio, da ist die
 Fülle. Das Gesetz, schreibet einer, gibt wol die Rechnung, aber nicht die Ro-
 stif. Die Seele fällt dabey außs Wircken, und vergift das Essen; wo soll die
 Kraft da herkommen. Man strauchelt und kommt nicht zum Ziel. Man
 will es unter dem Gesetze wieder gut machen, und solte doch nur bald zu Chri-
 sto gehn.

Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan,
 Und es ist sein ernster Wille, daß nun komme ieder man,
 Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen;
 Wer einhangrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. N. 488. v. 6.
 Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret;
 Wohl lust, die uns ewig träncket, wird uns daraus eingeschenket.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, (sondern) freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze, siehe, dein König kömmt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Joh. 12, 15. Zach. 9, 9. Denn der HERR hat deine Strafe weggenommen, und die Feinde abgewendet; Der HERR, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zeph. 3, 15. Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen? so sie sich ohne mich rotten. Es. 54, 15. Und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Jer. 15, 19. 20. Ist dein Feind, dein Verderben, noch so stark, fürchte dich nicht, und verzage nicht; desto mehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben, und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten gesagt, eine Mutter der Erone werden.

Da sich Jesus Helfer nennt, und zwar nicht im blossen Namen, sondern zeiget in der That, was er sagt, das ist Amen:
Was bekümmerst du dich ofte? suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

II. Theil Num. 5. v. 3.

(The following text is mirrored bleed-through from the reverse side of the page and is largely illegible due to extreme fading and orientation.)

Fürchte dich nicht vor ihnen, gedencke, was der HERR,
 dein Gott, Pharao und allen Egyptern gethan hat. Las-
 set euch nicht grauen vor ihnen, der HERR, euer Gott, gehet
 mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu
 helfen. 5 B. Mos. 7, 18. Cap. 20, 4. Bis hieher solt du kom-
 men, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine stolze Wellen.
 Hiob 38, 11. Die Anläufe der Erbsünde wollen immer wie-
 der kommen, und müssen wir uns das nicht verdriessen lassen,
 daß, wenn ein Kampf aus ist, der andere wieder angehe.
 D. P. Ant. Coll. antich. p. 264.

Hast du mich, HERR, bekehrt, des Satans Werk zerstört,
 Und einmal mich entführt, wirst du auch ferner hin
 Der Feinde grosse Macht, die sich aufs neu empört,
 Besiegen und zerstreu'n; bis schreib in meinen Sinn,
 Daß ich mit neuer Kraft, auf dich getrost es wage,
 Hier Kampf' und siegend sey, dort Sieges-Palmen trage.

In demselben Jahr, da die
 Kaiserin Maria Theresia
 den 13ten April 1781
 ein Edikt erließ, das
 die Verfassung der
 Reichsstände in
 Österreich zu reformiren
 befohlen war, so ward
 auch die Verwaltung
 der Reichsämter
 in Preussen durch
 ein Edikt des Königs
 Friedrich Wilhelm II.
 vom 10ten April 1781
 in demselben Sinne
 reformirt. In Folge
 dieses Edikts ward
 die Verwaltung der
 Reichsämter in
 Preussen in drei
 Classen eingetheilt:
 in die Classen der
 Reichsämter, der
 Provinzialämter und
 der Kreisämter.

Fürwahr, du bist ein verborgner Gott, du Gott Israel, der
 Heyland. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und
 Wahrheit. Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet
 es herrlich hinaus. Es. 45, 15. Ps. 25, 10. Es. 28, 29. (Gott
 ist wunderbar in aller seiner Führung, hinten nach kan man erst
 sehen, wie selig er uns geführt hat. Drum gehts wunderlich,
 daß du weder aus noch ein weißt, so dencke: Es wird gut
 werden: Denn da ist Gott mit im Spiel.)

So führst du doch recht selig, HERR, die Deinen,
 Ja selig, und doch meistens wunderlich;
 Wie köntest du es böse mit uns meinen,
 Da deine Treu nicht kan verleugnen sich?
 Die Wege sind oft krumm und doch gerad,
 Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
 Da pflegt es wunder seltsam auszusehn:
 Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

Num. 210. v. 1.

und zu dem Ende ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann. Und ist die Schrift so
 geschrieben dass man sie nicht nur lesen
 sondern auch verstehen kann. Und ist die
 Schrift so geschrieben dass man sie nicht
 nur lesen sondern auch verstehen kann.

Und ist die Schrift so geschrieben dass man
 sie nicht nur lesen sondern auch verstehen
 kann. Und ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann.

Und ist die Schrift so geschrieben dass man
 sie nicht nur lesen sondern auch verstehen
 kann. Und ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann.

Und ist die Schrift so geschrieben dass man
 sie nicht nur lesen sondern auch verstehen
 kann. Und ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann.

Und ist die Schrift so geschrieben dass man
 sie nicht nur lesen sondern auch verstehen
 kann. Und ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann.

Und ist die Schrift so geschrieben dass man
 sie nicht nur lesen sondern auch verstehen
 kann. Und ist die Schrift so geschrieben
 dass man sie nicht nur lesen sondern auch
 verstehen kann.

Fürwahr, Er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen; Die Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm Gottes, das da trägt die Sünde der Welt) auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 4. 5. Also haben wir auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. 1 Cor. 5, 7. Bey stetem Gefühl seines Elends, muß man sich mit unverwandten Augen des Glaubens in Christo, dem Lamm Gottes, als gerecht ansehen, so bleibt man im Frieden. HERR, hilf es uns!

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, Unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, Und bey GOTT, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd Und Gewissens-Schmerzen, sey getrost! hier wird gefunden, Der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

Num. 24. v. 6. 10. f. a. Num. 122.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on a parchment page. The text is arranged in several lines, with some visible ink bleed-through from the reverse side. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The parchment shows signs of age, including discoloration and some staining.

Gedencke meiner, mein Gott, im besten. Nehem. 13, 31.
 Göttl. Antw. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und
 mein trautes Kind? Denn ich dencke noch wohl daran, was
 ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihm,
 daß ich mich sein erbarmen muß. Jer. 31, 20. Es ist vor dem
 HErrn ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HErrn
 fürchten, und an seinen Namen gedencken. Mal. 3, 16. s. a.
 v. 17. 18. und Jer. 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für Ge-
 danken über euch habe &c.

Kummerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedencke!
 Ich gedencke stets in Frieden, und in lauter Lieb an dich,
 Wie ich ewig dich bedacht. Ach dein Elend jammert mich!
 Glaube, daß ich fort und fort dich in meinen Schoos versende:
 Sieh, ich hänge einen Zettel zum Gedächtniß vor mir auf,
 Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer drauf.

100

Gedencke nicht unser vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (Der Sünden unser Jugend; so können die längst vergebenen Sünden noch wieder aufs Herze fallen. Ps. 25, 7.) Vergib uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben, Matth. 6, 12. Erbarme dich unser bald. Ps. 79, 8. Göttl. Antw. Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Ezech. 33, 16. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die Sünde vergibt, und erläßet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: Denn er ist barmherzig, er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Mich. 7, 18. 19.

HERR, vergib mir alle Sünden, und gedencke nicht mehr dran:
 Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich genädig an.

Gedencke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2, 5. Wenn du gestrauchelt, dencke, die Schuld ist vornemlich der Unglaube. Darum statt langer Unruhe erwecke dich, obwol in herlicher Reu, nur desto mehr im Glauben, und halte dich als ein sehr schwaches Kind im Glauben unverrückt an Jesum, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen, so bist du wohl bewahrt. Herr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nicht geringe achten, Daß mich in dich nur hüll', und frey von eignein Schmutz und Werke sey: Mein Fall sey bey mir nie vergessen, daß ich nicht sicher und vermessen, Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey. Ach laß mich nun wie Schlangen fischen die Sünd', und was darcin fassen ziehen,

Ich wache selbst bey Nacht und Tag, daß ich nicht ferner fallen mag. O! hilf mir selber alles meiden, woben ich nur muß Schläge leiden, Laß mich nun recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein. Laß also mir zum Besten dienen, was mich zu stärken hat geschienen, Und nimm dafür mein Herz und Sinn zu deinem Lob und ewig hin.

[The page contains faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side.]

Gehe aus, und errette deine Seele, (stehe nicht stille,) und sie-
 he (auch) nicht hinter dich. 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) sey
 (alsdenn) getreu bis in den Tod, so will ich dir die Erone des
 Lebens geben. Offenb. 2, 10. Wenn Feuer ist, lauft alles zu ret-
 ten und zu löschen. O daß wir so liefen, unsre und andre See-
 len vom Hölle-Feuer zu retten, u. die Erone nicht zu verlieren!

Halt ja deine Erone feste, halte männlich, was du hast,
 Recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.
 Dis bedencket wohl ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch.
 Gehet doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.
 Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben wilt.
 Mach dich los von allen Ketten, fluch als ein gejagtes Wild.
 Lauf der Welt doch aus den Händen, bring ins stille Thor ein;
 Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.
 Laß dir nichts am Herzen kleben, fluch vor dem verborgnen Bann,
 Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts bes Flecken kan.

II. Theil Num. 359, v. 8. 16. 19, 21.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Gib dem HERRN JESU das ganze, das ist, dein Herz, so wird iedes Stück deiner Pflicht leichte, und Ihm einerley seyn, durch welch grosses oder kleines Werck du Ihn preifest.

O JESU, du bist mein, und ich will auch dein seyn,
 Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben;
 Nimm hin den ganzen mich, wie du in deinen Händen
 Mich kehren wilt und wenden, so müsse werden ich.
 Schneid' ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
 Daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden;
 Daß mein Herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe,
 Auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!
 Bevestige nur den Sinn, daß ich beständig bin,
 Behüte mich vor Wancken, und zeuch Sinn und Gedanken,
 Mein Jesu, stets zu dir. Laß Herz, Seel und Verlangen
 An dir alleine hangen, und bleiben für und für. Num. 444. v. 1. 9. 14.

III. *Lehr*

Glauben wir nicht, so bleibet Er *treu*, Er kan sich selbst nicht läugnen. 2 Tim. 2, 13. Jer. 50, 8. 10. c. 42, 3. Röm. 10, 13. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Das Wesen des gerechtmachenden Glaubens ist, Gnade begehren, den Namen des *HERRN* anrufen, zu Christo Zuflucht nehmen; nicht freudige Gewisheit; dis ist schon eine Frucht von jenem, und ein höherer Grad des Glaubens.

Wenn du den Glauben schon nicht immer faßt empfinden,
So ist er doch wol da; Denn siehe, die Begier
Nach Gottes Gnad' und Huld, ist schon der Glaub in dir;
Dein Heyland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,
Da sprach ihn Gott auch frey; sein Glaube ist nun dein,
Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen,
Durch ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen.
Drum halt dich nur an ihn, spricht gleich dein Herz nein, nein!
Dein Grund steht nicht auf dem, was man empfinden kan:
Es kommt auf Gottes Band, auf Gottes Wort nur an,
E. E. Pantopidani hellen Glaubens-Spiegel, u. P. Mollinæum vom Glauben.

Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. (Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzet in Christo Jesu. Eph. 2, 4. 5. 6. (Christus ist unser Haupt, darum sind wir mit Ihm als seine Glieder gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet: Denn er hat alles an unser Statt und für uns, die Er, als der andere Adam, vorstellte, gethan und vollbracht.) Siehe Col. 2, 10 = 15.

Mein Haupt, mein JESUS, lebt, sein Glied muß mit ihm leben,
 Die Liebe riß mit ihm mich aus des Todes Macht:
 Sie hat in Ihm mit Heyl, mit Segen mich bedacht,
 Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst gegeben.

Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (Denn) dem, der nicht mit Werken umgeheth, glaubet aber an den, der den Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. 2 Cor. 5, 21. Röm. 4, 5. Wer sein Bestes nach der Natur als gottlos, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansieht, und nichts vor Gott aufzubringen weiß, dem ist dieser Spruch sehr tröstlich. Davon empfinden gesetzlich fromme ehrbare Menschen nichts.

Ich ruh in dir allein, o HERR! von eignen Werken,
 Dein Werk und deine Pein kan mich allein nur stärken:
 Denn das, was du verdienst, hat mich mit GOTT verführet.
 Du solt mein Weg nur seyn, der mich zum Himmel führet,
 Dein Blut ist ganz allein der Schmuck, so mich bezeret,
 Ich weiß von keiner Zier, als Jesu, nur von dir.

H

Gott hat Jesum durch seine rechte Hand erhöht, zu einem Fürsten und Heyland, zu geben Israel Buße, und Vergebung der Sünden. Apostg. 5, 31. Wenn du kein geändertes neues Herze hast, und dir wird wegen deiner Seligkeit bange, so dencke nicht, daß das eine Anfechtung vom Satan sey, sondern glaube, Jesus will dich aufwecken und dir Buße geben, daß du solst ein ganz andrer Mensch werden.

Greift uns dieses schmerzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden Weder Reu noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kan: Gott hat JESUM uns geschenktet, daß er Buß und Glaubenskraft, Summa, alles in uns schafft. Wen sein hartes Herz nun kräncket, Gehe nur zu Jesu hin, halt ihm vor, was hier verheissen, Er wird schon den Stein zerschmeissen; Er erweicht Herz und Sinn. Er soll alles neu hier machen, und nicht wir, er will allein Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still und ruh im Wachen, Wag' es nur auf seine Macht: Fleh' ihn an, er wird zum Leben Gnade, Buß und Glauben geben, bis er alles hat vollbracht.

114
In dem Buche der Psalmen steht geschrieben: Ich habe mich
erhöhet und erhaben mich in der Psalmen, und der
Herr hat mich erhaben. Ich habe mich erhaben und
erhaben mich in der Psalmen, und der Herr hat mich
erhaben. Ich habe mich erhaben und erhaben mich
in der Psalmen, und der Herr hat mich erhaben.
Ich habe mich erhaben und erhaben mich in der
Psalmen, und der Herr hat mich erhaben. Ich habe
mich erhaben und erhaben mich in der Psalmen,
und der Herr hat mich erhaben.

Ich habe mich erhaben und erhaben mich in der
Psalmen, und der Herr hat mich erhaben. Ich habe
mich erhaben und erhaben mich in der Psalmen,
und der Herr hat mich erhaben. Ich habe mich
erhaben und erhaben mich in der Psalmen, und
der Herr hat mich erhaben. Ich habe mich
erhaben und erhaben mich in der Psalmen, und
der Herr hat mich erhaben. Ich habe mich
erhaben und erhaben mich in der Psalmen, und
der Herr hat mich erhaben.

Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. I Cor. 14, 33.
 (Sondern) Er thut alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr
 Herz sich ängstigen, wie es gehen soll in der Welt: Denn der
 Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das GOTT thut.
 Pred. 3, 11. s. a. Weish. 9, 17. Wer will deinen Rath erfah-
 ren? Es sey denn, daß du Weisheit giebest.

HERR, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin,
 Drum halt mich stets gefaßt, unschräncke Herz und Sinn,
 Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
 Und lehre du mich selbst in deiner Führung ruhn,
 Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
 Und ja zu ieder Zeit gewisse Tritte thun;
 Hilf, daß ich alles doch! o weiser GOTT! wie du,
 In rechter Maß und Zeit auch immer weislich thu.

Gott ist's aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, (unser's Erbes zu unserer Erlösung, Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. Dis Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur aus steter Glaubens-Freudigkeit und Gebets-Lust zu schliessen; denn das fehlt zuweilen: sondern auch aus dem, daß man Christum annimmt, nach allen seinen Aemtern, und aus dem redlichen Verlangen, nur in allem den Willen Gottes zu thun; das ist was bleibendes und auch bey den Blödesten. Siehe J. Guthri grosses Interesse eines Christen.

Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kan,
 Ja deine Braut und mich den deinen? ach! laß ihn doch nur bald erscheinen!
 Ach! lege mir dis Zeugniß bey, daß alles mir vergeben sey! 2 Cor. 1, 21. 22.
 O, laß mich recht in dir bespiegeln! laß deinen Geist mich vest versiegeln!
 Ja gib mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad- und Himmels-Stand!
 Geuß aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf daß mein Herz, durch deren Triebe,
 Gewißlich weiß, an wen es glaubt, und auch gewiß und vest bleibt,
 Bey allen Noth- und Lobs-Gefahren: Du werdest mir mein Theil bewahren,
 Auf daß ich stets in Frieden steh, und freudig von der Erden geh. Joh. 1, 14.

Gott sey mir Sünder gnädig: Luc. 18, 13. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18. Göttl. Antw. Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte, der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Wercke. Ps. 145, 8. 9. (Drum) sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Die Rechtfertigung und Lossprechung von Sünden im Gerichte Gottes und der Trostvolle Zuspruch davon im Herzen ist nicht einerley. Jenes kan seyn, dis noch eine Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Die bußfertige Seele soll aber sein ins Evangelium gehen, und um hellern Aufschluß und völligen Glauben und Friede ernstlich stehen.

Sey gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, Hör, wie die Zung in dem Gemüthe:

GOTT, sey mir Sünder gnädig! ächzt.

Ich weiß, du kannst mich nicht verstossen:

Wie könntest du ungnädig seyn

Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es so reich gestossen?

Num. 278. v. 3.

Habe deine Lust am HERRN, der wird dir geben, was
dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt; er muß doch dafür büßen,
Es folgt die Ruthe drauf, es schlägt ihn das Gewissen,
Daß ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesem, schmeckt.
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh;
Drum lieber unverrückt an JESU nur gehangen,
Und allem abgesagt, der stillt mein Verlangen,
Nach allem Hergens-Wunsch; Drum eil ich ihm nur zu.
Indem ein andrer sich an Creaturen hängt,
Und ihrer Liebe will zu seiner Lust genießen,
So hang ich nur an ihm: Ich kan ihn gläubig küssen,
Und werd an seiner Brust mit reiner Lust getränkt.

Das Buch ist ein Geschenk
des Herrn ...
Jahr ...

Das Buch ist ein Geschenk
des Herrn ...
Jahr ...

Heile mich, HErr, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl.
 Antw. Ich bin der HErr, dein Arzt. 2 B. Mos. 15, 26.
 Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kran-
 cken. Matth. 9, 12. s. a. Es. 57, 18. Da ich ihre Wege an-
 sahe, heilte ich sie 2c. c. 42, 3. c. 61, 1. imgl. Matth. 8, 15-17.
 Er machte allerley Kranken gesund. (Zum Vorbild, daß
 er auch von allerley Kranckheiten der Seelen, wenn sie
 auch noch so wunderlich oder gefährlich sind, helfen könne und
 wolle. Darum gib dich nur in seine Cur, er verstehet schon
 deine Kranckheit, und wird dir gewislich helfen.)

Mein Arzt, bin ich verwundet, sind ausgezehrt die Kräfte,
 So laß die Liebs-Linctur, dein theur vergossnes Blut,
 Mich heilen: Laß des Geists Erneuerungs Lebens-Säfte,
 Mich laben und erfreuen, mir stärken Herz und Nuth.

Num. 62. v. 11.

HERR, du weissest, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15.

Der JEsus: Lieb richt ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen,
 Nur diese Flamme in mir zu mehr'n wollst du mir Gnad erzeigen;
 Nichts soll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe schallen,
 Es soll kein Wort, das nicht zu dir gericht sey, mir entfallen.
 Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund,
 Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint.
 Ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Bräutigam.
 Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du!
 Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh!
 Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

Num. 335. v. 7. 8. Num. 378. v. 1. 3.

HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143,
 2. Göttl. Antw. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer
 mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der
 hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern
 er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24.
 f. a. Es. 25, 8. und Joh. 8, 11. (Denn der Richter ist selbst
 unser Bruder, und unser Bräutigam, der Herr über Tod
 und Leben, ja unser Leben selbst, er kan nicht mehr sterben, so
 auch wir nicht. Siehe Röm. 6, 7. 9.)

Ich sterbe nicht; Nein, nein, ich werde leben,
 Und deine Werck verkündigen daneben:

Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht.
 Und weil du hast den Tod schon längst verschlungen,
 So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen.
 Ich leb und glaub an dich, mein Licht, ich sterbe nicht.

Num. 461. v. 11.

HERR, habe acht auf mich. Jer. 18, 19. Göttl. Antw.
 Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht, 2c.
 Ps. 121, 4. 5. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er
 treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läßt er ihm nicht
 nehmen: Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barm-
 herzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.
 Weish. 3, 9. (Der HERR hat acht auf uns, wie eine sorgfäl-
 tige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind.)

Hab acht auf mich, mein HERR und bester Lehrer,
 Bey der Gefahr so vieler Friedens-Störer:
 O wach du selbst, und laß dein Liebs-Panier
 Mich rings umher mit tausend Schilden decken,
 Daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken;
 Dein Auge, das uns wohl bewacht, hab auf mich acht.

II. Theil Num. 171. v. 3.

181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692

1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig,
und von grosser Gnade und Treue. Der du beweise-
st Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Ubertre-
tung und Sünde. 2 B. Mos. 34, 6. 7. s. a. Weish. 11, 24. 25.
27. c. 12, 16. 18. 19. Kurz: Gott ist die Liebe. Wer will
uns scheiden von der Liebe Gottes? 2c. In dem allen über-
winden wir weit, 2c. 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 36.

Nichts, nichts, was ie erschaffen, von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen, denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben: Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben nicht lassen will, noch kan.
Ist doch nichts als lauter lieben, das sein treues Herze hegt!
Das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Num. 196. v. 1. II. Theil Num. § 29. v. 5.

Ich bin der Herr Gott, der dich
 und den ganzen Erden erschaffen
 hat, und dich zu seinem Knecht
 erwählt hat. Du sollst mich
 anrufen, und ich will dich
 erlösen. Du sollst nicht
 haben andere Götter neben mir.
 Du sollst mich lieben, wie dich
 dein Herz liebt, wie deine Augen
 sehen, wie deine Hände tun, wie
 deine Füße gehen. Du sollst
 meine Gebote halten, und du
 wirst in Frieden wohnen, und
 ich will dich segnen, und du
 wirst fruchtbar werden, und du
 wirst viele Kinder haben, und
 du wirst sie in das Land
 bringen, das ich dir gesagt habe.

Ich bin der Herr Gott, der dich
 und den ganzen Erden erschaffen
 hat, und dich zu seinem Knecht
 erwählt hat. Du sollst mich
 anrufen, und ich will dich
 erlösen. Du sollst nicht
 haben andere Götter neben mir.
 Du sollst mich lieben, wie dich
 dein Herz liebt, wie deine Augen
 sehen, wie deine Hände tun, wie
 deine Füße gehen. Du sollst
 meine Gebote halten, und du
 wirst in Frieden wohnen, und
 ich will dich segnen, und du
 wirst fruchtbar werden, und du
 wirst viele Kinder haben, und
 du wirst sie in das Land
 bringen, das ich dir gesagt habe.

HERR, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HERR Zebaoth, laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen. Psalm 69, 7.

Führ', o HERR, mich wie du wilt, nur daß mich von dir nichts führe,
 O mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere, —
 Ach mein Fels! laß mich nicht fallen vor den Spöttern dieser Welt,
 Laß nicht den zu Schanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt!
 Laß mich stets ohn' Aergerniß als ein Licht vor allen scheinen;
 Doch auch dis im Herzen seyn, was wol andre von mir meinen;
 Mache selbst von aus und innen mich zu deinem Dienst bereit,
 Laß mich nicht, wer kan sonst helfen, hilf! ich hoff, ich lieg' im Streit.

HERR, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf
daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Erinnre mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich klug und wachsam werde; Weil unsrer Zeiten schneller Fluß;
Eh' man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verschießt.
Drum laß mich täglich Richtung halten durch wahre Prüfung, Buß
und Reu,

Auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und schwer mir sey.
Auch führ mich stets in deinen Tod, so hats mit meinem keine Noth.
Ach laß mich, HERR, nur nicht verzagen, du weißt, wie schwach und blöb
ich bin!

Wie ich so wenig kan erragen: Drum stärke du mein Herz und Sinn,
Und laß mich in der Todes-Fein nicht über Nacht versuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Retz-Gefährte bis ins Grab,
Mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt,
dein Creutz mein Stab;

Die Ruhstatt, wenn ich müde bin, das Vater-Hertz, dein Liebes-Sinn.

HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25, 11.
 Göttl. Antw. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist
 die Gnade noch viel mächtiger worden. (Denn) bey unserm
 Gott ist viel Vergebung. Röm. 5, 20. Es. 55, 7. Ps. 119, 77.
 (Gott ist es einerley, den Bußfertigen grosse und viele, oder
 kleine und wenige Sünden zu vergeben: Denn keine ist an sich
 selbst klein, und keine ist grösser, als seine Gnade. Wenn
 man nun nichts als Sünde fühlt, so heissts: an deiner Gnad
 allein ich kleb. Aber die Gnade soll stets unser Trost seyn, dar-
 an allein zu kleben, wenns auch am besten steht.)

Geh doch zu JESEN hin, mit allen deinen Sünden,
 Wie groß und viel sie sind, du solst Vergebung finden;
 Hast du schon oft gefehlt, stellst du gleich spät dich ein,
 Es ist noch nicht zu spät, du solst willkommen seyn;
 Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu,
 In Christi Wunden ist für dich, das glaube du,
 Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh.

HERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Und gib meiner Seelen grosse Kraft. Görtl. Antw. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Der Herr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an iemandes Reinen, er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 10. 2 Cor. 12, 9. Der Herr (unsere Kraft, unser Held und Immanuel) wird seinem Volke Kraft geben. Ps. 29, 11. Worinnen einer am schwächsten zu seyn scheint, da ihm die Natur den meisten Kampf macht, darinnen kan Er wol nach der Gnade am stärcksten seyn, und die schönste Erone davon tragen. Drum urtheile nicht, und verzage nicht an Gottes Kraft, wenn in dir oder in andern ein Feind sehr hartnäckicht ist.

Fehlt dir's an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen,
 Sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
 Heißt Kraft, und will, durch seine Kraft allein,
 In allem Kampf dein treuer Helfer seyn.
 Er ist's, in dem Gott Gnade schenket, für alles, was die Seele kräncket.

Num. 21, v. 6. s. a. 11. Theil Num. 170.

Ich bin ein armer Mensch, der sich nicht
 zu schämen hat, wenn er um Hilfe
 bittet. Ich bin ein armer Mensch, der
 sich nicht zu schämen hat, wenn er
 um Hilfe bittet. Ich bin ein armer
 Mensch, der sich nicht zu schämen
 hat, wenn er um Hilfe bittet. Ich
 bin ein armer Mensch, der sich nicht
 zu schämen hat, wenn er um Hilfe
 bittet. Ich bin ein armer Mensch,

HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Göttl.
 Antw. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht matt
 werden, denn der HErr, dein Gott, ist bey dir, ein starcker
 Heyland, er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn,
 und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Zeph.
 3, 17. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gege-
 ben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heisset
 Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst.
 Es. 9, 6. s. a. Luc. 2, 10. 14. Fürchtet euch nicht zc.

Was ist geboren Gottes Kind, ein Menschen-Sohn ist uns gegeben,
 Sein Name heist: Jesus, Immanuel, Mesias und König in Israel,
 Der selig macht und bringt zum Leben uns, die wir sonst verloren sind.
 Wer will nun verdammen? denn Christus ist da; drum rufst Hosanna!
 und Halleluja!

Lobet ihn alle, singet mit Schalle: ewig sey unserm GOTT Gloria.
 Num. 38. v. 1. s. a. Num. 3 12, und 3 16. v. 7. 10.

[The page contains several lines of handwritten text, which are mostly illegible due to extreme fading and blurring. The script appears to be from a historical document.]

HERR, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Weise mir, **H**Err, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 27, II. Ps. 86, II. Göttl. Antw. Der **H**Err ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Wer ist, der den **H**Errn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Ps. 25, 8. 12.

Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, Wenn in mir sich was Böses reget, so sey, o **G**ott! mein Licht u. bester Stab. Ach nimmi dich meiner Seelen an; und zeige mir die Lebens-Bahn.

Num. 288. v. 2.

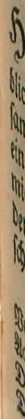
Faß uns an, o süßer **J**ESU! führ uns durch die Pilger-Sträß,
Daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß!
Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke,
Ach **H**ERR, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

Num. 250. v. 8. 9.

HERR, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. Göttl. Antw.
 Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine
 Erledigung, den Gebundenen eine Eröffnung. (Denn) So
 spricht der **HERR**: 2c. Ich habe dich zum Bund unter das
 Volk gesetzt, zu sagen den Gefangenen: gehet heraus, und
 zu denen im Finsterniß: kommt hervor, daß sie am Wege sich
 weiden, und auf allen Hügeln die Weide haben. Sie werden
 weder hungern noch dürsten, 2c. Es. 61, 1. c. 49, 8. 9.

Ich **GOTT**, entbinde mich von allen meinen Banden,
 Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält;
 Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden,
 Das mich noch binden kan in dieser Sünden-Welt?
 Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu
 Mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

II. Theil Num. 348. v. 9.



HERR, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps.
 13, 1. Göttl. Antw. Ich habe dich einen kleinen Augen-
 blick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich
 sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns
 ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich
 mich dein erbarmen. (Denn) ich habe geschworen (wie bey
 dem Wasser Noah) daß ich nicht über dich zürnen, noch dich
 schelten will. Es. 54, 7. 8. 9.

Verbirg, o Herr! dich nicht vor mir, verlaß mich nicht, ich schrey zu dir:
 Ach nein! wie könntst du den verlassen, den du mit deinem Blut erkaufst?
 Der auch auf deinen Tod getauft, und dich im Glauben sucht zu fassen,
 Dem sich dein Blut zum Tranche gibt, ja den du ewig hast geliebt?

HERR, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Ps. 13, 2.
 Göttl. Antw. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergesse-
 sen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?
 Und ob sie desselben vergässe, will ich doch dein nicht vergessen,
 siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren sind
 immerdar vor mir; Es. 49, 15. 16. s. a. Joh. 14, 18. Ich will
 euch nicht Wäysen lassen 2c.

Du bist ein auserwehltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand
 Von mir selbst angeschrieben: ich denck an dich, ich helfe dir,
 Ich laß dich nicht, daß glaube mir, ich will dich ewig lieben.
 Ich weiß, Gott hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ja in Herz und Sinn,
 Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnügt bin,
 Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse:
 Ich freue mich auf seinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben,
 Daß dennoch, was der Herr von oben beschlossen hat, geschehen
 muß.

II. Theil Num. 163. v. 6.

HERR, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige,
 laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. Ps. 25,
 4. Göttl. Antw. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg
 zeigen, den du wandeln sollt, ich will dich mit meinen Augen
 leiten. Ps. 32, 8. Mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich
 leiten. 2 B. Mos. 33, 13. 14.

Ich will dich wie ein Aug', o glaub es mir, bewahren,
 Es soll dir gar kein Leid, kein Unfall widerfahren;
 Ich gänge dich, mein Kind, ich lasse dich nicht gleiten,
 Ich will dich selber ja mit meinen Augen leiten,
 Und wilst du noch nicht fort, so will ich dich schon treiben,
 Und so du dich verirrt, dir dennoch treu verbleiben;
 Ja, (bist du allzuschwach, hör, was ich noch will sagen:)
 Dich, als ein treuer Hirt, auf meinen Achseln tragen.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred.
 12, 12. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern
 Milch, als die ietzt gebohrne Kindlein, auf daß ihr durch diesel-
 be zunehmet. 1 Petr. 2, 2. Diese Kindlein sollen nicht hoch
 herfahren, sondern die Kinder-Sprüchlein von Christo, das
 ist, das Evangelium als eine Kraft Gottes recht schmecken
 lernen, das gibt das beste Wachsthum.

Falle nur auf hohe Bücher, aber glaube nur auch frey,
 Du wirst eins noch lernen müssen, was dein Catechismus sey.
 Gleich nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
 Gleich nur über andre weg; du wirst schon herunter müssen.
 GOTT kan gar nichts hohes leiden; darum geh die Einfalt ein,
 Setze dich außs letzte Bändchen; so wirst du GOTT nahe seyn.
 Seelen, die dem Ende nah, und nun bald zum Vater gehen,
 Sieht man in der tiefften Tief und in größter Einfalt stehen.
 Drum so halt in Demuth dich für das schwächst und kleinste Kind:
 Weil die kleinsten ja der Mutter oft die allerliebsten sind.

Hütet euch, (meidet' eitele Gesellschaft und alle Gelegenheit,) daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. (Soll auch so gar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey, bleiben? siehe Es. 5, II. 12. 14. 22.) So seyd nun wacker allezeit, und betet. Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet. Nüchtern auch von der Liebe der Welt: (Denn wenn das Herz nur mit etwas eitelm eingenommen ist, kan man nicht recht beten.) Luc. 21, 34. 36. 1 Petr. 4, 8.

Gedencke mein, ich trincke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergeffe!
 Laß mich dein mäßig seyn recht üben auß.

Regiere du mein Schlafen und mein Wachen,

Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.

Laß immer mich gedencken dein; Gedencke mein!

II. Theil Num. 311. v. 11.

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht
 wider dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote ve-
 stiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. (Denn)
 wenn ich schau allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu
 schanden. (Darum) gedencke deinem Knecht an dein Wort,
 auf welches du mich lässest hoffen. Wenn du mein Herz trö-
 stest, so lauf ich den Weg deiner Gebote. Ps. II 9, II. 38. 6. 49.
 32. So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach
 Gottes Gesetz zu laufen, und das Gesetz treibet zum Evan-
 gelio, und wehret dessen Mißbrauch zur Sicherheit, beydes ist nöthig.
 Röm. 8, I. 2. 13. B. A. Coll. antich. p. 642-648.

Schreib, o HERR! doch deine Worte tief in meinem Herzen ein,
 Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn;
 Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben,
 Ja gedencke mir daran, wenn hier meine Feinde schanden;
 Dann so werd ich nicht zu schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau:
 Weil ich da auf solche Weise deiner Führung mich vertran.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich
 Gott lebe; Ich bin mit Christo gecreuziget; Ich lebe,
 aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: Denn
 was ich ietzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des
 Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargege-
 ben. Gal. 2, 19. 20. Christus ist unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet,
 der wird nun auch seine Glieder mit Kraft und Leben erfüllen; wie er Joh.
 14, 19. selbst verheissen: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. s. a. c. 17, 3.
 Das ist das ewige Leben etc. Luth. über diese Worte: O welch eine herrli-
 che Sache ist die Erkenntniß Christi! Ach HERR, lehre du mich selbst dich
 recht erkennen als meinen Bräutigam, damit das Geseze nicht mehr in
 mein Gewissen als in deine Braut-Kammer komme, mich zu verdammen.
 Denn ich bin dein und keines andern. Röm. 7, 4.

Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
 Und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich.
 Ach laß mich, o JESU! recht eins mit dir werden,
 Im Geiste, und Sinne, und gleichen Geberden.

Num. 65 I. v. 4.

171
In dem ersten Buche der heiligen Schrift
steht geschrieben: Ich bin der Herr
dein Gott. Du sollst keine andern
Götter haben neben mir. Du sollst
nicht anbeten Götter aus Holz
oder Stein. Du sollst nicht
schwören bei andern Göttern.
Du sollst dich nicht sonnen
in der Ehe. Du sollst nicht
morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem zweiten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem dritten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem vierten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem fünften Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem sechsten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem siebenten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem achten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem neunten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.
In dem zehnten Buche steht:
Du sollst nicht eiden bei andern
Göttern. Du sollst nicht
sonnen in der Ehe. Du sollst
nicht morden. Du sollst nicht
huren. Du sollst nicht
falsch schwören. Du sollst
deinen Eltern ehren. Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Dies sind die zehn Gebote.

Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir. Ps.
 109. 22. Göttl. Antw. Ich weiß deine Armuth; du bist
 aber reich. Offenb. 2, 9. (Denn) selig sind die geistlich arm sind:
 Denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3. s. a. Es. 25, 4. c. 29,
 19. c. 41, 17. 18. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden,
 und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen, euer Herz
 soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der HErr heilet die zerbroche-
 nes Herzens sind, und richtet auf, die elend und niedergeschla-
 gen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zer-
 brechen, und das glimmende Stoch wird er nicht auslöschten,
 bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Matth. 12, 20. (So glimpflich
 und gelinde will er mit dem allerschwächsten umgehen, bis er ihn im-
 mer stärker mache, und ihm endlich zum völligen Siege ver helfe.)

HErr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
 Und nur mit deiner Unschuld prange; ach mache mich nur selber klein,
 Ja arm und bloß von eignem Wesen; so hab ich dich mein Gott erlesen.



NATIONAL CENTER FOR
EDUCATION STATISTICS

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. c. 12, 35. 36. 46. Darum wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, weiß nicht, wo er hingehet. Wer treu ist, und immer bey JESU, seinem Lichte, bleibt, wird manchem Kampf und Anfall der Finsterniß entgehen, oder doch eher und sieghafter durchkommen.

Willst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,
 Was du nur als Sünd' erkant, sonst wirst du nicht treu genant;
 Ja du bleibst im Finstern liegen, und wirst keine Kräfte kriegen,
 Jede Untreu macht gewiß, nichts als lauter Finsterniß,
 Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche JESU nachzuwandeln,
 Da wirst du, wird dis geschehn, täglich lernen heller sehn.
 Es wird dir mehr Licht und Leben, für die kleinste Treu gegeben.
 Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht.

Num: 489. v. 4.

122
In dem Jahr 1700, da die Stadt Halle
von den Franzosen eingenommen wurde,
wurde das Schloss zerstört und die
Bibliothek in die Stadt verbracht.
Die Bücher wurden in die
Kirchen und in die
Privatbibliotheken
vertheilt. Die
Bücher, die in
den Kirchen
waren, wurden
in die
Kirchen
vertheilt.
Die Bücher, die
in den
Privatbibliotheken
waren, wurden
in die
Privatbibliotheken
vertheilt.
Die Bücher, die
in den
Privatbibliotheken
waren, wurden
in die
Privatbibliotheken
vertheilt.

Ich bin der HErr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist,
 und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O daß du mei-
 ne Gebote mercktest, so würde dein Friede seyn wie ein Was-
 ser-Strom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen. Sie-
 he, ich stehe vor der Thür, und klopfe an, so iemand meine
 Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich
 eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.
 Jes. 48, 17. 18. Offenb. 3, 20. (Wie oft klopset Gott, bald
 durch dis, bald durch jenes bey uns an? wie deutlich hält er
 uns seine Gebote vor? Aber wie wenig geben wir Gehör: Denn wir zer-
 streuen uns oft so sehr, daß wir vor dem Geräusche der Sinnen kaum mer-
 cken, wenn der HERR bey uns anklopset, und sind also selten zu Hause,
 wenn er bey uns einkehren will. Nun er klopset auch iezo durch dieses bey
 uns an: O laßt uns sogleich Thür und Thor ihm aufthun!)
 Ja HERR, laß dieses mich bedencken, und dir mein Herz zur Wohnung
 schencken.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Wein-
Gärtner. Einen ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht
bringet, wird er wegnehmen, und einen ieglichen, der da Frucht
bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet
in mir, und ich in euch: (Denn) wer in mir bleibet, und ich in
Ihm, der bringet viel Frucht. Joh. 15, 1. 2. 4. 5.

O wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?
Daß er mich noch immer trägt; Ach er trägt den schwächsten Reben;
Trifft er gleich viel wilde Rancken, (Wasser-Reben) und nur kaum ein
Tränblein an,

Schneidet er ihn doch nicht abe, sieht nur, wie er helfen kan,
Daß er mehrer' Früchte bringt. Laß dich Seele nun beschneiden,
Und gedenk: Er mein' es wohl, wenn du must ein Messer leiden;
Sieh', er zürnt nur mit den Rancken, die nicht fruchtbar sind, allein:
Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O herrliche Verheißung! wie könnten wir mehr geliebet werden? Ach wer dis allemal glauben könnte!) Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines. Joh. 17, 26. 23. (O selige und innige Gemeinschaft! Christus ist der Weinstock, wir die Reben. Er der Bräutigam, wir die Braut. Er das Haupt, wir die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine, und also mit ihm Ein Leib. Wer hat nun ie sein eigen Fleisch gehasset?) Eph. 5, 23. 30.

Was der Bräutigam besitzt, ist der Braut anvertraut, daß si's braucht und nißet,

Sie hat mit ihm alle Gaben nicht zum Schein, ganz gemein, soll's auch ewig haben.

Da wir uns nun so vermählen, o so kan er, mein Mann, mir nichts lassen fehlen.

O der herrlich grossen Gnaden! er ist mein, ich bin sein, was kan mir nun schaden?

Ich bin so müde von Seufzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er
giebet den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unver-
mögenden. Es. 40, 29. Ich will die müden Seelen erquickten,
und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. (Darum)
kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich
will euch erquickten, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von
mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so
werdet ihr Ruhe finden für eure Seele: Denn mein Joch ist
sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28-30.

Nach öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe
deiner Gnad,
Laß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche
für mich hat,

Der da gerufen: Ich will euch erquickten,
Wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken.

Num. 655. v. 3.

Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaf, suche deinen Knecht. Ps. 119, 176. Göttl. Antw. Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, ich will das verlohrene wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten, und was fett und starck ist, will ich behüten, und will ihr pflegen, wie es recht ist. He-
sek. 34, II. 16. s. a. Jes. 40, II. Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte, er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen &c.

Ich bin dein treuer Hirt, ich muß dich ewig lieben.
Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;
Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben,
Es reisset dich daraus auch keine Höllen-Macht.

Siehe auch Num. 199. v. 5. Kein Hirt kan so fleißig gehen, &c. it. N. 58.
N. 275. N. 722.

2. In dem Jahr 1521 ist die Stadt Halle
 durch einen großen Brand sehr
 beschädigt worden. In demselben
 Jahr ist auch die Kirche St. Marien
 durch einen Brand zerstört worden.
 In demselben Jahr ist auch die
 Kirche St. Nikolai durch einen
 Brand zerstört worden. In dem
 selben Jahr ist auch die Kirche
 St. Andreas durch einen Brand
 zerstört worden. In demselben
 Jahr ist auch die Kirche St.

In demselben Jahr ist auch die
 Kirche St. Marien durch einen
 Brand zerstört worden. In dem
 selben Jahr ist auch die Kirche
 St. Nikolai durch einen Brand
 zerstört worden. In demselben
 Jahr ist auch die Kirche St.

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, und aller Treue, die
 du an deinem Knecht gethan hast: (Denn) wer bin ich
 HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher
 gebracht hast? 1 B. Mos. 32, 10. 2 Sam. 7, 18.

Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o HERR, ein kleiner Blick erfreut,
 So möcht ich vor dir ganz zerfließen, ich sencke mich zu deinen Füßen,
 Ich bin die schändlicste Schändlichkeit, du aber die Vollkommenheit,
 Und doch beglückst du so mich Armen, o HERR, wie groß ist dein Er-
 barmen!

Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erd und Staub so weit gebracht!
 Ach ja! ich bin dergleichen Dinge nur allzu viel zu viel geringe!
 O daß mein Hertz durch deine Treu doch gänzlich umgeschmolzen sey,
 Und sich in tieffste Tiefe beuge, doch aber nicht dein Lob verschweige!
 O daß dir doch bey Tag und Nacht stets werd ein neues Lob gebracht:
 Bis ich im Ehor der Seraphinen, kan jauchzend deinen Thron bedienen.

R

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vornehmster Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-Wille. Röm. 12, 1. 2. Das ist, nebst dem Worte Gottes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen Gottes zu erkennen. Bey andern Mitteln kan man Gott versuchen und vom Feinde gesichtet werden. Siehe auch Joh. 7, 17.

Der wahre Gottesdienst, der GOTT allein beliebt,
 Geschiehet, da man sich GOTT ganz zum Opfer giebet,
 Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
 Und also nicht nur da, wenn sie zur Kirchen gehn.
 Wer so sich GOTT ergiebt, der Welt sich gleich nicht stellt,
 Und täglich sich erneuert, der prüft, was GOTT gefällt,
 Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit Priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Es. 61, 10. O Seele schmücke und befre dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst, sondern komm zu Ihm, wie du bist, mit allem deinem Elend, nackt und bloß, Er will dich kleiden und schmücken, und in diesem Schmuck allein solst du dich freuen. Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin, In der verlobten Glieder Zahl durch meines holden Königs Wahl. Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht:
Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun,

Wer seinen Hochzeit Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

Num. 584. v. 10. 12. f. a. Joel 2, 21. 23.

Ich habe gesündigt wider den HErrn: Göttl. Antw. So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. Denn so wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet. 2 Sam. 12, 13. 1 Cor. 11, 31. Wer sich selbst recht bußfertig richtet und anklaget, und alle sein Thun verwirft, der erlangt bald Gnade, Vergebung und Losprechung aller, auch der größten Sünden auf einmal, (ob gleich noch Züchtigung folget) denn die Gnade theilt und stückelt sich nicht, wie die Gaben thun. Luth.

Du soltest zwar HErr! mein Verbrechen, mit aller Hölle: Dyaal und Pein Nach des Gesetzes Urtheil rächen: doch du, der du wirst Richter seyn, Bist ja mein Bräutigam, mein Freund, der's ewig mit mir gut gemeint. Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todes-
Spruch,

Der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdenn so weichen Straf und Fluch,
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine Strafe nennen,
Es ist vielmehr ein Liebes-Pfand, und kommt von seinen Vater-Händen,
Die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest 2c.
 Offenb. Joh. 2, 4.

O Seele! hat der HERR dich einmal recht gezogen,
 So laß, (ach mercke diß!) die erste Liebe nicht,
 Wie doch so viele thun; drum, daß es nicht geschieht,
 So wache, kämpf und fleh, sonst wirst du leicht bewogen.
 Ja es ist schon geschehn, ermanne dich nur bald,
 Geh gleich, und bete doch! was wilt du noch verziehen?
 Fleh um die erste Brunst, und bleibe nicht so kalt;
 Denn, war die erste heiß, so muß die andre glüen;
 Man muß, ie näher wir zum Hochzeit-Hause gehn,
 Das Liebes-Flämmelein stets heller brennen sehn,
 Bis dort die Liebe wird in Feur und Fackel sehn.

Ich harre des HErrn, meine Seele harret; denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süsse du seyst. Ps. 130, 5. Weish. 16, 21. Göttl. Antw. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fraget. Jes. 40, 31. Du hast gebetet, nun mußt du auch harren, der HErr befiehlt's so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest, und im Gebet anhältest, je mehr wird Er geben. Ja er hört und gibts wol bald, aber Er legt dir als einem Kinde es immer bey, und verwahrt's, und gibts nur zum Genuß, wenns am nöthigsten, und du es nicht mißbrauchest! Siehe hierüber den sel. Hrn. P. Trancost. 873.

Der HERR ist freundlich allen denen, die auf ihm harrend sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit, die kriegen noch zu rechter Zeit,
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen, Klagl. 3, 25.
Und unermüdet fortzudringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Ps. 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 3 = 5. Ein Mensch ohne Leiden setzet seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische; Er ist voller lustern Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last des Crentes aber schmeckt man allererst den süßen Trost des Worts Gottes, und ist darunter, dem Geiste nach, oft ruhiger und frölicher, als aussers dem Leiden: Denn man erfähret da, was Christus Matth. 11, 30. spricht: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert, der Himmel süße, und also das Herz gar bald von vielem frey gemacht, das wir vorhin nicht überwinden konten. Darum trage nur die so heilsame Last, die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß, wie bald? da bist du in der Ruhe.

Die leichte Last, macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt sich darum
ter hoch empor;
Der Geist kriegt Lust, sein Wandel kömmt in Flor, und schmeckt dabey
des Herren Güte.
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

Num. 392. v. 10.

171
In diesem Buch ist ein Verzeichnis
der in der Stadt Halle
geborenen Kinder
von dem Jahr 1700
bis 1710
enthalten.
Es ist nach
den Jahren
geordnet.
In jedem
Jahr steht
das Datum
der Geburt
und die
Namen der
Eltern.
Am Ende
des Buchs
steht die
Zahl der
geborenen
Kinder.
Dieses
Buch ist
ein
wichtiges
Dokument
für die
Geschichte
der Stadt
Halle.

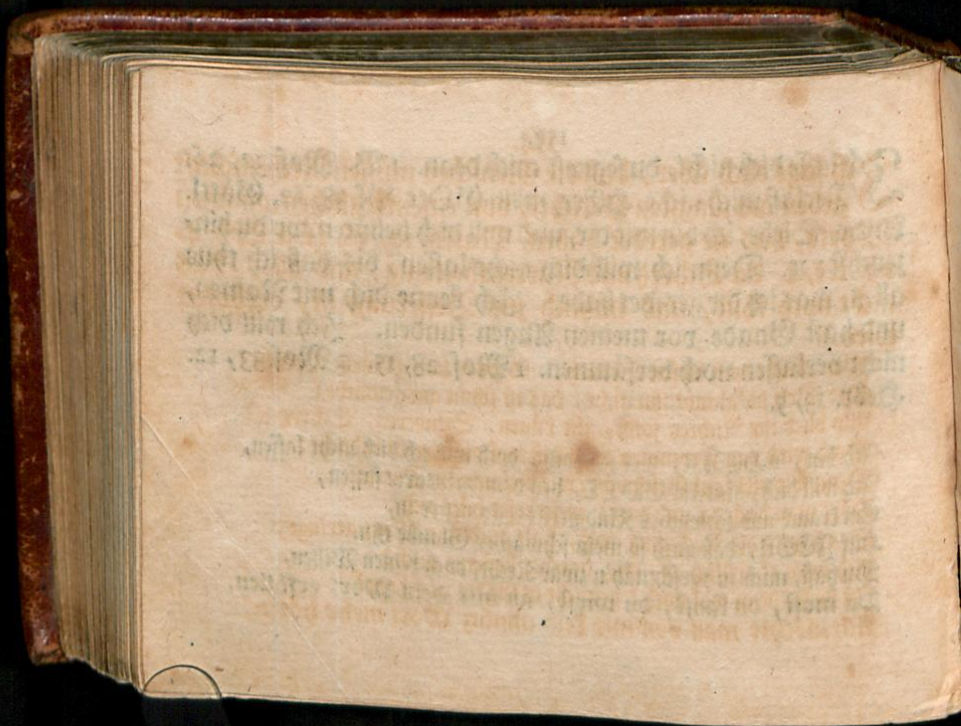
Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte, ohne allein
 Jesum Christum den gecreuzigten. 1 Cor. 2, 2. Gott
 lieben ist die allerschönste Weisheit. Sir. 1, 13. Die Furcht
 des Herrn ist der Weisheit Anfang 2c. Ps. III, 10. Die
 Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach fried-
 sam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und gu-
 ter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheleyn. Jac. 3, 17.
 Das Wissen blähet auf, aber die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1.

Was hilft dir wol, o Mensch! dein Wissen, ohn Gewissen?
 Ein Nventgen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,
 Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft.
 Mein JESU! Komm du nun, die Lieb in mich zu gießen;
 Du solst mit deiner Lieb' in deiner Creuzes-Wein
 Mein allgrößter Ruhm, mein einig Wissen seyn.

Die ersten Blätter auf, aber die Erde bestet. Der 21.
 der Herbst, ununterbrochen, ohne Zwischenfall, ist
 fort, endlich, läßt sie hören, voll Anmutigkeit und zu
 22. Herbst aber noch hat sie aufzuheben, und zu
 der 23. ist der Herbst Anfang in der 10. Die
 kann in die allerhöchste Zeit der 11. Der Herbst
 24. Der Herbst ist nicht auf, daß ich einander, ohne ein

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 B. Mos. 32, 26.
 Verlaß mich nicht, HErr, mein Gott. Ps. 38, 22. Göttl.
 Antw. Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hin-
 zeuchst: 2c. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue
 alles, was ich dir geredet habe. Ich kenne dich mit Namen,
 und hast Gnade vor meinen Augen funden. Ich will dich
 nicht verlassen noch versäumen. 1 Mos. 28, 15. 2 Mos. 33, 12.
 Hebr. 13, 5.

Ich bin, o HERR, wol schwach, doch will ich dich nicht lassen,
 Ich will dich, starker GOTT, bey deinem Worte fassen,
 Ein krank und schwaches Kind greift desto vester zu,
 Hilf JESEN, daß auch so mein schwacher Glaube thu.
 Du hast, mich zu verschmäh'n zwar Recht, doch keinen Willen,
 Du mußt, du kanst, du wirst, an mir dein Wort erfüllen.



Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. (f. a. Eph. 4, 29. c. 5, 4. da Scherz und Narrentheidung, und alles, das nicht noth thut, und nützlich zur Besserung ist, verboten wird.)

Wer glaubt doch diesen Spruch, und zwar von ganzem Herzen?
 Die Welt die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;
 Wo blieb ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schweren, Scherzen?
 Doch wird von Frommen auch dis wol nicht recht bedacht:
 Denn wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge,
 Hört man doch da und dort? mein Leser hüte dich,
 Sonst wird die Rechnung groß, halt auch kein Wort geringe;
 Ach wieg es erslich ab, wie, denke: besserts mich?
 Ist dieses denn wol noch? gereicht es Gott zu Ehren?
 Ach möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören!

141
In dem Jahr 1517, da die
Reformation an den
Thüringenischen Stifften
begonnen, da hat
der Fürstliche Rat
zu Halle, den 15. Junij
1517, ein Decret
erlassen, das alle
Stifftliche Schulen
zu halten, und
den Schülern
das Lateinische
Studium zu
erleichtern, und
den Predicanten
zu ermahnen,
das sie die
Kinder zu
Christen erziehen,
und die
Leute zu
Gottes Furcht
erleuchten.
Dieses Decret
ist in allen
Stifftlichen
Schulen
verlesen,
und die
Schüler
sind
zu
Gottes
Furcht
erleuchtet.
In dem Jahr
1517, da die
Reformation
an den
Thüringenischen
Stifften
begonnen,
da hat
der Fürstliche
Rat zu Halle,
den 15. Junij
1517, ein
Decret
erlassen,
das alle
Stifftliche
Schulen zu
halten, und
den Schülern
das Lateinische
Studium zu
erleichtern,
und den
Predicanten
zu ermahnen,
das sie die
Kinder zu
Christen
erziehen,
und die
Leute zu
Gottes
Furcht
erleuchten.
Dieses
Decret
ist in allen
Stifftlichen
Schulen
verlesen,
und die
Schüler
sind zu
Gottes
Furcht
erleuchtet.

Ich forge für meine Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 51, 5. Göttl. Antw. Der HErr handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten, so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Übertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten: Denn er erkennet, was für ein Gemächte wir sind, er gedencet daran, daß wir Staub sind. Ps. 103, 10 = 14.

Schreib, o HERR! ins Herß hinein, daß du nicht nach Sünden lohnest, Sondern gnädiglich verschonest; so werd ich voll Friedens seyn.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Hohel. Sal. 3, 1. Manche suchen **IEsum**, und haben Ihn schon, ob Er sich gleich verbirget. Manche dencken, sie haben Ihn, und haben Ihn doch nicht, denn die Ihn in Gedancken und Munde nur haben, die haben Ihn noch nicht im Herzen.

IEsus wird von mir gesucht, **IEsus** wird von mir begehret.

Alles, alles sey versucht, was mich in dem Suchen störet;

Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen,

Wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie **IEsus** mir gefällt.

Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube,

Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube;

IEsu, **IEsu**, nimm mich auf, ich will dein alleine heißen,

Mich von allen Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.

Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden,

Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden;

Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben,

IEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Num. 349. v. 3. 5. 6.

Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. Der Herr läßt den Aufrichtigen gelingen. Spr. 2, 7. 1 Sam. 16, 7. (Er siehet das Herz an, und läßt sich durch den blossen äußern Schein die Augen nicht verblenden. Also ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Befehrung, wenn man grobe Dinge, oder nur das läßt, worzu man von Natur nicht besonders geneigt ist, sondern wenn man in dem von Herzen geändert wird, worzu man den größten Hang hat. Denn diesen innern Haupt Feind greift der Herr, und auch ein Christ selbst am meisten an.

Kein Heuchel Schein, kein kalt noch laulicht Wesen beslecke meinen Geist,

Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit;

Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen.

Regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit

Geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit.

Drum reiß nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht, und deine Ehr,

Tu wolte sich auch was verhölen, so prüfe selbst ie mehr und mehr

Mein' innere Beschaffenheit, und gib mir Herzens Redlichkeit.

II. Theil Num. 3 16. v. 2. Num. 3 20. v. 2.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is written in a single column and appears to be a Latin text. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a formal, Gothic script, characteristic of the 14th or 15th century. The text is written in a single column and appears to be a Latin text. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a formal, Gothic script, characteristic of the 14th or 15th century.

Handwritten text on the right margin, possibly a continuation of the main text or a separate entry. The text is written in a Gothic script, similar to the main text.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen; und eine
 Wand vorziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll, und
 wenn sie ihren Bufen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen,
 und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse:
 ich will wieder zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser
 war, denn mir jetzt ist. Hof. 2, 6. 7. f. a. Luc. 15, 17. 18. D
 ein treuer GOTT!

HERR, wie groß ist deine Treu, daß du mich nicht also frey
 Eigne Wege lässest laufen: führe mich nun ferner hin
 Nur nach deinem Rath und Sinn; schweis ich aus zum grossen Haufen,
 O! so greif behende zu, laß mir da doch keine Ruh,
 Bis ich wieder auf dem Wege; treib alsdenn mich enge ein,
 Solt es auch mit Dornen seyn, so vermache meine Wege,
 Daß mein Fuß nicht wanckt noch weicht, bis ich einst das Ziel erreicht.

Das ist die erste und letzte Seite
des Buches, das ich hier
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.

Das ist die erste und letzte Seite
des Buches, das ich hier
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.

Das ist die erste und letzte Seite
des Buches, das ich hier
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.
Es ist ein Buch, das ich
mit der Hand geschrieben habe.

Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für
 und für: deine Sonne wird nicht mehr untergehen 2c.
 Denn der HERR wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage
 deines Leidens sollen ein Ende haben, und dein Volck sollen ei-
 tel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen,
 als die der Zweig meiner Pflanzung, und das Werck meiner
 Hände sind, zum Preise. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit
 soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen ma-
 chen. Und du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des
 HErrn, und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes.
 Und wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, so wird
 sich dein GOTT über dich freuen. Jes. 60, 15. 20. 21. c. 61, 8.
 c. 62, 3. 5. s. a. Sprüchw. 4, 9. Sir. 15, 2.

O HErr! wie kan ich mehr verlangen, ach! präg es tief im Hertzen ein,
 Und laß mich einig an dir hangen, so werd ich voller Freuden seyn.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen; daß ich nicht
 will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine
 Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll
 meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in
 diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen, und
 von ganzer Seelen. Ich will sie reinigen von aller Missethat,
 damit sie wider mich gesündigt haben, und will ihnen
 vergeben alle Missethat 2c. Jer. 33, 40. 41. c. 38, 8. s. a. Ezech.
 36, 25 = 27. c. 37, 14 = 20. Hos. 6, 3. 4. Joel 2, 21. 22 = 32. D
 herrliche Verheissungen!

Ja, HERR, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht genießen,
 Es soll aus deiner Liebes-Brust stets neues Leben in uns fließen,
 Doch laß mich niemals reich und satt, vielmehr, so lang ich leb auf Erden,
 Nur immer hungriger noch werden, so werd ich niemals träg' und matt.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein
 Bund soll ihm veste bleiben. Psalm 89, 29. f. a. v. 2.
 3. 16. 17.

Ewig steht der Liebes-Bund, den du HERR mit mir getroffen,
 Deine Gnade weicher nicht, dein Herz steht mir ewig offen,
 Ewig währet dein Erbarmen, ewig deine Treu und Macht,
 Die mich, wenn ich fehl, auch trägt, und zur Seligkeit bewacht.
 Ich bin ja von Ewigkeit schon in dir geliebet worden,
 Auch von Ewigkeit erwählt in der Himmels-Bürger Orden:
 O du unergründte Liebe, thue dich mir besser kund,
 Lehre mich dich recht erkennen, mach im Glauben mich gesund.
 Ach möcht ich mich ganz und gar in dis Liebes-Meer versenken,
 O mein Licht! du wollest mir offne Glaubens-Augen schenken,
 Daß in deiner Liebes-Flamme mich noch mehr erquickten kan;
 Aber zünd' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schön als ein Delbaum 2c. Hos. 14, 6. 7. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe. Hohel. 5, 1. Gal. 5, 22. s. a. Joel 2, 23-25.

Wilst du etwas, mein Freund! in deinem Garten essen,
 So laß die Raupen doch die Liebes-Frucht nicht fressen,
 Durchbringe nur mein Herz mit deiner Liebes-Kraft,
 So hat ein ieder Zweig des Stammes Eigenschaft:
 O bringe doch in mir viel Frucht der reinen Liebe!
 Schneid' alle Räuber ab der falschen Eifer-Triebe,
 Ta pflantz' in mir aufs neu, begieß und gib Gedeihn,
 Du solt mein Himmels Thau und auch mein Gärtner seyn.

Ich bin ein armer Mensch und habe mich
 zu dir begeben und dich um Hilfe
 gebittet. Ich bin ein armer Mensch
 und habe mich zu dir begeben und
 dich um Hilfe gebittet. Ich bin ein
 armer Mensch und habe mich zu dir
 begeben und dich um Hilfe gebittet.
 Ich bin ein armer Mensch und habe
 mich zu dir begeben und dich um
 Hilfe gebittet. Ich bin ein armer
 Mensch und habe mich zu dir begeben
 und dich um Hilfe gebittet. Ich bin
 ein armer Mensch und habe mich zu
 dir begeben und dich um Hilfe
 gebittet. Ich bin ein armer Mensch
 und habe mich zu dir begeben und
 dich um Hilfe gebittet. Ich bin ein
 armer Mensch und habe mich zu dir
 begeben und dich um Hilfe gebittet.

Ich bin ein armer Mensch und habe
 mich zu dir begeben und dich um
 Hilfe gebittet. Ich bin ein armer
 Mensch und habe mich zu dir begeben
 und dich um Hilfe gebittet. Ich bin
 ein armer Mensch und habe mich zu
 dir begeben und dich um Hilfe
 gebittet. Ich bin ein armer Mensch
 und habe mich zu dir begeben und
 dich um Hilfe gebittet. Ich bin ein
 armer Mensch und habe mich zu dir
 begeben und dich um Hilfe gebittet.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken, denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR, nemlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Jer. 29, 10. II= 14. Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß: Denn wenn er spricht, so geschichts, wenn Er gebeut, so stehets da. Ps. 33, 4. 9. s. a. 4 B. Mos. 23, 19. Ps. 146, 6. Röm. 4, 21. Hebr. 6, 18.

Gottes Wort bleibt ewig stehen, was uns GOTT verheissen hat,
Muß doch endlich in der That pünctlich in Erfüllung gehen;

Da ist vester Grund zu fassen.

GOTT kan alles: dieses nicht, daß er das, was er verspricht,
Solte unerfüllet lassen.

Ich will sie in eine Wüsten führen, und freundlich mit
 ihr reden. Hof. 2, 14. Komm, mein Freund, laß uns
 aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben.
 Hohel. 7, 11.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem eingen GOTT umgehn,
 Und die Sinnen halten innen, was nicht GOTT ist, lassen stehn,
 Das Getimmel und Gewimmel, will sich nicht zu mir verstehn.
 O du süße stille Wüste, alda das Geschöpfe schweigt,
 Da das Herze ohne Schmerke sich zum grossen Schöpfer neigt;
 Mir da stincket, was hier blincket nach der eiteln Herrlichkeit,
 Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
 Mit GOTT leb' ich, an GOTT kleb ich in und ausser aller Zeit,
 Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
 Und hergegen ganz ablegen Esaus Welt-gefinnte Art,
 Die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

Num. 723, v. 1. 2. 3. 5.

104
 2. Ich will sie in eine Wüste führen, und verewiglich mit
 ihr leben. Soll ich denn mein Fleisch, das mir
 zum Leben ist, essen, und auf den Dornen sitzen?

De höher du bist, ie mehr dich demüthige, so wird dir der
HERR hold seyn. (Denn) wer stols ist, den kan er
 demüthigen. Sir. 3, 20. Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24.
 Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt
 Gottes bringen.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
 Ist noch schöner Hoffart voll: Wie? er solte ja vielmehr,
 Wenn er Stamm und Stand bedenckt, sich von ganzem Herzen schämen:
 Denn er stammt durch sündlich Zengen von dem ersten Sünder her.
 Alles Blut ist gleich verderbet, drum ist aller Unterscheid,
 Den man im Geblüte suchet, voller schöner Eitelkeit.
 Wilst du ja auf Stände sehen, sieh auf deinen Christen-Stand,
 Suche deinen äussern Stand dahinein allein zu führen,
 So lebst du recht stand-gemässe. Sonst ist alles eitel Tand:
 Denn du kanst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

1. Die heilige Schrift ist die Quelle aller
 2. Weisheit und die Grundlage aller
 3. Tugend. Sie ist das Licht der
 4. Seele und die Stütze des
 5. Herzens. In der Schrift
 6. finden wir die Geschichte
 7. der Welt und der
 8. Menschen. Sie ist das
 9. Spiegelbild der
 10. menschlichen Natur.

1. Die heilige Schrift ist die Quelle aller
 2. Weisheit und die Grundlage aller
 3. Tugend. Sie ist das Licht der
 4. Seele und die Stütze des
 5. Herzens. In der Schrift
 6. finden wir die Geschichte
 7. der Welt und der
 8. Menschen. Sie ist das
 9. Spiegelbild der
 10. menschlichen Natur.

Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn. Hebr. 13, 8. 1 Cor. I, 30. Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht. Dan. 9, 24. In ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. In uns finden wir also nichts, in Christo alles, ja Er ist selbst unser alles. Amen Hallelujah!

Nichts kan ich vor GOTT bringen, als nur dich, mein höchstes Gut,
 JESU! es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut:

Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
 Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
 Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt,
 Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Num. 325. v. 6.

1801

Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 4, 11. Ja liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. (Anderß nicht. Heuchler können vieles nachmachen, aber nicht die Feinde von Herzen lieben; nach diesem prüfe, ob du ein Kind Gottes bist, oder nicht. Matth. 5, 44.)
 O liebt ich dich recht viel, mein Leben! da du mir hast so viel vergeben;
 O laß mit reiner Lieb allein mein Herz doch ganz durchgossen seyn!
 Ja laß dein Liebes-voll Erbarmen in mir auch Böß' und Fromm umarmen,
 Hilf! daß ich (gib mir Kraft dazu) wie du mir thust, auch andern thu.
 Es wallte dir dein Eingeweide, als du mich sahst in meinem Leide;
 Ach! gib bey andrer Noth und Schmerz mir auch dein Jammer, volles Herz.

Du stichst hey Gott, mich zu vertreten, laß mich doch auch recht herzlich beten.

Für Freund und Feind, wie du mich heisst, und gib mir dazu deinen Geist.

Ihr seyd Kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels. Hebr. 12, 22. 23. 24. Da ist die Verheissung Jes. 35, 10. erfüllet: Die Erlöseten des HErrn werden wieder Kommen 2c. s. a. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20. (Die Glieder der streitenden und triumphirenden Kirche sind Ein Leib, an dem Christus das Haupt ist; so sind denn jene auch hier schon selig, und da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützet, als diese.)

Gehensst du, HErr, so viel auf Erden, was will dort im Himmel werden?

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen. 4 Mos. 33, 52. 55. Die Erfüllung siehe Richt. 1, 27. c. 2, 14. Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit ihren Töchtern, 2c. und die Cananiter fingen an zu wohnen in dem Lande. Und sie (die Israeliten) konten nicht mehr ihren Feinden widerstehen. (So gehts auch im heiligen und geistlichen Kriege.)

Ist nicht ein steter Kampf mit (*) allen unsern Lüsten,
 So werden sie uns bald besiegen und verwüsten.
 Auf! darum, auf zum Streit! Herr wecke du mich auf.
 Gib Kraft, gib Wachsamkeit, gib Ernst im Kampf und Lauf,
 Daß, wenn sich was nur regt, ich meiner gar nicht schone,
 Und so hilf mir durch Kampf zum Sieg; durch Sieg zur Krone.

(*) auch subtilen Lüsten und Höhen. 1 Cor. 9, 27. 2 Cor. 7, 21.

Am Anfang schuff Gott Himmel und Erden, und die Erde
 war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und
 der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. 1 B. Mos. 1, 1.
 2. Wir sind sein Werck, geschaffen in Christo Jesu, NB. zu
 guten Wercken; (nicht zu Mitteldingen) zu welchen uns
 Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.
 Eph. 2, 10. (Ehe wir also recht gute Wercke thun können, muß
 vorhero die neue Schöpfung und Geburt vorgehen.)

Du schaffst die Welt aus nichts, Herr, laß auch mich nichts werden,
 Und schaff ein etwas draus nach deinem Ebenbild,
 Ich gleiche von Natur der wüß und finstern Erden:
 Ich wären Aug und Herz mit Thränen ganz erfüllt!
 Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte,
 Und mein so todes Herz mit Licht und Kraft belebte.

Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24.
 Versöhnung, Vergebung und Sieg. 2 Corinth. 2, 14.
 c. 5, 19.

Das Irr: Licht der Vernunft führt dich zu keiner Ruh,
 Die Großmuth der Natur, die langet auch nicht zu;
 Wenn du dich öfters laßt durch eigne Kräfte zwingen,
 So hält'st du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.
 Du haust dein eignes Werk, und hast wol vielen Schein,
 Doch aber wenig Kraft: Ach reiß dein Bauwerk ein!
 Es ist ein Selbst: Betrug, es wird in Gottes Augen,
 Nur was er selber wirkt, an jenem Tage taugen;
 Verzag' an deiner Kraft, und such in Christi Schooß
 Gerechtigkeit und Heyl; komm elend, nackt und bloß;
 Und such in seinem Blut (*) Vergebung deiner Sünden;
 So wirst du Stärk und Kraft auch zur Beherrschung finden.
 (*) Jes. 33, 24. Offenb. 12, 11. f. a. Num. 304. v. 3. 9.

171
Im Jahr 1711 den 15ten Junij
Abend 8 Uhr
1711

Das ist die Beschreibung der
im Jahr 1711 den 15ten Junij
Abend 8 Uhr
1711

In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Ps. 86,
 7. Göttl. Antw. Wirst du rufen, so wird dir der HErr
 antworten, wenn du wirst schreyen, wird er sagen: hie bin ich.
 Jes. 58, 9. Es ist allzumal Ein HErr, reich über alle, die ihn
 anrufen; Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen,
 der soll selig werden. Röm. 10, 12. 13. (Darum) wenn die
 Gerechten schreyen, so höret der HErr, und errettet sie aus al-
 ler ihrer Noth 2c. Ps. 34, 18. s. a. Ps. 145, 18. Der HErr ist
 nahe allen, die ihn anrufen, 2c. und Jac. 5, 16. Des Gerech-
 ten Gebet vermag viel 2c. (o herrliche Verheißung! wer wol-
 te nun nicht beten? o Thorheit! wir haben nichts, können aber
 von Gott alles erlangen, und beten doch nicht recht.)

D H E R R, bist du so reich von Gaben, so kan ich von dir alles haben,
 Drum laß mich nichts im Beten stören, doch laß mich auch die Antwort
 hören,

Ja sprich in allem Kampf zu mir: Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir, 2c. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch gesandt. (So redet der Herr Jesus, unser Bruder, auch zu uns.) 1 Mos. 45, 4. 5. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens 2c. Auf daß du dran gedenkst und dich schämeest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde. Hos. 6, 4. Hes. 16, 63.

O Herr! aus unsern bösen Dingen weißt du was Gutes raus zu bringen, Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen, ach möcht ich doch nur ganz gerinnen!

O daß mein Herz durch deine Tren beschämt, und ganz dein eigen sey.

卷之四

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Ps. 73, 1. (Darum) als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11. Darum muß hier, sagt Lutherus, ein Streit seyn, daß man den Lüsten des Fleisches, (nicht nur Wollüsten, sondern allen Regungen wider den Geist) widerstehe; denn dieselben streiten auch wider die Seele.

Das zartste Gottes Liebs-Bewegen wird unvermerckt ins Fleisch geführt, Wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen führt, Doch kleine Müß und kurzes Streiten bringt unaussprechlich süße Ruh, Die tiefsten Gottes-Heimlichkeiten aus Zion fließen denen zu, So aller Dinge sich begeben: so triumphirt das Gottes-Leben Noch in dem Leib der Sterblichkeit: wir würden sonst kein Kleinod kriegen, Wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst zu siegen? Wo hielt man im Gebet so an? wenn nicht die Liebe siegen kan.

Num. 320. v. 5. 9. 10.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? (Also gewiß auch den so oft verheissenen und von Christo schon erworbenen Heil. Geist, und alles Gute. s. a. Luc. II, 5-13.) Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet; wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 31. 34. 26. s. a. v. 15.

16.

HERR, präge dis im Herzen ein, so werd ich hier schon selig seyn.

Rehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 12. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß Gott der HErr dennoch da selbst bleiben wird. Ps. 68, 19. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern. Ps. 89, 35. s. a. v. 3. 29. imgl. 1 Petr. 3, 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. von dem verlohrenen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging.

Gott hat mit dir in der Taufe einen Bund ja aufgerichtet, Dieser Bund bleibt ewig stehen, wenn du fällst, fällt er nicht: Dieses ist der feste Grund, daß die Sünder mögen kommen. Kehre wieder, bringe Neu, du wirst wieder aufgenommen: Ach wie jammerts deinen Vater. Siehst du ihn nicht nach dir gehn? Komm, er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwärts stehn.

Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach, denn das Volk, so drinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. s. a. Ps. 130, 4. Hes. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh. 2, 1. 2. (Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe Gottes getrieben, und in der Heiligung gefördert wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet, und also allein an der Gnade hangt, und auf Christum sieht, als wenn noch nichts Guts in uns wäre.)

Wer seine Sündenschuld als grosse Greuel sieht,
Und nur zur Gnad' allein, zu Christi Kreuze flieht,
Und die Vergebung sucht, auch gläubig kan erlangen,
Der wird im Glauben auch die größte Kraft empfangen.
Wem viel vergeben ist: der liebt gewiß auch viel:
Drum wilt du heilig seyn, so geh du nicht ums Ziel,
In eigner Heiligkeit, ach, lerne du recht gläuben,
Daß du Vergebung hast: Dis wird dich kräftig treiben.

M

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen,
 und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten 2c.
 Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend fin-
 det, wahrlich ich sage euch, er wird sich auffschürzen, und wird
 sie zu Tische setzen und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Der
 Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht
 bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel
 Streiche leiden müssen; denn welchem viel gegeben ist, bey dem
 wird man viel suchen. Luc. 12, 35. 37. f. a. Joh. 13, 27. und c. 13,
 14. Ihr seyd meine Freunde, 2c.

O! was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheissen!

Herr gib mir Kraft zu jederzeit, mich aller Treue zu befeissen.

Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oele fließen,

Ich! laß mich nicht von denen seyn, die wenig thun, und vieles
 wissen.

**Passet euch begnügen an dem, das da ist: (Und) seyd fröhlich
in Hoffnung (des Ewigen.)** Ebr. 13, 5. Röm. 12, 12.

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn Gott hatt' es schon geändert, hatt' er es für gut erkannt.
Hoffe nicht auf dis und das, was noch soll alhie geschehen,
Nichte von dem Augenblicke nur dein Herz dem Himmel zu;
Such', in Hoffnung jener Freude, nur allein die wahre Ruh,
Und verspare deine Lust, (mußt du hier viel Thränen säen)
Bis zu jener Ewigkeit: Denn je mehr man sich enthält,
Und sich aller Ding entschlägt; desto süßer wird die Freude,
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid' und leide.
Zeugze stets: mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt!
Laß mit jedem Tritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich ist zur Besserung, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören, und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes. Auch lasset nicht von euch gesagt werden schandbare Worte, und Narrentheidung oder Scherz. Eph. 4, 29. c. 5, 4. (Unnütze Worte: schädliche Worte: Sie betrüben den Heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet erlangte Kraft, und machen lauter Zerstreung.)

Mensch, du redest oft und viel; dient es nun nicht GOTT zu Ehren, so ist dis schon faul Geschwätz. Laß dich nicht mehr so hören! Halt die Zunge doch im Zaum: Rede nicht so frey hinein, Denke vor: wird auch im Himmel dieses Wort recht fruchtbar seyn? Nun HERR, lehre du mich selbst an den Mund ein Schloß zu legen, Laß durch deine Weisheit mich jedes Wort wie Gold abwägen; Schließ du meinen Mund nur selber immer auf und wieder zu, Und bewahr mich in der Stille, und in wahrer Friedens-Ruh.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn
zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören:
als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun.
Gal. 6, 9.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?
Wie? fragest du wol noch? geh frage nur die Zeit:
Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen.
Wie so? wie? ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit?
Ein ieder Augenblick, der selig angewendet,
Schafft eine reiche Frucht in jener Herrlichkeit;
O Jammer! daß man sie so liederlich verschwendet,
Und nicht zur Ewigkeit beständig Samen streut.
O schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden!
Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein
 GOTT, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps.
 143, 10. Göttl. Antw. Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird
 sie an die Wasser-Quellen leiten. Die Blinden will ich auf
 dem Wege leiten, den sie nicht wissen, ich will sie führen auf den
 Steigen, die sie nicht kennen, ich will die Finsterniß vor ihnen
 her zum Licht machen, und das Höchste zur Ebene, solches
 will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen. Es. 49, 10. c. 42, 16.

HERR, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen,
 Dein guter Geist führ mich auf ebener Bahn,
 Daß ich dich mehr und mehr erkennen kan,
 Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen.
 Hilf daß ich fort und fort am Glauben stärker werd',
 Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd.

II. Theil Num. 316. v. 1.

Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi: kein Krieger-Mann slicht sich in Handel der Nahrung 2c. 2 Tim. 2, 2. 3.

Laß mich, Herr, aus eitlem Sinn, hier kein Creutz noch Leiden scheuen,
 Denn es träget süsse Frucht, laß nichts eitles mich erfreuen.
 Nicht in Hoffnung Herz und Sinn nur allein dem Himmel zu:
 Ich begehre' (ach mach es veste!) für das Fleisch doch keine Ruh.
 Ich will mich, (HERR stärke mich,) nicht nach guten Tagen sehnen,
 Laß mich nur zum Creutz gefast, dir zu folgen mich gewöhnen,
 Doch mein Creutz nicht grösser machen, auch kein eigne Creutzes Pein
 Mir aus eignem Willen schmieden; aber was von dir wird seyn,
 Trage selbst in deiner Kraft, o, laß mich nur nicht verzagen;
 Denn es kan ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht tragen.
 Du hast Classen in der Schule, giebest jedem nur so viel,
 Als du Kräfte gibst zu üben; HERR, erreiche nur dein Ziel!

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11, 29. Darum haltet fest an der Demuth: Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade; So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6. s. a. Judith 9, 13. (Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stoßen sich an die gewaltige Hand Gottes, die sich aber darunter beugen und demüthigen, die werden von denselben bedeckt und beschirmet.)

Laß in deiner Demuths-Schul, mich, o JEßU, aufgenommen,
 Und darinnen dir gehorsam, und sein klein und niedrig seyn,
 Bilde deinen Sinn der Demuth mir nur tief ins Herz hinein;
 Laß mich nicht ins Element des so stolzen Geistes kommen;
 O wie wohl ist einer Seelen, die nicht in die Höhe fliegt,
 Und die sich nur Demuths-voll stets zu deinem Kreuze schmiegt.

Liebet den HERRN, alle seine Heiligen. Ps. 31, 24.

O Liebe! hilf dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh!
 Ich kans nicht länger mehr aufschieben; ach neige dir mein innres zu!
 Ich will dir gern mein Herz hingeben, dich lieben, ist der Seelen Leben.
 Ach Liebe, ach! ich kans nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
 Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gesiehet:
 Denn kan ich dich recht lauter lieben, was ist's, das mich denn mag betrüben?
 II. Theil Num. 410. v. 9. 10.

Drum

Fleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
 Und pressst manche Seufzer aus, so viel wir von dir übrig lassen,
 Und nicht lassen, so viel Dornen werden draus.
 Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlichs Gut, &c.

Liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn 2c. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, gebet, so wird euch gegeben, ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas 2c. Luc. 6, 35. 36. 38. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket, in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. (Denn) wahrlich, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 10, 42. c. 25, 40. s. a. Ps. 41, 4. Sprüche. 19, 17. Pred. 11, 1. 6. NB. 2 Cor. 9, 6 = 10. Sir. 17, 18.

HERR, laß mich dich im Glauben ehren, denn du kannst machen und vermehren,

Daß ich vergnügt, froh und frey, und reich zu guten Werken sey.

Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Herze voller Liebe haben.

Man leih ja dir, du bist der Lohn; Der Geber trägt den Preis davon.

Löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch iemand etwas
 wird sagen, so spricht: der HErr bedarf ihr, so bald wird
 er sie euch lassen. Matth. 21, 2. 3. Der Geist des HErrn ge-
 rieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie
 Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen
 Händen zerschmolzen. Richt. 15, 14. (So macht des HErrn
 Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn wo der
 Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17.)

Mein König, löse mich von allen Banden auf,
 Mach deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf;
 O laß sie nimmermehr ermüden und erkalten,
 Ja will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten.
 So sprich dis Allmächts Wort: Der HERR bedarf nun ihr:
 Als bald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Machet euch ein neu Herz, und neuen Geist. Hesek. 18, 31.
 NB. 2 Cor. 5, 17. 18-21. Mancher bekehret sich, aber nicht
 recht bis zu Christo, von eigener Gerechtigkeit, daß Er sich als
 einen Gottlosen und Greuel ansähe, und in Christo seine Ver-
 söhnung und Gerechtigkeit suchte; und da kriegt Er kein neues Herz, son-
 dern bleibt der alte bloß ehrbare Mensch ein Jahr wie das andre.

Auf was verläßt du dich, die Seligkeit zu hoffen?

Auf was? ich bin getauft, der Himmel steht mir offen,

Ich höre Gottes Wort, ich beichte meine Schuld;

Ich geh zum Abendmahl, Gott hat mit mir Geduld,

Ich les', ich ber', ich sing, ich meide grobe Sünden,

Ich bin nicht Engel rein; doch wird man ärgre finden.

Halt ein mit deinem Ruhm! dis alles langt nicht hin,

Wie so? was will GOTT mehr? was? Einen neuen Sinn.

Dein Herz muß kargum einmal verändert werden,

Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Land der Erden

Von Herzen Abschied gibst, und nach der Taufe Pflicht

Nicht himmlisch wirst gesinnt; sonst hilfst dir alles nicht.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, though the ink is faded and the parchment is aged. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe, Luc. 10,
 41. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus
 gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23. (wie ein starcker Spiritus
 aus einem nicht wohlverwahrten Glase nach und nach ver-
 rauchet, so verschwindet auch unvermerckt das Leben und die
 Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahr-
 ten Herzen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein;
 aber die Kraft ist weg.)

Ach mein Jesu! lehre mich, immer in mich einzukehren,
 Laß mich stets im innern Grund' auf des Geistes Stimme hören,
 Laß mich nicht mich selber quälen, und so sehr zerstreuet seyn,
 Sondern still und ruhig bleiben; Schweif ich aus, so treib mich ein;
 Ja behüte du mein Herz, daß nicht deine Kraft verlauche,
 Ach! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
 Und aus Kraft in Kraft hier gehe, bis ich dort kan vor dir stehn:
 Denn es muß doch weiter gehen, soll es nicht zurücke gehn.

Meine Seele dürstet nach Gott, wie ein dürres Land. Ps.
 143, 6. Wen dürstet, der komme, und wer da will, der
 nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wen
 da dürstet, der komme zu mir und trincke: Wer an mich gläuber,
 wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des le-
 bendigen Wassers fließen. Joh. 7, 37. 38. Wenn du so dürre bist, prüfe dich
 genau, was die Ursache ist; findest du nichts, so komme doch tief gebeugt zu
 Jesu, und warte in der Schrift auf ein neues Gnaden-Tröpflein.
 Komm Wasser des Lebens, laß Strömelein fließen auf dieses dein Land,
 Das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt. (Antw.)
 Dein ausgeleertes Herz, und ausgespannter Wille,
 Soll mit der Gnaden-Fülle bald überschüttet seyn;
 Drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Süßigkeit.
 Wenn du verlangst ein Tröpflein, so sollen Ströme sich ergießen.
 Es soll noch als ein volles Meer vom Gnaden-Wasser überfließen
 Dein ausgeleertes Herz.

II. Theil Num. 127. v. 2. II. Theil Num. 405. v. 4. f. a. Joel 2, 21.

Meine Seele ist stille zu GOTT, der mir hilfft: denn er ist mein
 Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stür-
 zen wird, wie groß er ist. (Darum hoffet auf Ihn allezeit, lie-
 ben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus. GOTT ist unsere
 Zuversicht. Ps. 62, 2. 3. 9. s. a. Jes. 30, 15. Je stiller, geduldiger, treuer,
 gläubiger, brünstiger und lauterer wir seyn, je eher kommen wir durch, und
 je eher schafft der HERR Hülfe und Sieg. Doch heißt es auch bey aller
 Treue in manchem Kampf: Ach HERR, wie so lange?)

Meine Seel' ist stille zu GOTT, dessen Wille mir zu helfen steht;
 Mein Herz ist vergnügt mit dem, wies GOTT füget,
 Nimmt an, wie es geht: Gehet es nur zum Himmel zu,
 Und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.
 Gottes Güte erwege, und dich gläubig lege
 Sanft in seinen Schooß, lerne Ihm vertrauen,
 So wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß,
 Die da fließt aus stillem Geist; wer sich weiß in GOTT zu schicken,
 Den kan er erquickn.

Num. 423. V. I. 2.

Meine Seele verlangt nach deinem Heyl. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, 2c. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zuschanden werden über meiner Hoffnung. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.
Ps. 119, 81. 109. 116. 132.

IESU, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir, **IESU**, mich verlangt nach dir.
Richte, **IESU**! meine Wege, bahne mir selbst meine Stege.
Laß mich seufzen für und für: **IESU**, mich verlangt nach dir.
Komm doch, **IESU**, mein Vergnügen, in mein Herz, laß mich nicht
liegen

Vor des Fleisches Sünden-Thür: **IESU**, mich verlangt nach dir.
Halte meine Seele veste, du bist ja der allerbeste,
Ach daß ich dich nicht verlier! **IESU**, mich verlangt nach dir.

Num. 35 2. v. 2. 3. 4. 9.

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Göttl. Antw. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Ich habe deine Sünde von dir genommen. Zach. 3, 4.

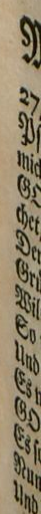
Neh sieh, o blödes Herz, nicht stets auf deine Sünden,
 Geh ausser dir, und sieh der Sünder Heyland an;
 Die Sünden, so du noch aniesz must empfinden,
 Sind von ihm schon gebüßt und völlig abgethan.
 Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an,
 Wie sie in dir noch seyn. Mein, wie sie der getragen,
 Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
 Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Herze nagen,
 Nur immer also an: Ja sieh! bis Gottes Lamm,
 Das deine Sünden trug, ist selbst dein Bräutigam.

M

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Ich
will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit
dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und
Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben,
und du wirst den HErrn erkennen. Hos. 2, 19. 20.

HERR, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn,
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schleuß mein Herge deinem ein;
Ach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opyer Blut,
Laß deinen Frieden mich genießen, und mach es auch am Ende gut.
Du kamest, mich zur Braut zu wählen; du bist nun mein, und ich bin
dein;

Mein Mann, du lässest mir nichts fehlen, wir haben alles ja gemein:
Das Meine, nemlich meine Sünde, ist nicht mehr mein, denn sie ist dein,
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehr mein.



Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlig
 suchen: Darum suche ich auch, HErr, dein Antlig. Ps.
 27, 8. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.
 Ps. 119, 94. Göttl. Antw. Die mich frühe suchen, finden
 mich. Sprüchw. 8, 17, 35. Die Elenden sehens und freuen sich, und die
 GOTT suchen, denen wird das Herz leben. Ps. 69, 33. Denn wer da su-
 chet, der findet, Matth. 7, 8. wer (aber) mich findet, der findet das Leben.
 Denn ich bin das Leben. Joh. 14, 6. So mag man GOTT Bewegungs-
 Gründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärken.
 Wilt du vor GOTT nicht eher treten, als bis dein Herz erwecket ist,
 So würdest du wol gar nicht beten: drum bet' auch, wenn du schläfrig bist,
 Und mußt du dich gleich erstlich zwingen, halt an, es wird schon leichter gehn,
 Es wird dir vielen Segen bringen; drum bleib nicht in der Trägheit stehn:
 GOTT wird dir viele Kräfte geben, halt ihm sein wahres Wort nur für,
 Es soll dir noch dein Herz leben, suchst du nur Jesum mit Begier.
 Nun, o mein Jesu! laß dich finden, ach! wohn, ach! leb, ach! herrsch in mir,
 Und hilf, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr betraub und nicht verlier.

Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ich harre, Herr, auf dich, du Herr, mein Gott, wirst mich hören: denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Ps. 38, 19. Ps. 25, 2. Göttl. Antw. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 5. Die auf den Herrn hoffen, werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Ps. 125, 1. (Denn) wer ist jemals zu Schanden worden, der auf Gott gehoffet hat? Sir. 2, 11. Aber ob die Hülfe verzeucht, so harre ihr, sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Hab. 2, 3. s. a. Sprüchw. 13, 12. Die Hoffnung, die sich verzeucht, &c.

Keiner auf der ganzen Erden soll zu Spott und Schanden werden,
Der auf GOTT nur harret und hofft. GOTT verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein Verweilen ist wahrhaftig nur ein Eilen,
Und je länger Er verzieht, desto mehr man Hülfe sieht.

Mensch, du mußt sterben. Sir. 14, 18. (Darum) irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten: denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Gal. 6, 7. Ein theurer außermählter Lehrer hat auf seinem Sterbe-Bette erinnert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus, der doch so einen Evangelischen Geist hatte, that es selbst. Diese Erinnerung möchte schon jetzt, und etwan künftig noch mehr, sehr nöthig seyn.

Der Tod ist dir gewiß, jedoch die Stunde nicht,
 Bist du nun wohl bereit? O denk an deine Pflicht!
 Wie? wenn in diesem Nun die letzte Stunde käme?
 Und dich so, wie du bist, von dieser Erden nähme?
 An diesem kleinen Punct der so gar kurzen Zeit
 Hängt, o bedenk es wohl! die lange Ewigkeit,
 Und GOTT hat diese Zeit deswegen dir gegeben,
 Daß du zur Ewigkeit, zu jenem Freuden-Leben,
 Dich recht bereiten kannst: was du nun in der Zeit
 Gesäet, erntest du in jener Ewigkeit.

193

Moses sprach: Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben.
 Und die Egypter drungen das Volck, daß sie es eilend
 aus dem Lande trieben. 2 B. Mos. 10, 26. c. 12, 33. Matth. 19,
 27. Siehe, wir haben alles verlassen, und Luc. 14, 13. Wer
 nicht absaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Wie auch
 1 Cor. 7, 29. 30. 31. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht ic. Ist
 Christus unser alles, so wird die Verleugnung und Nachfolge Christi leicht-
 te und lieblich, und kein besonder Werck draus gemacht.

Wer alles fahren läßt, und IESU bey sich trägt,

Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.

Drum gute Nacht, o Welt! du solt mich von dir treiben,

Ich geh zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist,

Es soll nicht eine Klau von mir dahinten bleiben,

Drum sag ich allem ab, was Welt und Irdisch heist.

Ich geh vom breiten Weg, von diesem Lust-Getümmel,

Ich werd ein Pilgerim, und reise nun gen Himmelf!

Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!

f. a. Num. 444. v. 5. 7. 16.

128
Das ist die erste und letzte Seite
des Buches, das ich hier
mit dir geschrieben habe. Ich
habe dich sehr lieb und
denke oft an dich. Ich
hoffe, du wirst es auch
so empfinden. Ich habe
noch viel zu schreiben,
aber ich muss aufhören.
Ich liebe dich sehr.
Dein
[Name]

Nach dir, HERR, verlangt mich. Ps. 25, 1. Göttl. Antw.
Das Verlangen der Elenden hörest du, HERR, ihr
Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17.

Wenn, da wir nach der Lust verlangen, dasselbe so geachtet wird,
Als wenn wir schon die That begangen: so gilt denn auch (mein treuer
Hirt!)

Der mir geschenkte gute Wille, so viel als Werk und That vor dir,
Du wirst nun mein Verlangen stillen: denn dieses wirckt dein Geist in mir.
Drum laß, o Jesu! mein Verlangen, und aller meiner Seuffer Kraft,
Allein nur seyn, dich zu umfassen, bis daß der Trost im Herzen hast.
Laß alle Lust-Begier der Erden, und was nicht Glaub und Liebe heißt,
Doch gänglich ausgerottet werden, stoß alles aus durch deinen Geist;
Laß mich an dir als Braut nur hangen, die nur den Bräutigam be-
gehrt,

Ja laß mich gar nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geist nach dieser Zeit sich dort im Hochzeit-Haus erfreut.

Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht; führe du, HErr, die Sache meiner Seelen, und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 57. 58. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Es. 43, 5. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 17. 18. (Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängniß gefangen geführt, und mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiligt werden. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch ihn vollendet, und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Hebr. 10, 14.)

Der Tod ist nun besiegt, die Hölle ist überwunden,
 Mein Heyland hat dazu die Schlüssel in der Hand,
 Er schließt die vor mir zu, und führt in Todes Stunden,
 Durch sicheres Geleit mich in mein Vaterland.

Nehmet das (*) Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Eph. 6, 17. 18. Haltet an am Gebet. Denn wer da bittet, der nimmt (aus der Fülle Christi Gnade um Gnade. Luc. 11, 18. Joh. 1, 16.) Wer suchet, der findet: wer anklopft, dem wird aufgethan. (Denn) so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Ein Schwerdt gehört zum Kampf. Brauch ich nun Gottes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo mit Gebet und endlich allzeit sieghaft. 2 Cor. 2, 14.

Daß du an Geistes Kraft so leer und dürstig bist,
Macht, daß du Gottes Wort nicht als ein Schwerdt genommen,
Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen;
Drum kämpfe, wach' und bet', ach! bete doch, mein Christ;
Denn wie du beten wirst: so wirst du Kräfte kriegen;
Und wie du kämpfen wirst; so wirst du endlich siegen.

(*) Lutherus über die 6te Bitte.

Nehmet, esset, das ist mein Leib &c. Trincket, das ist mein Blut des N. Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26-28. Von der geistlichen Genießung siehe Joh. 6, 51-58. Offenb. 3, 20.

Im Glauben kan ich dich, mein JESU, stets genießen,
 Doch lässest du in mich bey deinem Liebesmahl,
 Zu meinem grössern Trost, besondre Gnade fliessen,
 Versicherst mich aufs neu von meiner Gnadenwahl.
 Es steht mir da auch frey, was grosses auszubitten:
 Weil du, o grosser Herr! so nah', ja in mir bist.
 Du kommst, das Lösegeld selbst in mir auszuschütten,
 Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist.
 Du bringst den Segen mit, du wirst auch in mir siegen,
 Daß jedes (*) Gözenbild dir muß zu Füssen liegen.

(*) Siehe 1 Sam. 5, 3. 4.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: Denn wer da hat, dem wird gegeben, und wird die Fülle haben; Wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im grossen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht. Matth. 25, 28. 29. Luc. 16, 10. Ach **HERR** gib Treu!

Wilt du wissen, was es sey, so das Gut in dir vermehret;
 Es ist nichts als wahre Treu, wie hier **JEHES** selber lehret.
 Darum suche treu zu seyn, was dich **GOTT** nur läßt erkennen,
 Führe bald zur Übung ein, sonst bist du nicht treu zu nennen.
 Für ein Quentchen deiner Treu, wird **GOTT** viele Centner geben:
 Darum wache, kämpf und schrey, so erlangst du Kraft und Leben.
 Was ein fauler Knecht vergräbt, krieget der schon hier auf Erden,
 Der sich aller Treu bestrebt; was will dort im Himmel werden?

Nicht uns, HERR, nicht uns, HERR, sondern deinem
 Namen gib Ehre. Ps. 115, 1. In was wollen wir uns be-
 spiegeln und Ruhm suchen? Das unsere ist die Sünde, die auch
 das, was von Gott ist, befleckt.

So lang und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,
 So lang und auch so viel wird er in Unruh bleiben,
 Weil sein Affecten ihn bald da, bald dorthin treiben:
 Wer aber GOTT nur sucht, und sich nichts würdig schätzt,
 Wird immer ruhig seyn, es geh ihm, wie es geh.
 Er sucht, er hoffet nichts; Drum kans ihm nimmer fehlen.
 Sein Unglück nennt er Glück; Drum kan ihn nie was quälen.
 Es gilt ihm alles gleich, es thut ihm gar nichts weh,
 GOTT giebet oder nimmt, es hängt ihm nichts am Herzen,
 Als Gottes Ehr allein; doch die, das weiß er wohl,
 Erhält er selber schon, er thut nur, was er soll;
 Drum nichts, als nur die Sünd', erregt ihm Pein und Schmerzen.

Niemand kan zweyen Herren dienen. Matth. 6, 24.

Wie schwer kommt mich das Wählen an! hier locket mich auf breitem Wege,
 Die Eitelkeit, die Wollust-Pflege; dort aber von der schmalen Bahn,
 Erschallt die Stimm in meinen Ohren: hieher! mein Reich ist dir bereit,
 Fleuch, Seele, fleuch die Eitelkeit! los! los! Sonst gehest du verlohren.
 Was fang' ich doch noch an? Mag denn mein Biz mit seinen Räncken,
 Nicht etwan auf ein Mittel denken, daß man doch beydes lieben kan?
 Nein, nein, du mußt nur eines wählen, weil Gott mit der bethörten Welt,
 In Ewigkeit nicht Freundschaft hält; du würdest dich nur selber quälen.
 Denn wer sein Herz noch theilen kan, um beyden recht beliebt zu werden,
 Der ist der größte Thor auf Erden; Warum? Er siehet keinem an.
 Ey! soll und muß ich denn nun wählen, so wähl ich mir das beste Theil,
 Das eitle sieht mir alles feil; da werd ich in der Wahl nicht fehlen:
 Ich wähle für den eiteln Schein das, was mir ewig bleibet stehn:
 Weg Welt! mein Weg soll aufwärts gehen, es muß einmal geschehen seyn.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. The text is heavily faded and mostly illegible due to age and fading. It appears to be a continuous block of text, possibly a letter or a page from a manuscript.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, wie in einem Spiegel, mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern 2c. (Darum) ein ieglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. (Denn) Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. 2 Cor. 3, 18. Phil. 2, 5. 1 Petr. 2, 21. s. a. Offenb. 14, 1. (Ehe du etwas thust, oder redest, so gedencke immer zuvor: Hat es mein Heyland auch so gemacht; so werden viele Sünden nachbleiben.)

Ach! wär an mir, o Lamm! Dein Nam und Bild zu sehn,
 Ach! schaut ich doch auf dich, im Reden, Thun und Denken,
 O! laß den Wandel sich nach deinem Vorbild lencken,
 Ja alles, was ich thu, nach deinem Sinn geschehn.
 Ach! præge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein,
 So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5, 1. c. 8, 1. 3. Denn er ist unser Friede. Eph. 2, 14. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung grosse Dinge thun wollen, sonst fällt sie in eignes Wirken, und wieder unter das Gesez; sondern muß vorher, ja beständig, in Christo den Frieden und andere Schätze des Heyls zu geniessen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey.

Die Sünde kan mich nun nicht mehr verdammen:

Diemeil sie selbst durch ihn verdammet ist.

Was schaden nun der Seelen ihre Flammen?

Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt;

Immanuel löscht ihren Trieb.

Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

11. Theil Num. 34. v. 7.

Ob ich schon wandre im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: Denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. s. a. 2 B. Mos. 14. von der Israeliten Errettung, und der Egypter Untergang im rothen Meer. Im Lichte sich freuen, ist wol genüßlicher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunkeln Glauben, ja finstern Thale wandeln. Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als bey jenem, und Er hält den neuen Gnadenblick hernach desto höher.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so tritt, mein Licht, doch bald herfür, Sey du mein Führer und mein Stecken, erhalt' und stärke mich in dir; Und wenn denn Herz und Auge bricht, so laß mich nur, mein JESU, nicht. Ach halt im Todeskampf' und Streite, mein JESU, dich recht nah zu mir, Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für; Ersäuf in diesem rothen Meer mein schrecklich grosses Sünden-Heer. In deiner Wunden Felsen-Höle verberg ich mich, nach Lauben-Art, Vor allem Sturm, ja meine Seele hält dadurch sich're Himmelfahrt, So komm ich, was mich auch ansieht, doch, HErr, aus deinen Wunden nicht.

daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und
 mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und ich mein
 schonete, wo ich fehlte. Sir. 23, 2. (Denn vor Gott
 auch die Gedanken nicht zollfrey, und kommen auch bey
 dem Gläubigen nicht immer unmittelbar vom Satan her, sondern auch
 aus dem Herzen, daher sie uns desto mehr beugen müssen. NB. Luc.
 47. Jer. 17, 9. Ps. 139, 23.)

O wie werd ich der Gedanken, und der Phantasien los?
 Weide nur den Müßiggang, wach' und laß dein Herz nicht offen,
 laß nicht Schlösser in die Luft; will das Herz auß eitle hoffen,
 der sich mit Sorgen quälen, wirf die Sorg in Gottes Schooß,
 Denck, er hat es schon versehn, wie es künftig soll ergehen,
 Drum so hilfe kein eitles Hoffen, glaub, es ist ein süßer Traum.
 Überfallen dich Gedanken, dämpf' und halt sie gleich im Zaum.
 Dencke, daß die Zeit verderbt, und viel Sünden draus entstehen.
 Schon' und hege sie nur nicht, bete gleich, nim Gottes Wort,
 Denck' auf das, was himmlisch ist, so gehn Welt. Gedanken fort.

D

1002

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is heavily faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous passage. The parchment is aged and stained, with some ink bleed-through visible from the reverse side.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem
 Geseze. Ps. 119, 18. Erleuchte meine Augen, daß ich
 nicht im Tode entschlase. Ps. 13, 4. Denn bey dir ist die leben-
 dige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36, 10.
 Göttl. Antw. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß,
 wer an mich gläubet, nicht im Finsterniß bleibe. Joh. 12, 46.
 s. a. Ps. 146, 8. und Es. 42, 16. Der Herr machet die Blinden
 sehend.

Falle nicht bey Gottes Worte nur mit der Vernunft hinein,
 Falle vor auf deine Knie, bitte, daß dich Gott erleuchte;
 Sonst verbleibst du freylich blind, und dein Wissen bleibet seichte.
 Siehe, wie hier David bittet. Nun ich will nicht klüger seyn,
 Wißte ich gleich, wie er, die Schrift, so will ich doch mir nicht trauen;
 Sondern durch des Geistes Licht in das Licht des Wortes schauen.

1013
In dem Jahr der Herrschaft des Königs
Albrechts des Ersten zu Regensburg
am 1. März 1308. Die Bürger
von Regensburg haben dem
König Albrecht den Ersten
eine Summe von 1000 Mark
in Gold und Silber gegeben
für die Erlaubnis die Stadt
Regensburg zu besetzen und
zu verwalten. Die Bürger
haben auch dem König
eine Summe von 1000 Mark
in Gold und Silber gegeben
für die Erlaubnis die Stadt
Regensburg zu besetzen und
zu verwalten. Die Bürger
haben auch dem König
eine Summe von 1000 Mark
in Gold und Silber gegeben
für die Erlaubnis die Stadt
Regensburg zu besetzen und
zu verwalten.

Die Bürger von Regensburg
haben dem König Albrecht
den Ersten eine Summe von
1000 Mark in Gold und Silber
gegeben für die Erlaubnis die
Stadt Regensburg zu besetzen
und zu verwalten. Die Bürger
haben auch dem König eine
Summe von 1000 Mark in
Gold und Silber gegeben für
die Erlaubnis die Stadt
Regensburg zu besetzen und
zu verwalten. Die Bürger
haben auch dem König eine
Summe von 1000 Mark in
Gold und Silber gegeben für
die Erlaubnis die Stadt
Regensburg zu besetzen und
zu verwalten.

Ohne mich könnt ihr nichts thun. Darum bleibet in mir.
 Joh. 15, 4. 5. So wenig ein Rebe des Weinstocks einen
 Augenblick entbehren kan, so wenig ich deiner, mein Heyland.
 Ach erhalte mich unverrückt in dir!

Ach fang es nicht, o Mensch! mit eignen Kräften an,
 Du fällst nur tiefer drein; sich bloß was vorzusetzen,
 Reicht lange noch nicht zu; Wer steh'n und wachen kan,
 Und an sich selbst verzagt, den wird der Sieg ergehen.
 Nun, HERR, ich will nicht mehr mit viel Versprechen kommen.
 Ich weiß, ich halt es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin;
 Es folgt, wenn ich, erweckt, recht viel mir vorgenommen,
 Die größte Muthen drauf; da fall ich wieder hin:
 Drum trau ich mir nicht mehr, ich komme nur mit Flehen,
 Und wag es nur auf dich, ich kan ohn dich nichts thun.
 Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen;
 Denn mein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Opfere Gott Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Wer Danck opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl Gottes. Ps. 50, 14. 15. 23. s. a. Es. 25, 9. c. 26, 2. 3. 4. (Nichts bewegt Gott mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihn mit Dancksagung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen zu ihm haben; Und nichts beweget und stärcket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich mercken können, daß Gott unser Gebet erhöret hat.)

Wenn du also elend bist, daß du nicht vermagst zu beten, Dencke, daß dein Heyland dich bey dem Vater wird vertreten. Fange daruin dein Gebet nur einmal mit Loben an; Danck und preise deinen GOTT für das, was er dir gethan, Und noch täglich an dir thut; da er mit Geduld dich trägt, So wird wol dein hartes Herz da am ersten noch bewegt.

Prediger von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Früchte ihrer Werke essen. (Darum) bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohl gehen. Jes. 3, 10. Ps. 37, 37.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden
 Durch Christi Blut, und Gottes Erbe war.
 Es kommt zuletzt das angenehme Jahr,
 Der Tag des Heyls, an dem wir frölich werden.
 Zuletzt gibt Gott, wornach wir uns gesehnet,
 Wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret ist,
 Und man Geduld an unsern Stirnen liest,
 Wenn wir genug sind von der Welt verhönet
 Zuletzt, merck's wohl, und halte nur sein stille,
 O liebes Herz, dem, der dich erst betrübt,
 Und dich dabey doch wahrlich herzlich liebt.
 Gedencke nur, es ist so Gottes Wille.

Num. 440. v. 1. 2. 7.

Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren
und mein Herz, Ps. 26, 2. Erforsche mich, Gott, und er-
fahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und
siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem
Wege. Ps. 139, 24. Wolte David, der Mann nach dem Her-
zen Gottes, sich nicht selbst trauen; sondern sein Herz dem
HErrn zur Prüfung überlassen; so werden wir vielweniger
auf unser Herz uns berufen und verlassen können: Denn wer
sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr. Spr. 28, 26. Wir
haben uns, wie Lutherus redet, vor unserm Herzen mehr zu fürchten, als
vor allen andern Feinden.

Du, ach JESU, du alleine, solt mein Ein und alles seyn,
Prüf', erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchel-Schein;
Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege,
Gib, daß ich hier alles nur achte für Noth,
Und JESUM gewinne: Dis Eine ist noth.

Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter?
 (Oder,) wie stimmt Christus mit Belial? (Darum)
 habt ihr keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken
 der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Und mache dich auch
 nicht theilhaftig fremder Sünden. (Welches geschieht, wenn man heuchelt,
 und zu allem Bösen stille schweiget.) So nun jemand sich reiniget von solchen
 Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren dem Hausherrn bräuch-
 lich se. Diemeil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset
 uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fort-
 fahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. (Sonst gehets zurücke.) Jac.
 3, 11. 2 Cor. 6, 15. Eph. 5, 11. 1 Tim. 5, 22. 2 Tim. 2, 21. 2 Cor. 7, 1.
 Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Was-
 fern schmeckt,

Daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brunnlein dir
 endeckt,
 Vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusammen hält.
 Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Num. 462. v. 3.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some words written in larger, more decorative initials. The parchment shows signs of wear, including discoloration and some staining. The text is written in a cursive style, typical of the late Middle Ages.

Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Luc.
 13, 24. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zit-
 tern. Phil. 2, 12. c. 3, 13. Ich vergesse alles, was dahinten ist,
 und strecke mich nach dem, was da vorne ist. (Wer im Ev-
 angelio allein stets seine Weide sucht, und doch dabey seine Seligkeit mit
 Furcht und Zittern schaffet, der geht auf rechter Bahn. Jenes steurt der
 Zaghaftigkeit, dieses der Sicherheit. O HERR! laß mich in einem fort
 ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den Fleisch-Löpsen Egypti
 umsehen; und mit dem Volcke Gottes viel lieber erwählen Ungemach zu
 leiden, denn die zeitliche Ergezung der Sünden zu haben.)

Mein Selig seyn laß mich mit Zittern schaffen,
 Mein höchst und eingest Gut sey du nur, GOTT!
 Die Eitelkeit sey mir wie schnöder Roth:
 Laß mich in diese Welt nur nicht vergassen;
 Gib, daß ich dessen, was dahinten ist, vergesse,
 Und nur das vorgestreckte Kleinod mir erlese.

II Theil Num. 316. v. 4.

Schaffe in mir, **G**ott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Siehe die Göttl. Antw. Ezech. 11, 19. 20. O herrliche Verheissung! o Seele! halte sie im Gebet dem **H**Ern vor, sie wird gewiß an dir erfüllt werden. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden **G**ott schauen. Matth. 5, 8.

Die Liebe crönt des Lamm's Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters
Thron,

Den nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit
Lohn,

O! wer nur **J**esu Lieb' besitzt, hat gnug und über gnug an ihr:
Wen seine Brunst ohn' End erhitzt, der wird ergetzt dort und hier.
Genß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft
Mein innerstes, mir Lieb' zu geben, die alles todte Werk anschafft,
Verzehr die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbrich.
O! wer die reine Liebe wußte, der würd nach andrer hungern nicht.

Num. 320. v. 11. 4.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem,
 der auf ihn trauet. Wie theuer ist deine Güte, o Gott,
 daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trau-
 en; sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses,
 und du tränckest sie mit Bollust, als mit einem Strom. Ps.
 34, 9. Ps. 36, 8. 9. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läs-
 set die Reichen leer. Denn eine volle Seele zertritt wol Honig-
 seim, aber einer hungrigen Seelen ist alles bittere süsse. Luc. 1, 53.
 Epr. 27, 7. Wenn einer essen und trincken, gehen und stehen kan, so macht Er
 daraus kein Werck noch Ruhm; so auch der Gläubige nicht, wenn er geistlich
 essen und wircken kan. HERR mache uns so kindlich und hungrig.

Wer keinen Hunger hat, zertritt wol mit den Füßen
 Den besten Honigseim, und der wird nichts genießen,
 Ob er auch Tag für Tag an Gottes Tafel geht:
 Wer aber hungrig ist, und in der Armuth steht,
 Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen;
 Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen.

Handwritten text in a Gothic script, likely a manuscript page. The text is written in a single column and appears to be a Latin or German text. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a Gothic script, likely a manuscript page. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a Gothic script, likely a manuscript page. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored.

Handwritten text in a Gothic script, likely a manuscript page. The text is written in a single column and appears to be a Latin or German text. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is written in a Gothic script, likely a manuscript page. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored.

Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des **HERREN** Wille. Daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig 2c. Eph. 5, 17. Phil. 1, 10. f. a. Luc. 12, 36. Nichts liegt den Gläubigen mehr an, als der Wille des **HERREN**; wissen sie den, so fahren sie bald zu, es koste was es wolle: ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft Kampf. Doch der **GERR** hilft hindurch.

Mad, o **HERR**, mich von mir selber, und von aller Thorheit frey,
 Die aus Eigenwill entsteht; Laß die Weisheit mich begleiten,
 Daß ich ja nichts red' und thu, als was dir gefällig sey.
 Führe selbst mich Schritt vor Schritt, ja laß mich dein Auge leiten,
 Daß ich ja in deinem Werke nie was eigenwillig thu;
 Sondern deinen Ruf und Wink vor erwart', und wohl bemercke,
 Und indessen stets bereitet, still in deiner Führung ruh;
 So wird deine Segens-Kraft mich erfreun in allem Werke.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language than others, possibly indicating a mix of languages or a specific dialect. The parchment shows signs of wear, including discoloration and some staining.



Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Freuet euch alsdenn und hüpfet: Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. (Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; Wer mich aber verleugnet etc. 1 Petr. 4. 14. NB. 19. Luc. 6, 23. Verfolgung ist ein kleines Leiden, gegen dem inneren, ein Christ erregt sie nicht durch allerley Anstoß, ist aber bereit NB. nach Gottes Willen alles zu leiden.)

Laßt uns Jesum frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen, Dort * nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören, Denn ihr Spott bringt nur zu Ehren, dafür danck ich ihr recht froh. Auf nun, auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhöhnt: Denn wir werden mit geerönt, wenn wir hier mit Christo leiden. O! wie glänket unsre Eron: Denn Verfolgung, Spott und Hohn, Die wir leiden auf der Erden, soll'n im Himmel Perlen werden. Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestellt.

* Weisß. 5, 4.

Sehet euch vor, vor eurem Geiste. Malach. 2, 15. Es ist das Herz ein trozig und verzagt Ding, wer kans ergründen? Jer. 17, 9. Dieses Herze fühlen auch noch die Gläubigen. Ps. 30, 7. 8. Ps. 139, 23. 2 Cor. 1, 9. (Denn das Herz ist voller heimlichen Gänge und Schlupfwinkel, in welchen sich die *Diabolisten, das ist, die sündlichen Begierden also verbergen können, daß man meinen sollte, sie wären völlig überwunden; allein bey Gelegenheit, oder wenn wir sicher werden, kommen sie schon wieder hervor; Darum traue dir ja nimmermehr.)

HERR, laß mich nimmermehr dem eignen Herzen trauen,

Das voller Lücken ist, ach! komm, sie aufzudecken,

Und laß mich vor mir selbst mich fürchten und erschrecken.

Uch! laß mich ganz allein auf deine Hülfe schaun,

Tu zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen,

Und laß den Selbst-Betrug mich allemal erkennen.

- * Siehe Bunians Heiligen Krieg p. 486. B. Franck. Lect. Paræn. Viter Theil p. 100-192. Bunians Lebenslauf p. 233. Da zeigt Er, daß noch 7 Greuel in seinem Herzen steckten, die ihn ohn Unterlaß quälten.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich bringen
und leiten zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Woh-
nung. Ps. 43, 3. Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey,
und mit mir arbeite, und ich erkenne, was dir wohlgefalle 2c.
Weish. 9, 10. Göttl. Antw. Der Gerechten Pfad glänzet
wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen
Tag. Sprüchw. 4, 18.

Herr JESU, ewiges Licht, das uns von GOTT anbricht,
Pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubens-Kerzen,
Da nim uns gänzlich ein, du heiliger Gnaden-Schein.
Verneure du uns ganz, durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln,
Was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.
Tränck uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein,
Salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele,
Bring uns ins Licht zur Ruh, du ewige Weisheit du.

N. 280. v. 1. 6. 7. f. a. N. 278. v. 5. Ach laß mich deine Weisheit leiten 2c.

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300

Sehet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi 2c. 1 Petr. 1, 13. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden. Eph. 2, 5. Bloß allein auf die Gnade trauen, und aus lauter Gnade wollen selig werden, ist eine süße Übung, aber noch nicht genug geübt; wir mögen des Böttners Gebetlein alle noch besser lernen, denn der Pharisäer und (*) alte Mönch will ieder noch gerne wieder einschleichen.

Denckst du, du darfst nicht glauben, weil doch deine Buß' und Reu
 Noch nicht groß genug dir scheintet, o so glaube du nur frey,
 Daß wer Gnade nur verlangt, und die Sünden nur kan hassen,
 Der mag voller Zuversicht sich auf Jesum schon verlassen,
 Denn es ist das Maas der Reue nicht bey allen einerley,
 Siehe, daß es nur im Herzen Wahrheit, Ernst und Eifer sey:
 Denn wir können durch die Reue nichts verdienen, oder büßen;
 Drum so wirst du dein Vertrauen nur auf Gnade setzen müssen.
 Ohn Verdienst und aus Gnaden sollen wir nur selig seyn;
 Ach! wie fällt von dessen Herzen, der dis glaubt, ein schwerer Stein.

(*) Lutherus über den 45 sten Psalm.

Seyd brünstig im Geist. Röm. 12, 1. (Daß ihr nicht den Namen habt, daß ihr lebet, und doch todt, oder weder Kalt noch warm seyd. Offenb. 3, 1. 15.)

Ich sehne mich nach dir, mein Leben, weil ich ohn dich nicht leben kan,
 Ich will dir ja mein Herz hingeben, nim du es nur zur Wohnung an.
 Ich kan mich nicht zur Ruh begeben, wenn mich nicht deine Kraft belebt,
 Was soll mir denn ein todtes Leben, da sich der Geist nicht recht erhebt?
 Drum lieg' ich hier zu deinen Füßen, ich rufe, seufze, fleh und schrey:
 Laß mir den Strom des Lebens fließen, daß ich im Geist recht brünstig
 sey.

Entzünde doch die kalten Sinnen! ermuntre doch den trägen Geist;
 Ach! zueh ihn doch nur weit von hinnen, zu dem allein, was ewig heist.
 Ach! lege stets nur neue Kohlen der schwachen Glut der Andacht bey,
 Daß mein Gebet mein Athemholen, ja meines Geistes Flügel sey.

Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind,
welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen,
wenn sie nicht zu dir wollen. Ps. 32, 9. (Darum) sintemal ihr
den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet,
nach eines ieglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange
ihr hie waltet, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17.

Lauf hin, lauf immer hin, GOTT wirst du nicht entfliehn
Läßt du dich nicht von ihm durch Liebes, Seile ziehn,
So wird er einen Zaum dir anzulegen wissen,
Der heißet Noth und Tod; Da wirst du folgen müssen.
Halt ein! Beginne dich, es folgt die Ewigkeit;
Wie bald mußt du davon! Bist du denn wohl bereit?
Du solt ja Rechenschaft von allen Wercken geben;
So lauf doch nicht so hin, ach! ändre bald dein Leben.

282
 Es ist nicht wie das Wasser, das nicht beschuldigt wird,
 welches man durch seine Schuld und Schuld nicht
 reinigt. (Matth. 23, 8.) (Matth. 23, 8.)
 Den man nicht anseht, der ohne Flecken der Person steht,
 noch ohne Flecken der Seele, so ist der erste Wandel, so lange
 sie nicht mit dem Herrn ist.

1. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 2. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 3. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 4. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 5. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 6. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 7. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 8. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 9. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*
 10. *Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.*

Seyd getrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen,
 noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß
 du getrost und freudig seyst. Laß dir nicht grauen, und ent-
 seke dich nicht: Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in al-
 lem, was du thun wirst. Ja ich rief dich bey deinem Namen,
 und nannte dich, da du mich noch nicht katest. Jos. 1, 6. 5. 9.
 Es. 45, 4.

Getrost, getrost mein Herz! Dein Werk ist ja von Gott,
 Er steht dir mächtig bey, er wird, was vorgenommen,
 Zu dem erwünschten Zweck (*) noch endlich lassen kommen: Phil. 3, 14.
 Drum wag' es nur auf ihn, scheu keiner Feinde Spott,
 Dem Gottes Ruf nur an, und folge treuem Rath.
 Scheint dir es wunderlich, du wirst nach vielen Jahren,
 Was er anezo thut, zu deinem Heyl erfahren: Joh. 13, 7.
 Denn Gott verbleibet treu, so wol in Rath als That.

(*) Der Zweck aber muß seyn, das Kleinod zu erlangen.

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Diese sinds, die kommen sind aus grosser Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14. 15. Wer sich stets im Blute Christi wäscht, der acht die Sünde nicht geringe, sondern sehr groß, denn es muß wol ein grosser Greuel seyn, was durch nichts, als durch das Blut des Sohnes Gottes kan abgethan werden.

HERR, es sey mein größtes Creutz nur das Scheusal meiner Sünden,
 O, laß mich an diesem doch stets ein solches Greuel finden,
 Daß ich alles andre Creutze willig immer leiden kan,
 Auf daß nur die Sünd' ersterbe; Doch du **HERR**, du bist der Mann,
 Der die Sünden, und zugleich alles Creutz sich aufgeladen:
 Drinn will ich mein Bestes stets nur in deinem Blute haben:
 Denn das Best' ist doch besetzt; mache du mich weiß und rein;
 Laß mein Kleid in deinem Blute täglich immer heller seyn,
 Bis ich als der Glanz der Sonnen dort vor deinem Stuhl erschein.

1. Die erste Art der Bewegung ist diejenige, welche in einem Punkte beginnt und in einem andern Punkte endet. Diese Bewegung ist diejenige, welche in einem Punkte beginnt und in einem andern Punkte endet.

Sie haben ihren Lohn dahin. Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der HERR ist ihr Lohn. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich, und eine schöne Krone von der Hand des HERRN. Matth. 6, 2. Weish. 3, 16. 17.

Besinne dich, o Mensch! was hat man wol davon,
 Von allem, da man sich nur selber sucht, und meint?
 Man hat nur Müß und Angst und Unruh hier zu Lohn;
 Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheint,
 Ist, wird nicht GOTT geehrt, als eitel anzusehen,
 Davon in Ewigkeit nichts mehr zu hoffen ist,
 Was aber GOTT allein zum Ruhme wird geschehen,
 Das bleibet ewig stehn; Indem GOTT nichts vergift.
 Drum richte Wort und Werk nur stets auf jenes Leben:
 So wird GOTT hier und dort zum Lohn sich selber geben.

Es haben sich eben dahin. Und die Geschlechter werden
erquickt leben, und der Herr ist die Seele. Warum
werden sie empfangen ein herrliches Reich, und eine lebende
Stadt von der Hand des Herrn. Amen.

17. 11. 17.

Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!
Es hat sich ein Kind! Das Kind! Das Kind!

Siehe, ich komme als ein Dieb, selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem ieglichen, wie seine Wercke seyn werden. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, (das ist Christus selbst) und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Offenb. 16, 15. c. 22, 12. 14. Ja, ich komme bald, Amen! Ja komm, HErr JESU. Die Gnade unsers HErrn JESU Christi sey mit euch allen. Amen. Offenb. 22, 20. 21.

HErr JESU, komm mit deinem Geist, komm, komm, mein Bräutigam,
mein Leben!

Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut ganz zu ergeben.
Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nim ihren Geist in deine Hände.
Komm, komm, und nim sie, wohl bereit, zu dir an ihrem letzten Ende.

Siehe, ich mache es alles neu &c. Und er sprach zu mir: Es ist
 geschehen: Ich bin das A und das O, der Anfang und
 das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des
 lebendigen Wassers umsonst. Offenb. 21, 5. 6. 7. Jesum dur-
 stig begehren u. gläubig annehmen, gehört zur Rechtfertigung,
 zum Siegel des Glaubens; in Friede und Freude aus seinem
 Brunn trincken, gehöret schon zur Erneuerung und Heiligung.

Mein HERR, ich bin doch auch ein Glied von Zions Stadt,
 Wo der Crystallne Strom das Lebens-Wasser quillet;
 Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stillt,
 Doch mehr, du bist auch mir ein reines Seelen-Bad.
 Ach! wasch und träncke mich, laß immer neues Leben,
 Und neue Gnad' und Kraft mir dieses Wasser geben.
 Dein neues Testament geht völlig ja dahin, (s. Hebr. 8, 8; 12.)
 Daß alles an uns soll ganz neu und herrlich werden;
 Drum mache doch an mir noch alles neu auf Erden,
 Bis ich bey dir, als Braut, im neuen Himmel bin.

Ich bin ein armer Sündler und bedürftig
 zu allen Güttern der Welt und des
 Jenseits. Ich bin ein armer Sündler
 und bedürftig zu allen Güttern der
 Welt und des Jenseits. Ich bin ein
 armer Sündler und bedürftig zu allen
 Güttern der Welt und des Jenseits.
 Ich bin ein armer Sündler und bedürftig
 zu allen Güttern der Welt und des
 Jenseits. Ich bin ein armer Sündler
 und bedürftig zu allen Güttern der
 Welt und des Jenseits. Ich bin ein
 armer Sündler und bedürftig zu allen
 Güttern der Welt und des Jenseits.

Ich bin ein armer Sündler und bedürftig
 zu allen Güttern der Welt und des
 Jenseits. Ich bin ein armer Sündler
 und bedürftig zu allen Güttern der
 Welt und des Jenseits. Ich bin ein
 armer Sündler und bedürftig zu allen
 Güttern der Welt und des Jenseits.
 Ich bin ein armer Sündler und bedürftig
 zu allen Güttern der Welt und des
 Jenseits. Ich bin ein armer Sündler
 und bedürftig zu allen Güttern der
 Welt und des Jenseits. Ich bin ein
 armer Sündler und bedürftig zu allen
 Güttern der Welt und des Jenseits.

Siehe, ich sende meinen Engel (Christum, den Engel des Bundes) vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet. 2 Mos. 23, 20. 23. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebet, daß man unermüdet fortgehe.) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. f. a. Jes. 35, 8. 9. Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen.

Nun geht es immer fort auf schmalem Zions Wege,
 Weil du, mein Heyland, ja selbst mein Gefährte bist.
 Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Nacht und List,
 Und zeuch mich immer nach, halt mich auf rechtem Stege,
 Behüt' und treib mich immerfort, und bringe mich zur Himmels Pfort,
 An den erwünschten Freuden Ort.

Sie sind ja mein Volck, Kinder, die nicht falsch sind ꝛc. Und in ihrem Munde ist kein falsches funden. (Darum) lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Es. 63, 8. Offenb. 14, 5. Marc. 10, 14. Bloß moralisiren macht lauter Flickwerk, der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft. Du mußt erst an alle deinem Thun verzagen, zu Jesu kommen, ohne falsch werden, dir nichts vorbehalten. Kurz, umkehren und werden wie ein Kind. Das ist Gottes Werk.

Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
 Stellt uns die Einfalt vor: Es ist vom Hochmuth frey:
 Es sucht nicht dis und das; warum? es ist vergnügt;
 Es denckt nicht allzuweit; Es ist ohn Heuchelei.
 Was ihm ins Herz gedruckt, kan man in Augen lesen,
 Weil diese noch in ihm des Hergens Fenster sind.
 Drum lerne du hierbey, was du einmal gewesen,
 Und was du werden sollst; Was denn? Ein kleines Kind:
 Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

[illegible]

Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es
hingeht. Diese sind erkaufte aus den Menschen, zu Erst-
lingen Gott und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein fal-
sches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.
Offenb. 14, 4. 5. Als Petrus noch vermessen war, wolte Er Christo bis
in Tod nachfolgen, als er aber sehr demüthig, ja dem Ende nahe war, setzt
Er, bey Ermahnung zum Leiden, zu drey malen den Willen Gottes darzu,
und spricht: so es seyn soll, so es Gottes Wille, nach Gottes Willen.
1 Petr. 1, 6. c. 3, 17. c. 4, 19.

Nach! mache mich o Lamm! von allen Banden frey,
Laß alles nichts mir seyn; laß nichts am Herzen kleben;
Zeuch mich nur dir stets nach, und mache mich recht tren,
Auf deinen Augenwinck so achtung stets zu geben,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch wilt hingehn,
Durch Dick und dünn dir folg', und dich mich lasse führen,
Ja laß mich nimmermehr im eignen Willen stehn:
Denn nur des Lammes Sinn kan eine Jungfrau zieren.

... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es

... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es
... und so ist es

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt,
und die Welt höret sie. Wir (aber) sind von Gott.

I Joh. 4, 5. 6.

Nur lustig in den jungen Jahren! o Mensch, wilt du die Buße sparen?

Im Alter geht es besser an; Ja! jung gewohnet, alt gethan.

Es ist noch Zeit zur letzten Stunde; Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?

Gott nimt den letzten Seufzer an; o Mensch! das ist ein falscher Wahn.

Man wird so plog nicht hingerissen; Ey wie! wie kannst du dieses wissen?

Gott nimt die größten Sünder an: Nur die, so Buße hier gethan.

Ich wolte mich nun wol bekehren; Ey, thu es bald! wer will es wehren?

Mein Fleisch: es fällt mir allzuschwer; ach wenn es nur ein Ernst dir wär!

Es ist nicht möglich, sich zu hüten. Wird Gott unmöglich Ding gebieten?

Wir sind doch schwach, wo ist die Kraft? In Christo, der das Gute schafft.

Wo krieg ich sie? du mußt nur sehen, und nicht auf eigne Kräfte sehen.

Was sagt die Welt, wenn ich das thu? Was saget aber Gott dazu?

Wen wählst du dir nun zum Freunde? Gott oder sein' und deine Feinde?

Sie (die Liebe) suchet nicht das ihre, sie wird nicht müde.
 1 Cor. 13, 5. 8.

Laß bey dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,
 Indem du iederman nur wilst gefällig seyn,
 Und aller Herzen dir durch Liebe so verbinden:
 Das heisset Eigen-Lieb': Ach geh die Einfalt ein.
 Die wahre Lieb' und Treu will nicht das Ihre suchen,
 Nicht Menschen-Lieb und Günst, sie thut auch denen wohl,
 Die gar nicht dankbar seyn, sie segnet, die ihr fluchen,
 Sie sieht allein auf GOTT, und thut, was sie nur soll,
 Sie liebt von Herzens Grund, nicht nur in Wort und Minen,
 Sie liebet in der That, so viel sie weiß und kan;
 Man sieht sie öfters auch ganz im Verborgnen dienen:
 Denn um den Ruhm der Welt ist ihr nichts mehr gethan.

So iemand kämpfet, wird er doch nicht geedrönet, er kämpfe denn recht.
 2 Tim. 2, 5. (Nemlich im Glauben, da ist Sieg; doch kommen die
 Feinde immer wieder, und zwar immer listiger und subtiler, drum muß
 man stets in Waffen seyn. Bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt &c.
 Matth. 11, 12. (Werden die nicht einmal geedrönet, die wol kämpfen, aber
 nicht recht. Wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach HERR! gib
 nun Kraft zur Überwindung: denn es gereicht dir zum Preise, wenn die
 Macht meiner Feinde vor deiner Kraft an mir zu schanden wird.)

Auf Christen, Mensch, auf, auf zum Streit! auf! auf zum Überwinden!
 In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden:
 Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Eron des ewigen Lebens nicht davon.
 Denn ist hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtet, das machts noch nicht.
 Drum auf, mein Geiß! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß
 zu reißen,

Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht,
 Bedenke, was für Kraft uns GOTT verheissen.
 Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun.

Num. 303. v. 1.

So lieget es nun nicht an iemands Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Röm. 9, 16. Du hast eine kleine Kraft. (Aber gehe hin in dieser deiner Kraft zc. Ich will mit dir seyn. Offenb. 3, 8. Richt. 6, 14. 16.)

Bist du schwächer als vorhin, kanst du dich nicht mehr so zwingen,
Denck, es kan es die Natur äußerlich oft weiter bringen,
Denn sie will gesehen seyn, und vor allen Menschen tangen,
Darum fällt ihr Heuchel. Schein dir und andern in die Augen;
Jezo aber wilst du nicht die Natur mehr wirken lassen,
Und die Kraft ist annoch klein; drum kanst du dich noch nicht fassen,
Fällst noch öfters hin und her; dieses läßt nun Gott geschehen,
Daß du ganz zunichte wirst. Höre nur nicht auf zu flehen,
Komm nur elend, nackt und bloß: denn es kommt nur auf Erbarmen,
Und auf Christi Kraft nur an, der erhält und stärckt die Armen.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, 2c. werden
aber wieder in dieselbigen geflochten, und überwunden,
ist mit ihnen das letzte ärger als das erste. 2 Petr. 2, 20.

Hüte dich vor allen Sünden: Denn die kleinste kan dich binden,
O! du kanst so allgemach, eh du denckest, nach und nach,
Durch die schnöde Lust der Erden wieder eingeflochten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Lust entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch eh' du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit; drum stench die Gelegenheit.
Sprich nicht: ey, was lieget dran? es kommt auf nichts außers an:
Denn das außre zeigt von innen, gläube du nur, solch Beginnen
Zeigt der falschen Freyheit Wahn; Man nimt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen, da kan uns der Feind bald fällen,
Und da wird es offenbar ärger, als es vormals war.

Es ist ein Buch, das dem Kaiser von
 dem Kaiser in die Hände gegeben, und
 ist mit einem roten Leder als das erste
 2. 20.

Es ist ein Buch, das dem Kaiser von
 dem Kaiser in die Hände gegeben, und
 ist mit einem roten Leder als das erste
 2. 20.

So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.
Röm. 12, 18.

Haß und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Unruh draus.
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zank bewegen:
Denn auch nur ein einig Wort kan oft dein Gemüth erregen:
Da verstellst dich dein Gesichte, und du fährst mit Worten raus.
Dencke doch, wie GOTT dich träget, wie der Zorn ein Greuel ist;
Dencke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Folge doch dem stillen Lamm. Will dich was zum Zorn bewegen;
Meide, schweige; leid' und bete: Meide, was dich reizen kan,
Schweige, wenn man zanken will; leide, wird dir Leid gethan;
Ber', und lösche du so gleich, eh die Funcken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht besieget,
Und du wirfst recht ruhig seyn, wenn der Zorn sich selbst bekriegeret:
Weil in Liebe süße Ruh, bitter Pein im Zorne lieget.

1848

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut Jesu, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen (mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Heilige eingegangen und eine ewige Erlösung erfunden; und mit dem er uns reiniget von todtten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9, 12. 14.) Und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Christus hat die Reinigung unserer Sünde gemacht durch sich selbst. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden. Ebr. 10, 19. 22. 24. c. 3, 3. Zu dieser Besprennung des Blutes Christi ist ieder, auch der schwächste Gläubige, kommen. Siehe Ebr. 12, 22, 24.

Ey! so kommt zu dieser Fluth, kommt ihr Menschen-Kinder! Unfers trauten JESU Blut reiniget die Sünder;
Drum die ihr beflecket seyd, laßt euch hier benehnen,
Eurer Sünden Heftlichkeit kan dis Blut ersehn.

II. Theil Num. 88. v. 5.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern. Über alles aber ziehet an die Liebe. Col. 3, 12. 13. 14. Richtet nicht 2c. Und dencke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten. Matth. 7, 1. Zach. 8, 17. (Sondern dencke: vielleicht ist es bey mir ein Argwohn, es mag wol nicht so übel gemeynet seyn.)

Wenn Ungeduld und Zorn sich regen, so laß, o Lamm! mich doch erwegen,
Wie du mich wohl getragen hast, so trag ich auch der Schwachen Last.

Will sich was hohes in mir brüsten; ja will der Ladel-Geist sich rüsten,
So stelle mir bald klärllich dar: wer ich denn bin, und wer ich war.

Die Demuth sey der Gnadenriegel, des Nächsten Fehler mir ein Spiegel,

In dem ich meine Fehler schau, und gar nicht auf mich selber bau:

Denn wer alhier auf Höhen steigt, der wird durch manchen Sturm ge-
beuget,

Wer sich ins Thal der Demuth legt, der wird durch keinen Fall bewegt.

D

Handwritten text in a historical script, likely a form of Gothic or similar medieval script. The text is written in dark ink on aged, slightly discolored parchment. It appears to be a single column of text, possibly a letter or a page from a manuscript. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The parchment shows signs of wear, including some staining and a small tear near the bottom left corner.

Stärcke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust ha-
ben an deinem Rechte. Ps. 119, 117.

Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt,
Dein, o JESU! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.
Nimm nur alles von mir hin, ich verändere nicht den Sinn;
Du, o JESU! mußt allein, ewig meine Freude seyn.
Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufschu,
Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.
Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Eron und Lohn.
Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.
O so komm denn, süßes Herz! und vermindre meinen Schmerz;
Denn ich schreye für und für: Jesu, Jesu! komm zu mir!
Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todes-Wein wollst ein süßer JESUS seyn.

Num. 350. v. 3. 6. 7. 8.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und Komm her,
 denn siehe, der Winter ist vergangen; der Regen ist weg
 und dahin, die Blumen sind hervor kommen im Lande, der
 Lenz ist herbey kommen, und die Turtel-Taube läßt sich hören
 in unserm Lande; Komm her, meine Taube, in den Fels-Lö-
 chern, in den Stein-Ritzen: (Denn) es ist noch Raum da.
 Hohel. 2, 10. 14. Luc. 14, 22.

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin:
 Hast du so manches Herz verbunden, so nim auch meine Schmerzen hin,
 Ich weiß, du wirst mir gnädig seyn, thu, JESU! mir denn, wie ich glaube,
 Und schließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten-Höhle ein.
 Du grüner Zweig, du edler Reif, du Honigreiche Blüthe,
 Du aufgethanes Paradies, gewähr mir eine Bitte:
 Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

Num. 692. v. 1. II. Theil Num. 283. v. 6.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Und habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat, indem ist nicht die Liebe des Vaters: (Denn) die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Röm. 12, 2. 1 Joh. 2, 17.

Man ist noch in der Welt, wer kan so heilig leben?
 So spricht der falsche Christ; zur Antwort wird gegeben:
 Wer mit der Welt gelebt, und sich ihr gleich gestellt,
 Wird mit der Welt verdammt; wem dieses nicht gefällt,
 Dem muß die Lust der Welt auch ferner nicht gefallen,
 Er muß zwar in der Welt, jedoch gen Himmel wallen;
 Denn alle Lust der Welt vergehet wie ein Rauch,
 Lebst du nun in der Welt nach Welt beliebtem Brauch;
 So wirst du mit der Welt zu schanden werden müssen,
 Und die so kurze Lust dort ewig, ewig büßen. (O Herr hilf überwinden.)

Stellet euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern seyd heilig NB. in allem eurem Wandel, und wendet NB. allen euren Fleiß dran zc. euren Beruf und Erwählung best zu machen, denn es ist genug, daß wir die vorige Zeit des Lebens zugebracht haben nach heydnischem Willen zc. 1 Petr. 1, 14. 15. c. 4, 3. s. a. 2 Petr. 1, 5-10. Niemand ist seiner Seligkeit so gewiß, daß Ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne, und Er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode getrost sey.

Hier stellt in diesem Loos ein neuer Ruf sich ein:

Daß du zu mehrerm Ernst dich einmal solst ermannen:

Du kommest sonst nicht durch: Was soll im Wege seyn?

Auf! auf! ermuntre dich; wie bald gehst du von dannen?

Es ist nun Zeit genug, dich von der Eitelkeit,

Und von der Welt zu GOTT, von Herzen zu bekehren;

Geh' gleich, und fleh zu GOTT! versäume keine Zeit!

Es ist genug, genug! laß dich nichts mehr bethören.

Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That.
 Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen
 Willen. Sir. 32, 24. c. 18, 30. Der Eigenwill mengt sich
 oft auch in die allergöttlichsten Dinge, und da entstehen Tren-
 nungen und Zerrüttungen. Ach **HERR**, heile die Brüche
 Zions.

Wo denckst du hin, o Mensch? Steh ab von diesen Dingen,
 Die Gott doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.
 Rehr' im geraumen um, thu keinen Schritt nicht mehr,
 Du irrest von der Bahn, ach glaub' es! allzusehr.
 Nim Rath und Warnung an: Denn sieh, du bist nicht stille,
 Es wirket dein Affect, das ist ja Eigenwille,
 Und das ist nicht von Gott: Was Gott uns hat bereit,
 Das führet unser Herz in die Gelassenheit.
 Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,
 Bis **GOTT** den Will' und Sinn kan recht gelassen machen.

Shut Buſſe, ändert euren Sinn, und gläubet an das Evan-
gelium. Marc. 1, 15.

Der Glaube iſt kein bloſſer Wahn, die Buſſe gehet ſtets voran,
In der wir wegen unſrer Sünden viel Angſt und Kampf und Schmerz em-
pfinden;

Da wird der Sinn, die Luſt der Welt, durch ſolche Herzens-Angſt vergällt:
Denn Buſſe thun, heiſt: Sünden haſſen, und denn auch alle Sünden laſſen,
Und zwar nicht nur zum äußern Schein; Das Herz muß verändert ſeyn;
Es muß der Hölle werth ſich achten, und nur nach Gnade ſchreyn und
trachten.

Wenn ſo dein Herz wird gekränk't, denn wird der Glaube erſt geſchenk't,
Der Glaube, welcher Welt u. Sünden durch Gottes Kraft kan überwinden:
Weil, wenn noch eine herrſchend iſt, du noch nicht recht im Glauben biſt.
Drum muſt du dich ja nicht betrügen, dein Thun hilft nichts in letzten Zügen.
Ach bitt' um wahre Buß und Reu, vor Gott gilt keine Heuchelei:
Du muſt recht ſtehen, ſchrey'n und kämpfen, ſo wird GOTT deine Sünde
dämpfen,

Er giebet Buß', und Glaubens-Kraft, die dir ein neues Herz ſchafft.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some lines starting with large, decorated initials. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The text is written in a dark ink on aged, slightly discolored parchment or paper. The binding of the book is visible on the left side, showing a dark, worn leather cover.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist
 enthalte mich. Ps. 51, 14. Göttl. Antw. Ich will euch
 trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Da werdet ihr saugen.
 Ihr sollet auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien
 wird man euch freundlich halten. (Denn) es ist wahr, meine
 Rede sind freundlich den Frommen. Jes. 66, 12. 13. Mich. 2,
 7. s. a. Matth. 6, 6.

Mein Kindlein, lege dich in deiner Mutter Schoos,
 Und ruhe still und sanft: was sorgest du für morgen?

Ich Sorge ja für dich, Komm schütte deine Sorgen,

Ps. 62, 9.

Dein ganzes Herz nur aus, und sey recht Sorgen los.

Komm! klag' und sage mir, was du darfst (*) keinem sagen,

Ich hör' es willig an, es soll verschwiegen seyn,

Ich tröst', ich helfe dir, mein Kindlein komm herein,

Ich will dir deine Last, ja dich wol selber tragen.

(*) Ein Christ muß zuweilen sein Herz nur ganz allein dem HErrn eröffnen,
 sonst kan er sich und andern schaden.

Verlaß mich nicht, mein Gott! im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71, 8. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden: denn ich traue auf dich. Schlecht und Recht das behüte mich: denn ich harre dein. Ps. 25, 20. 21. Göttl. Antw. Höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget; ja ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet, ich will es thun, ich will heben, tragen und erretten. Es. 46, 3. 4. s. a. Sir. 2, 11. 12. Wer ist niemals zu schanden, oder verlassen worden, der auf Gott gehoffet hat?

Mich hast du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich,
Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilf' ich innen,
Tausend, tausend mal sey dir, liebster Jesu, Dank! dafür.

Num. 200. v. 11.

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen : hier ist des
 HErrn Tempel, hier ist des HErrn Tempel, sondern
 bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. Jer. 7, 4. 5.
 (Vom rechten Gebet und Gottesdienst im Geist und in der
 Wahrheit, s. a. Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jac. 1, 27. Wie ein
 bußfertiges Herz der rechte Tempel Gottes ist; also ist es
 auch das beste Gebet-Buch, da man mit eignen Worten, als
 ein Kind mit dem Vater, redet.)

Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht : und Kirchen : Gehen,
 Ohn Herzens : Aenderung, kan nicht vor Gott bestehen.
 Was hilft dein Kirchen : Gehn dir wol Jahr aus Jahr ein ?
 Wenn du nicht selber wilt ein Kirchlein Christi seyn ?
 Wilst du im Tempel nun recht hören, beten, singen,
 Mußt du den Tempel selbst in Tempel mit dir bringen.
 Der dienet noch nicht GOTT, der Gottes Wort nur hört ;
 Denn GOTT wird nur allein durch Werck und That verehrt.

105
Das ist ein Buch, das ich nicht allein
für mich, sondern auch für
andere geschrieben habe. Es
enthält alle die Geschichten
des alten Testaments, die
in der Bibel zu finden
sind. Ich habe sie hier
zusammengetragen, damit
jeder sie leicht finden
kann. Es ist ein Buch,
das ich sehr lieb habe,
und das ich gerne
mit anderen theilen
möchte.

Das ist ein Buch, das ich nicht allein
für mich, sondern auch für
andere geschrieben habe. Es
enthält alle die Geschichten
des alten Testaments, die
in der Bibel zu finden
sind. Ich habe sie hier
zusammengetragen, damit
jeder sie leicht finden
kann. Es ist ein Buch,
das ich sehr lieb habe,
und das ich gerne
mit anderen theilen
möchte.

Verlaß mich nicht, HErr mein Gott, sey nicht ferne von mir. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens (den hat Gott mit uns in der heiligen Taufe gemacht,) soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Gränzen von erwählten Steinen. Es. 54, 10-15.

Wenn alles muß zu Grunde gehen, so bleibt doch Gottes Friedens-Bund, O theures Wort! o tiefer Grund! der ewig, ewig bleibet stehen! Da kan ich besten Fuß nun fassen, Gott hält gewiß, was er verspricht, Er weicht mit seiner Gnade nicht, wie kan mich mein Erbarmer lassen?

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Spr. 3, 5. Haltet
 euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 17. Ich hub meine
 Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet, daß
 ich meine Thorheit erkante. Sir. 51, 26. 27. Denn dieser
 Welt Weisheit ist Thorheit bey GOTT. 1 Corinth. 1, 19. 31.
 Wer nur Gottes Willen thun will, und sich nicht klug dün-
 cket, noch Vorwitz treibet, sondern betet, der wird des Rathes
 und Willens Gottes schon inne werden. Joh. 7, 17. 1 Joh.
 2, 27.

Die Vernunft ist viel zu blind, Gottes Rath dir aufzuschließen,
 Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Hergens Art,
 Und was Glaub' und Christus ist, kan sie ganz und gar nicht wissen.
 Fleh nun, daß dich Gott erleuchte, mache dich vom Dünckel frey;
 Halt dich nur für einen Thoren: Denn die Klugheit dieser Welt,
 Ist doch lauter Thorheit voll. Glaub, ie mehr man Weisheit krieget,
 Desto mehr man seine Klugheit in Verdacht für thöricht hält,
 Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolcken-Säule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuer-Säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht 2c. (Und so wich er niemals von ihnen.) Und die Wolcken-Säule trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Aegypter, und das Heer Isral: (und so konten sie nicht zusammentreffen.) Und die Kinder Israel gingen hinein mitten ins Meer aufs trockene, und das Wasser war ihnen für Mauern, zur rechten und linken, 2 Mos. 13, 21. c. 14, 19. 20. 21. Und gang Israel ging trocken durch (den Jordan) Jos. 3, 17. (Denn) denen, die GOTT lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen.

Du schaffst, HERR, daß mir Noth und Tod nicht schädlich sey,
 Es dient vielmehr zur Murr, womit ich werd umschäncket,
 Daß Satan, Sünd' und Welt mich nicht zu tode fräncket.
 Nun hilf durch alle Fluth! hilf durch die Wüsteney!
 Und solls zum Jordan gehn, so stärke du mich wieder.
 Ach! steh mir da nur bey, und hil mir wohl hinüber.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielte, siegete Israel: wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amaleck. Aber die Hände Mose waren schwer 2c. 2 Mos. 17, 11. Und er (der König Israel) schoß. Er (Elisa) aber sprach: Ein Pfeil des Heyls vom HErrn, wider die Syrer. Und er (der König) schlug drey mal, und stund stille. Und (Elisa) sprach: Hättest du fünf oder sechs mal geschlagen, du würdest die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären. 2 Kön. 13, 17. 18. 19. (Je mehr Gebet, ie mehr Sieg.)

Ach! wie wird denn doch so bald Sünd' und Welt im Herzen toben,
Wenn man träg im Beten wird und nicht immer wacht und kämpft,
Aber sind die Hände nur im Gebet zu Gott erhoben,
O! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder Seufzer ist ein Pfeil, der dem Feind ins Hertz fliegt;
Doch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor GOTT zu ringen.
Drum ermüde nicht zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt;
Denn weil du noch seufzen kanst, wird dich gar kein Feind be-
zwingen.

Und JESUS neigte das Haupt, und verschied. Joh.
19, 30.

O HERR! es war für unsre Sünden kein Opfer in der ganzen Welt,
Im Himmel selber nicht zu finden; Dein Blut war nur das Lösegeld;
Ach! daß ich dieses wohl bedencke, was dich der Fall gekostet hat:
O daß ich mich rechtschaffen kräncke! denn meine Schuld und Missethat
Hat dich, o HErr, ans Kreuz geschlagen; o wirck in mir durch deinen Tod,
Daß ich kan Reu und Leide tragen; doch tröst auch mich in aller Noth,
Es sey dein Kreuz mein Freuden-Spiegel, in dem ich mich versöhnet schau,
Nur gib mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschen Trost nicht bau.
Ach schreib, o HErr! dein bittres Leiden nur tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nägel seyn.
Laß mich in deinem Tod ersterben, in deinem Leben auferstehn.
Laß mich von dir die Kraft ererben, dir, meinem Vorbild, nachzugehen,
Bis ich kan siegend vor dir stehn.

f. a. Num. 78. v. 8. Num. 95. v. 9. 10. Num. 103.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw.
 Gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der
 Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen,
 und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter
 seyn, spricht der allmächtige Herr. Das Evangelium so hin-
 schütten, als wenn alle Kinder Gottes, ja Angefochtene wä-
 ren; o was thut das für Schaden. Paulus machts hier
 anders. HERR gib Einsicht.

Was andern schön und lieblich scheint, ist solchen Herzen Kinderspiel;
 Was mancher für unschuldig meinet, ist solchen Herzen schon zu viel;
 Warum? Es gilt der Welt absagen; hier heiſſts: rühret kein unreines an;
 Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

Mein Vater, gib mir diesen Sinn, und nim mich dir zum Kinde hin,
 Nur daß dein Vater: Herz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
 Aus meinem Sinn nicht komme. II. Theil Num. 322. v. 2. und 333.

v. 1. f. a. Luc. 14, 33, N. 245. v. 11. 16. Es ist nicht so gemein ein Ehrſte seyn,
 als heiſſen ic. Mein Herz begreif dich nun ic. Thn was du wilt mit mir ic.

Unser täglich Brodt gib uns heute. Matth. 6, 11. Göttl. Antw.
Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Ge-
rechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Manche fühlen noch Man-
gel am Glauben auf göttliche Vorsorge nach dem ersten Artikel, aber am
Glauben an Christum, nach dem andern Artikel, meint niemand Man-
gel zu haben, und da mangelt's am meisten; unter hundertn hat oft kaum
einer erfahren, was ein recht kräftiger Glaube an Christum sey. D laßt
uns drum beten!

Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja,
Was uns noth ist, werden: Wer GOTT kan im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich
Über alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen,
Speiß' und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.
Nun, du weißt, HERR, was mir fehlt, was mich quälet; Sorge du, so will
ich schweigen,

Und vor dir nach Gebühr meine Knie beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch alhier nichts am Leibe fehlen.

Num. 2 12. v. 7. 8. 15. 16.

R

121
[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines across the page, with some words and initials being more legible than others. The parchment shows signs of age and wear.]

Unser Wandel (unser Bürger-Recht) ist im Himmel.
 (Darum) freuet euch, daß eure Namen im Himmel
 angeschrieben sind. (Und) trachtet nach dem, das droben
 ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Phil. 3, 20. Luc.
 10, 20. Col. 3, 2.

Fort, fort; zum Himmel zu! was wilt du hier verweilen?
 Du bist ein Pilgerim, du mußt nach Zion eilen.
 Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt,
 Und diese Welt erfreut, ja alles wird benommen:
 Denn dadurch wird er erst das Eine recht bekommen,
 Das alles übertrifft, die Freude jener Welt.
 Wer diese Freud' erblickt, den kan hier nichts betrüben,
 Warum? Er siehet sich dort oben angeschrieben.
 Fort nun, du findest hier und dort doch keine Ruh;
 Drum laß die Losung seyn: Fort, fort! zum Himmel zu!

Handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, appearing on a parchment page. The text is arranged in several lines, though it is significantly faded and difficult to decipher. The page is part of a bound volume, with the binding visible on the left edge.

Von diesem JESU zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden (Heil, Leben und Seligkeit) empfangen sollen. Apostg. 10, 4. c. 4, 12. Dieser Name ist eine ausgeschüttete Salbe, (die Fülle aller Gnade) Hohel. Sal. 1, 3. Er ist ein festes Schloß, der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmt. Sprüchw. 18, 10. (In diesem Namen seines liebsten Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater gehen, und also kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit oder Andacht vor ihn bringen. Offenb. 3, 4. 5. So näheth er sich zu uns. Jac. 4, 8. So lässet er sich gewiß erbitten. 1 Chron. 6, 20. c. 4, 10. Und so werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey. Joh. 16, 24. Denn der HERR ist gut und gnädig, und von grosser Güte allen, die ihn anrufen. Ps. 86, 5. Und diese Verheißung ist in JESU gewiß, Ja und Amen. 2 Cor. 1, 20.)

Laß, Jesu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich seh'n und schrey'n;
So spricht der Vater: Ja und Amen; Ich soll gewiß erhört seyn.

Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Psalm 16, 11. Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Offenb. 21, 2. s. a. v. 3. 4. 10. 12.

Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmels Glanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron,
Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist.
O Jerusalem du schöne! ach wie helle glänkest du!
Ach! wie lieblich Lob: Gethöne hört man da in stolzer Ruh!
O der grossen Freud und Wonne! icko gehet auf die Sonne,
Icko gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

Num. 575. v. 4. 6. s. a. N. 578. v. 9. Hier ist die Stadt der Freuden 1c.

Wachet, stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Gedencket
 an des Loths Weib. Das ist der Weg, denselbigen ge-
 het, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Luc. 17, 32.
 Matth. 26, 41. 46. Es. 30, 21.

Wilst du klagen, klag auf dich, weil die Trägheit dich gefangen,
 Wirst du nur mehr sehn und wachen, so wirds eilend besser gehn;
 Wilst du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
 O! so wird es also gleich, wie an tausend Ketten hängen.
 Drum du, Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch völlig auf,
 Nim den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf.
 Laß mich nicht zur Recht und Linken, sondern richtig vor mir gehn.
 Immer weiter, heist er hier, drum laß mich durch nichts verweilen,
 Laß mich nicht zurücke sehen, und auch niemals stille stehn;
 Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod eilen.

101
Die erste...
Die zweite...
Die dritte...

Die vierte...
Die fünfte...
Die sechste...
Die siebte...
Die achte...
Die neunte...
Die zehnte...

Wandle vor mir, (als in meiner Allgegenwart,) und sey fromm. 1 B. Mos. 17, 1. Fürchte Gott, und halte seine Gebote: (alle und jede, warum wären sie sonst gegeben? s. a. 1 Joh. 5, 2. 3.) denn das gehöret allen Menschen zu: (keinen ausgenommen, warum?) Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. 12, 1. 14. (Alle: also werden auch alle Werke der vermeinten Mittel-Dinge vorkommen, und alda nicht indifferent, sondern gut oder böse seyn. Die falsche Mittel-Dings-Lehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf; Denn wenn gleich oft das Gewissen sagt: Thue dis nicht, es ist nicht gut: so heisset es doch gleich: es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse: Es ist ein Mittel-Ding.)

Laß dein Allgegenwart mir stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb und Furcht, wie dein recht frommes Kind,
Nach deinem Augen-Winkel, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet findt.

232

Die erste... (faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript or printed book. The text is arranged in several lines across the page.)

Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3, 3. (Also langet keine äußerliche und kirchliche Frömmigkeit zu; sondern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andere Herzen kriegen, sonst kommen wir nicht ins Reich Gottes. Wenn man nur das grobe straft, wischt sich der bloß Ehrbare immer durch, und der ganz Ruchlose denkt, das grobe kan Er wol noch einmal lassen, und so bekehrt sich keiner von Herzen: wenn aber auf die neue Geburt und Herzens-Veränderung und also in rechter Ordnung auf Christum gewiesen wird, da kan sich ieder bekehren.)

Wie, will der alte Mensch in neuen Himmel kommen?

Wie, findet er auch wol dazu die reine Spur?

Nein, was Natur nur ist, wird dort nicht aufgenommen,

In Christo gilt allein die neue Creatur.

Man muß hier mit Gewalt zum Reiche Gottes bringen,

Der Weg dazu ist schmal, die Pfort ist eng und klein,

Man kommt mit keiner Last, noch Hüh', auch nicht ohn Ringen,

Und zwar nur als ein Kind, nicht anders dahinein.

Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOTT: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein GOTT iſt. Ps. 42, 12. Denn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Röm. 8, 18. So haben auch Gläubige noch Unruhe, gegen welche ſie aber im Glauben ſich wehren müſſen.

O wie wiſt du GOTT noch danken! daß er noch dein Helfer iſt,
 Daß du hier durch Creuz und Leiden recht zu ihm gezogen biſt:
 Denn im Creuze wird das Gold von den Schlacken ſein geſchieden,
 Und man ſchmeckt das ſüſſe Wort, und den wahren Seelen-Frieden.
 GOTT bereitet uns durch Leiden zu der groſſen Herrlichkeit;
 O, wie nichts iſt gegen dieſer die ſo kurze Leidens-Zeit!
 Denn wie bald ſind wir daheim? da die kleinſten Creuzes-Plagen
 In der frohen Erndte-Zeit tauſend ſüſſe Früchte tragen,
 Da wiſt du GOTT Lob und Dank auch für alles Leiden ſagen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in brown ink on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly Latin or German. The parchment shows signs of wear, including discoloration and some staining.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz, denn dir
ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten. Sir. 3,
20=24. 25=30. Mein Heyland, bewahre mich in dir in der
Stille und Demuth vor aller ausschweifenden Vermessen-
heit, und unbefohlenen Dingen.

Die Neugierigkeit ist eine Pest der Seelen,
Und macht, daß wir uns nur zerstreun und selber quälen:
Es hat ein stiller Geist genug mit sich zu thun,
Daß er sich sammeln kan, um recht in GOTT zu ruhn:
Wie kan doch dieser wol zur wahren Ruhe kommen,
Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
Was geht der andern Thun, was geht die Welt mich an?
Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kan?
Ich wolte manches noch in dem Gedächtnis mißen,
Und wolte ja sonst nichts, möcht ich nur JESUM wissen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich
 von meiner Sünde. Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Göttl. Antw.
 Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns
 rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Im Vorbilde wurde alles
 mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschah keine Vergebung; so
 muß alles, auch die mindeste sündliche Bewegung nur durch Christi Blut
 abgethan werden, dis lehrt die Sünde groß achten, erhält in tiefer Beu-
 gung, zarter Behutsamkeit, und doch auch im Friede.

Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet,
 Du hast mich mit Gott versühnet, und machst mich wie Schnee so rein,
 Daß kein Sündenfleck mir schade, Jesu! meiner Unschuld Pracht,
 Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. 11. Th. 293. 4.
 Meine Schuld kan mich nicht drücken: denn du hast meine Last
 All' auf deinem Rücken; kein Fleck ist an mir zu finden,
 Ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.
 Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug Ehr und Schmuck,
 Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen;
 O mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht genießen. N. 24. v. 13. 14.

Handwritten text in a historical script, likely Latin or German, appearing as bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is mostly illegible due to fading and the nature of the parchment.

Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmer-
mehr Übels thun. Sir. 7, 39. (O! wie viel Thorheit und
Eitelkeit würde wegbleiben, wenn wir stets recht bedächten,
daß wir noch diesen Tag sterben könnten. Ach HERR! lehre
du mich selbst mein Ende stets bedencken, und laß mich nichts
begehren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am
Ende gereuen könnte.)

Ach dencken nicht, es hat nicht noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, GOTT wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmt? ob du nicht schnell ein Ende
nimmst?

Wer hilft alsdenn dir Armen?
Zum Tode mache dich geschickt, gedenc in allen Dingen,
Würd' ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen?
Wie? könt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie? könt ich jetzt vor GOTT bestehn?
So wird dein Tod zum Leben.

Num. 565. v. 10. 12.

Was fehlet mir noch? Es fehlet dir noch eines: (Denn)
 Eines ist noth. Matth. 19, 20. Luc. 18, 22. c. 10, 42.
 Nämlich Jesum haben, und sich erst mit Maria von Ihm be-
 dienen und bewirthen lassen, und sodenn aus Ihm die Kraft
 nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsre Spei-
 se werden, ehe wir Ihn wieder speisen können.

Wenn nur dieses Eine fehlet, o so fehlt dir alles noch!
 Wilt du dieses nun erlangen, merck auf diese Zeiten doch:
 Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret,
 Wenn der Wille nichts mehr will, und die Creuzes-Furcht verlieret:
 Wenn das Herz im Glauben lebt, und in Lieb und Demuth steht;
 Wenn man Zeit und Welt vergift, und zur Ewigkeit nur geht;
 Wenn man hier, als JESU Braut, ihm nur zu gefallen tracht;
 Wenn man still und eigekehrt, unablässig fleht und wacht;
 Kurz: Wenn man nur Eines sucht; was? In JESU Schoos zu liegen;
 Da wird man recht sanfte ruhn, und in einem alles friegen.

188.
Das ist die erste und letzte Seite des Buchs.
Die erste Seite ist die erste Seite des Buchs.
Die zweite Seite ist die zweite Seite des Buchs.
Die dritte Seite ist die dritte Seite des Buchs.
Die vierte Seite ist die vierte Seite des Buchs.
Die fünfte Seite ist die fünfte Seite des Buchs.
Die sechste Seite ist die sechste Seite des Buchs.
Die siebte Seite ist die siebte Seite des Buchs.
Die achte Seite ist die achte Seite des Buchs.
Die neunte Seite ist die neunte Seite des Buchs.
Die zehnte Seite ist die zehnte Seite des Buchs.
Die elfte Seite ist die elfte Seite des Buchs.
Die zwölfte Seite ist die zwölfte Seite des Buchs.
Die dreizehnte Seite ist die dreizehnte Seite des Buchs.
Die vierzehnte Seite ist die vierzehnte Seite des Buchs.
Die fünfzehnte Seite ist die fünfzehnte Seite des Buchs.
Die sechzehnte Seite ist die sechzehnte Seite des Buchs.
Die siebenzehnte Seite ist die siebenzehnte Seite des Buchs.
Die achtzehnte Seite ist die achtzehnte Seite des Buchs.
Die neunzehnte Seite ist die neunzehnte Seite des Buchs.
Die zwanzigste Seite ist die zwanzigste Seite des Buchs.
Die einundzwanzigste Seite ist die einundzwanzigste Seite des Buchs.
Die zweiundzwanzigste Seite ist die zweiundzwanzigste Seite des Buchs.
Die dreiundzwanzigste Seite ist die dreiundzwanzigste Seite des Buchs.
Die vierundzwanzigste Seite ist die vierundzwanzigste Seite des Buchs.
Die fünfundzwanzigste Seite ist die fünfundzwanzigste Seite des Buchs.
Die sechsundzwanzigste Seite ist die sechsundzwanzigste Seite des Buchs.
Die siebenundzwanzigste Seite ist die siebenundzwanzigste Seite des Buchs.
Die achtundzwanzigste Seite ist die achtundzwanzigste Seite des Buchs.
Die neunundzwanzigste Seite ist die neunundzwanzigste Seite des Buchs.
Die hundertste Seite ist die hundertste Seite des Buchs.

Die erste Seite ist die erste Seite des Buchs.
Die zweite Seite ist die zweite Seite des Buchs.
Die dritte Seite ist die dritte Seite des Buchs.
Die vierte Seite ist die vierte Seite des Buchs.
Die fünfte Seite ist die fünfte Seite des Buchs.
Die sechste Seite ist die sechste Seite des Buchs.
Die siebte Seite ist die siebte Seite des Buchs.
Die achte Seite ist die achte Seite des Buchs.
Die neunte Seite ist die neunte Seite des Buchs.
Die zehnte Seite ist die zehnte Seite des Buchs.
Die elfte Seite ist die elfte Seite des Buchs.
Die zwölfte Seite ist die zwölfte Seite des Buchs.
Die dreizehnte Seite ist die dreizehnte Seite des Buchs.
Die vierzehnte Seite ist die vierzehnte Seite des Buchs.
Die fünfzehnte Seite ist die fünfzehnte Seite des Buchs.
Die sechzehnte Seite ist die sechzehnte Seite des Buchs.
Die siebenzehnte Seite ist die siebenzehnte Seite des Buchs.
Die achtzehnte Seite ist die achtzehnte Seite des Buchs.
Die neunzehnte Seite ist die neunzehnte Seite des Buchs.
Die zwanzigste Seite ist die zwanzigste Seite des Buchs.
Die einundzwanzigste Seite ist die einundzwanzigste Seite des Buchs.
Die zweiundzwanzigste Seite ist die zweiundzwanzigste Seite des Buchs.
Die dreiundzwanzigste Seite ist die dreiundzwanzigste Seite des Buchs.
Die vierundzwanzigste Seite ist die vierundzwanzigste Seite des Buchs.
Die fünfundzwanzigste Seite ist die fünfundzwanzigste Seite des Buchs.
Die sechsundzwanzigste Seite ist die sechsundzwanzigste Seite des Buchs.
Die siebenundzwanzigste Seite ist die siebenundzwanzigste Seite des Buchs.
Die achtundzwanzigste Seite ist die achtundzwanzigste Seite des Buchs.
Die neunundzwanzigste Seite ist die neunundzwanzigste Seite des Buchs.
Die hundertste Seite ist die hundertste Seite des Buchs.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. (Aber)
 wachet recht auf. Marc. 13, 37. 1 Cor. 15, 34. NB.
 Matth. 25, 5. Schlummer und Trägheit im Gebet sicht auch
 noch die Gläubigen an: Aber es ist ihr grosses Leiden.

Ach! theure Seelen wacht, ach wacht! daß euch die Welt nicht schläfrig macht,
 Bedenkt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
 Wie mancher wird doch alsobald ohn wachen wieder träg und kalt;
 Denn Gott will stets für seine Gaben ein wachsam Herz und Auge haben.
 Ach wachet einmal völlig auf, sonst kommt ihr doch nicht fort im Lauf,
 Wenn ihr noch wollt halb schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit ganz
 vertreiben.

Es wach' ein ieder, wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleisches List
 Gar bald zu Falle bringen können; drum laß er seine Lampen brennen,
 Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all' Augenblick bereit,
 Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm werd aufge-
 nommen.

Was mir Gewinn war, habe ich um Christi willen für Schaden geachtet, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde. Phil. 3, 7. 9.

Ich kenne keinen größern Sünder, (sind wir gleich alle Adams Kinder,) Als mich, der ich so sehr verschuldt; ach Herr, wie groß ist deine Huld! Es ist der größten Gnaden-Zeichen, daß du noch mich läßt Gnad' erreichen. O Herr! wie soll ich danckbar seyn? Ich weiß von nichts als Gnad allein; Ich kan und will sonst nichts verlangen, als Gnad und nur an Gnade hangen:

Die Gnade soll nur ganz allein mein Element, mein Leben seyn.
Ich liege nur in deinen Armen, ich wickle mich in dein Erbarmen,
Dein Blut ist einzig meine Zier, ja ich verkrieche mich in dir;
Da kan der Vater meine Sünden, und mich, den Sünder, nicht mehr finden,

Da will ich denn mit dir bestehn, und freudig in den Himmel gehn.

Das ist die erste und letzte
Seite des Buchs, die ich
hierin geschrieben habe.

Ich habe hier geschrieben,
was ich gesehen habe,
und was ich gehört habe.

Ich habe hier geschrieben,
was ich gesehen habe,
und was ich gehört habe.

Ich habe hier geschrieben,
was ich gesehen habe,
und was ich gehört habe.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Apostg. 16, 30. 31.
 Göttl. Antw. Glaube an den Herrn Jesum, so wirst
 du und dein Haus selig. (Der Glaube ist keine selbst gemach-
 te Zuversicht auf Christum, sondern Gott selbst wircket ihn,
 und zwar nur in einem geängsteten und bußfertigen Herzen. Dieser Glau-
 be reiniget das Herz, tödtet den alten Adam, überwindet die Welt, mache
 uns neu geboren, zu ganz andern Menschen, von Herz, Muth, Sinn und
 allen Kräften. Dis ist der rechte Lutherische Glaube. Nicht der blosser
 Gedanke, der spricht: Ich glaube. Darnach prüfe dich. Lutherus hat
 ihn unter Angst, Reu und Schrecken bekommen; süßst du auch etwas da-
 von, so gehe bald zu Jesu. *)

Wer Reu und Schmerzen hat, darf nicht zu Mose kommen:
 Denn des Gesetzes Stab läßt weder Rast noch Ruh;
 In Christo ist nur Heyl; drum eile du ihm zu.
 Kurz: Glaube nur an ihn, so wirst du aufgenommen;
 Er öffnet seine Seit', Er ruft: Komm, Komm herein!
 Hinzunun, blödes Herz! so wirst du selig seyn.

(*) Siehe Luth. Vorrede über die Epistel an die Römer.

W^ehe dem, durch welchen Vergerniß kommen. Hütet euch!
 Luc. 17, 1=3. Und meidet auch allen bösen Schein. Auf
 daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, un-
 sträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Ge-
 schlechte, unter welchem ihr scheintet als Lichter in der Welt.
 1 Thess. 5, 22. Phil. 2, 15.

Du reines Lämmlein Gottes, mache doch mein Herze rein,
 Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold, geläutert seyn.
 Laß doch all' Unlauterkeit, alles eigne falsche Wesen,
 Das sich noch in etwas sucht, gantz von mir verbannt seyn;
 Du hingegen sey zum Zweck nur in allem mir erlesen;
 Präge darum mir dein Bild, und dein lautres Wesen ein.
 Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
 Und bewahre du mich doch auch vor allem bösen Schein:
 Denn es sieht die Welt auf mich. Herr, behüte nun den Deinen,
 Daß ich stets im Wort und Wandel jedem mög' erbaulich seyn.

272
[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text appears to be in a historical German script, possibly Gothic or a similar cursive.]

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet
 euch auch mit demselbigen Sinn: Denn wer am Fleische
 leidet, der höret auf von Sünden 2c. 1 Petr. 4, 1. Durch auß-
 feres Leiden greift der Herr oft das innere Böse im Herzen
 an, und macht den Kampf uns leichter.

Leiden ist jetzt mein Geschäft, anders kan ich jetzt nichts thun,
 Als nur in dem Leiden ruhn, leiden müssen meine Kräfte;
 Leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille,
 Den verehr ich sanft und stille, leiden ist mein Gottesdienst.
 GOTT, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an.
 Denn in solcher Leidens-Bahn wilst du meinen Geist vollenden.
 Wer alhier im Fleische leidet, wird errettet von den Sünden,
 So den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.
 Drum so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben,
 Daß ich nicht mehr kan verderben: denn die Liebe reinigt mich.

II. Theil Num. 647. v. 3. 4. 6. 7.

Meine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda. Offenb. 5, 5. (Er ist triumphirend auferstanden, und hat die Wercke des Teufels zerstöret; darum wird die Sünde uns nicht beherrschen können) Röm. 6, 14. (Sprichst du nun: Ich will nicht zurück, ich komme aber auch nicht weiter, ich kan nicht siegen; so denke, der Feind will dich nur verzagt machen. Bete, und wage es noch ferner auf den Herrn. Erwege, wie er dich zuerst erwecket, auch hernach oft erzhret, und dir schon manches schwere überwinden helfen, so wird er ferner helfen: wills noch nicht gehen, so fange als von vorne an, klage dich in allem an, stelle dich als einen recht grossen Sünder dar, und bitte aufs neue um Gnade und Vergebung, und halte an in solchem demüthigen Flehen; so wirds bald besser gehen.)

Die Sünd ist nie so hoch gestiegen, daß Christi Kraft nicht stärker sey; Sein Blut macht uns von allem frey, drum kan man weit in allem siegen. Denn da das Haupt gesieget hat, so kan kein Glied nicht unterliegen. Sein Sieg ist mein, er hilft mir siegen; dem Satan fehlet Rath und That.

Welchen der **HERR** lieb hat, den züchtiget er, er sträupet
 aber einen ieglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr
 die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch **GOTT** als Kin-
 dern: Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget.
 Er züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlan-
 gen. Hebr. 12, 6. 7. 10. Hierunter gehören auch die äussere
 Züchtigungen, auch diese sind denen Gläubigen ein geheilig-
 tes und nütliches Creuze.

Run ich glaub', es hat mich **GOTT** bis anhero nicht verlassen;
 Denn sein Creuz verläßt mich nicht. Dieser Schluß ist hier zu fassen:
 Ich sey an ihm noch ein Reben: Denn er reiniget mich ja;
 Ja ich bin sein liebes Kind: Denn die Noth ist immer da.
 D er wirket noch in mir! führet mich auch Wunder-Wege,
 Dieses zeigt, ich sey ihm ja noch in seiner Vater-Pflege.
 Er hat sich so viele Jahre solche Müh um mich gemacht,
 So wird er mich ietzt nicht lassen: Nein, er hält mich noch in acht.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on aged parchment. The text is arranged in several lines, though the ink is faded and the parchment shows signs of wear and discoloration. The script is dense and characteristic of late medieval manuscript writing.

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133. Es kan uns das Evangelium offenbar und schmachhaft werden, und man kan doch bald wieder heraus kommen; so man nicht in Einfalt und Armuth am Geiste bleibet, denn es will demüthige und kindliche Schüler haben.

Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht,
 Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht:
 Drum danck ich dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht ge-
 bracht,

Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht.
 Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn,
 Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn:
 Erleuchte Leib und Seele ganz, du starcker Himmels-Glanz.
 Gib meinen Augen süße Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunnst,
 Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe-Kunst,
 Laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Num. 378. v. 4. §. 6. 7.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is written in a single column and appears to be a Latin or German text. The script is dense and characteristic of the late 14th or early 15th century. The text is written on a parchment page that is slightly aged and discolored. The text is written in a single column and appears to be a Latin or German text. The script is dense and characteristic of the late 14th or early 15th century. The text is written on a parchment page that is slightly aged and discolored.

Wenn du mich demüthigest, machst du mich groß. Ps. 18, 36.
Es ist nicht so leicht, als man denckt, sich in Demuth zu
bewahren. Wer bey grossen Gaben nicht grosse Ansehung-
gen oder andere Demüthigung hat, steht gewiß in Gefahr, auf
gefährliche Höhen zu gerathen. 1 Cor. 12, 7.

Ach! wem ist doch die Schuld zu geben, daß ich also elend bin?

Wem? ach! glaub' es, dir nur selber, deinem eignen hohen Sinn!

Sieh', es fällt dir ja noch schwer, in die Einfalt einzugehen,

Denn du wilt noch etwas seyn, siehest noch auf manchen Höhen;

Kaufst noch öfters speculiren, lässest der Vernunft den Lauf,

Reunst, und wirkest oft noch selber, baust dein eignes Thürmchen auf;

Stößest dich an diß und das, und bist noch so scharf im Richten:

Da muß GOTT den hohen Sinn, und dein eignes Werk vernichten:

Daß du klein und niedrig werdeist. Lasse GOTT dich nur so gehn;

Und dich nicht dein' Ohnmacht sehen, würd es ärger um dich sehn:

Denn nur der, sonst keiner, wächst, wo wir Lieb und Demuth
sehn.

Wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald, und gib meiner
 Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Christi Antwort:
 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas
 bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.
 Denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Joh. 16, 23, 27. (Er verheiß-
 set:) Ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich
 hören. Es. 65, 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem
 Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.
 Marc. 11, 24. (So wir oft und viel im Gebet mit GOTT recht kindlich
 umgehen, werden wir gewiß erhöhet, durch die Erhöhung aber seiner
 Wahrheit, Treue und Liebe versichert: folglich im Glauben gestärket, und
 alsdenn mit ihm recht bekannt und vertraut werden.)
 HERR, laß mich gläubig vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
 Daß mir derselb' im Herzen sey, so werd ich alles Zweifels frey:
 Denn was der Glaube nur begehret, wird alsobald von dir gewähret:
 Drum laß mich kindlich schreyen und flehn, so werd ich bald mich stärker
 sehn.

Wenn ich Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Röm. 15, 2. (Menschen = Gefälligkeit und Heu- cheley sind oft nicht weit von einander.) s. a. Spr. 27, 6. c. 28, 23. c. 29, 5. Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt.

Sind gleich die Berge überstiegen der allzugroben Eigenheit,
 So pflegst du dich doch zu vergnügen an zarter Selbstgefälligkeit.
 Was Feinds Mund spricht, bewegt dich nicht,
 Wenn aber dich ein Freund veracht, wird deine Demuth irr gemacht.
 Drum suche keinem zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
 Als so nur, daß dadurch bey allen stets eine Besserung geschicht.
 Geh stille hin, in Demuths Sinn, und lern' erst recht verborgen seyn,
 Sonst gehst du in die Hoffart ein.

11. Theil Num. 353. v. 3.

Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde etc. Denn
 das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.
 (Ey, wir sind arme schwache Menschen, wie ist dis möglich?
 Wird Gott was unmögliches gebieten? Es heisset ja ferner:
 Und seine Gebote sind nicht schwer; aber doch mir; so bist du
 noch nicht wiedergeboren und gläubig, und also starck im
 Herrn. Eph. 6, 10.) Denn alles, was von Gott geboren ist,
 überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die
 Welt überwunden hat. 1 Joh. 3, 9. c. 5, 3. 4. (Bitte nun
 Gott um den Glauben, liß fleißig Gottes Wort, meide die
 Sünden und deren Gelegenheit, und alles, was dich im Guten hindern will.
 Fällt dir schwer, halt an! und bete, nicht nur Morgens und Abends, oder
 aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den Tag über oft auf deine Knie, und
 bete mit eigenen Worten aus deinem Herzen. Wills nicht gleich gehen, so
 versuche es nur einmal und mehrmal, und fahre fort, es wird schon besser
 gehen, und so kommst du durch, sonst nicht.)
 Herr, laß mich, was alhier geschrieben, so lang ich leb, auch selber üben.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Siehe, ich komme bald, halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Matth. 24, 13. Offenb. 3, 11. Wer sich läßt düncken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Wer im Glauben steht, und von Natur ein fröhliches Gemüthe hat, nehme das Maasß des Glaubens von sich nicht zu groß, und von andern Blöden nicht so klein, sonst kan er fallen.

Wenn du stichst, und recht erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
Denck, es wird bald neuer Kampf, und ein neues Leiden kommen.
Darum, wenn du gleich so stichst, sey nicht sicher, fürchte dich,
Wach' und halte dich bereit auf des Satans Fersensich,
Der das Gute dir nicht gönnt, und deswegen nach dir schießet.
Bete, bet' und trau dir nicht: Weil man sich gar bald vergisset,
Ja am meisten sich zerstreuet, oder in dem Glauben wanckt,
Wenn man kurz vorher erweckt, Gott mit lauter Jubel dankt.

281.
Vom andern Eliden nicht so Eilen, so die Eilen sollen.
nehme den Eliden von sich in groß, und
im Eliden steht, und von der Eilen ein Eliden hat,
der Eliden steht wohl in, und in der Eilen ein Eliden hat,
hochme Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat,
im Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat,
und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat.

Eliden in sich, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,
Eliden, und in der Eilen ein Eliden hat, und in der Eilen ein Eliden hat,

Wer Christi Geist nicht hat, (sondern den Welt-Geist) der ist nicht sein. Röm. 8, 7. 8. 9. 14. (Denn nicht nur die grobe Gottlosigkeit, sondern auch der irdische fleischliche Sinn und die Welt-Freundschaft ist Gottes Feindschaft. Phil. 3,

18. 19. Jac. 4, 4.

Dis ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
 Und derer, die es auch im Wesen selber seyn;
 Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwunden,
 Wird als ein falscher Christ, als Gottes Feind erfunden.
 Dis ist ein Prüfstein, da prüf, o Mensch! dein Thun,
 Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn,
 Dir aber, und der Welt in allem abzusagen,
 Und aller eitlen Lust dich völlig zu entschlagen.
 Bist du ein falsches Gold auf diesem Prüfstein,
 So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
 Doch, was du noch nicht hast, das laßst du wol noch finden,
 Nur suche, kämpf und fleh; Ach HERR! hilf überwinden.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Denn das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Matth. 13, 12. Joh. 4, 14. Von dem so grossen Wachstum des Reichs Gottes, bey dem kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31-33. und das schöne Vorbild Hes. 47, 1-12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es da gar leicht gehet) durchs Gebet die Wasser des Lebens heraus zu ziehen; sonst wo du träge bist, wirst du so dürre werden, daß du hernach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufzern, als aus der Tiefe, wirst heraus holen können.

Wenn, o Mensch, hier in dein Herze nur ein Gnaden-Tröpflein fließt,
 Ach so sey du nur getreu, unter allen Kampf-Beschwerden,
 Denn das kleinste Tröpflein soll in dir zum Brunn werden,
 Der sich in dir immer weiter, bis zur Ewigkeit ergießt.
 Drum, wenn du so dürre bist, bet', es wird ein Tröpflein fließen,
 Bis zuletzt der volle Strom sich wird in die Seel ergießen.

Wer ist wie der Herr, unser GOTT, der sich so hoch gesetzt hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 5. 6. Er zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn, (wenn sie gleich äußerlich demüthig scheinen :) Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, (wie er an dem that, der da sagte: das ist die grösse Babel etc. Dan. 4, 27.) und erhebet die Elenden. Luc. 1, 52. (Darum) suchet Demüth. Zeph. 2, 3. Denn ist alles, auch im Himmel, vor der Majestät Gottes niedrig und klein: wie sollen wir nicht auf Erden uns demüthigen, da wir noch so viel Sünde haben?)

Mach, o HERR! mich immer reiner, führ mich in die Niedrigkeit, Immer kleiner! immer kleiner! sey mein Wahlspruch allezeit.
Mach mich kriechend, tief gebücket, als ein kleines Würmlein:
Weil dein Aug auf die nur blicket, die sein klein und niedrig seyn,
Und weil, die auf Höhen stehn, dir stets aus den Augen geh'n.

Wer sich absondert, der thut was ihm gelüftet. Spr. 18, 1.
 Die Furcht des HErrn ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Sanftmuth 2c. Gal. 5, 22. (Nicht aber Schelten, Richten und Verwerfen.) Denn der HErr war dort nicht im starken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen. 1 Kön. 19, 11, 12. (Mercke, wer sich an alles stößet, ist noch blind; wer nichts ertraget, der ist noch schwach, ja schwächer, als die Schwächsten selbst.) s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht 2c. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch gut gemeinte besondere Übung und Aenderung thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrichtigen Ort ist, und allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet.

Willst du abgesondert seyn, sey es von der Sünd' allein,
 Geh nur von dir selber aus, denn dein Babel ist im Herzen, (*)
 Reiß' Stolz und Haß heraus, und ergreif der Liebe Ketten;
 So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel erkennen,
 Und dich auch an keinem Ort von den Kranck- und Schwachen trennen:
 Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Arzt da bist.

(*) Ap. Gesch. 2, 1, 24, 26.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem **HERRN**,
 der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 17.
 s. a. Ap. Gesch. 4, 32=35. 2 Cor. 9, 6=15. 1 Tim. 6, 6=10. 17.
 18. 19.

Wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet!
 Wenn man lieber gibt als nimmt, wenn man **GOTT** auf **Wucher** giebet;
 Denn nur dieses ist dein **Schatz**, den die **Motten** nicht versehren,
 Was du hast wohl angewandt zu des grossen **GOTTES** Ehren,
 Und zu deines Nächsten Heyl. Dieses ist dein **Capital**,
 Da **GOTT** reiche **Zinsen** gibt. Sieh, hier hast du nun die **Wahl**:
 Ob du wilt durch schnöden **Geiz**, **Welt** und **Satan**, die dich höhnen,
 Oder durch die **Mildigkeit** **GOTT** dein **Geld** und **Gut** verleihen.
 Denke, was du **GOTT** gelehnet, ist allein dein **Gut** und **Geld**,
 Das du oben wieder findest; aber was der **Geiz** behält,
 Oder eitel angewandt, das wird wol verloren gehen:
 Denn dis bleibet in der **Zeit**, jenes bleibet ewig stehen.

Wer sich selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. (Denn der HERR siehet auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. Matth. 18, 4. Ps. 113, 6.) Wenn wir alles gelernet hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen. Denn wer gleich einmal sich für einen Verdammten, ja den größten Sünder gehalten, steht doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen.

Präg, o HERR! doch in mein Herze wahre Herzens-Demuth ein,
 Daß ich mich zu iederzeit auf das letzte Bänckgen setze.
 Und mich ja im mindesten nicht etwas werth und würdig schätze,
 Daß ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
 Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Herz ein Blümlein seyn,
 Das mit seiner Statt und Zier ohne Reid sich läßt begnügen;
 So laß mich in dir nur ruhn; mein Vergnügen sey dein Fügen,
 Daß ich stets mit dir zufrieden, an dir hang, und mich allein
 Recht ergetz, und hoch erfreu, wenn alhier schon auf der Erden
 Dein so hoch gepriesener Ruhm recht kan ausgebreitet werden.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser; so schreyet
 meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach
 Gott, nach dem lebendigen Gott. Ps. 42, 2. 3. Göttl. Antw.
 Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser,
 und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esset, kommt
 her und kauft ohne Geld und umsonst, beyde Wein und
 Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eu-
 re Seele in Wollust fett werden. Es. 55, 1. 2.

Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir,
 Ich Liebster! bewirthe dein Schäflein alhier;
 Du kauft dein Versprechen mir Armen nicht brechen,
 Du siehest, wie elend und dürstig ich bin:
 Auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

Num. 356. v. 3, s. a. Num. 343. v. 2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist 1c.

222
In dem ersten Buche der Propheten
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.

Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.
Der Herr ist mein Gott, ich will nicht
den Namen anderer Götter anrufen.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13, 3. Göttl.

Antw. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitten im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOTT kund werden. Phil. 4, 6. Befiehl dem HERN deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Wirf dein Anliegen auf den HERN, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 37, 5. 37. Ps. 55, 23.

GOTT sorgt für dich, du kannst ohn Sorgen leben, denn er will dir nach seinem Willen geben,

Was dein Herz wünscht, laß deinen GOTT nur machen,

Denn er allein kan raten deinen Sachen.

II. Theil Num. 183. v. 5.

GOTT wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist,

Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JESU bist.

Glaub nur feste, daß das * Beste über dich beschlossen sey, * Sir. 2, 8.

Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

Num. 417. v. 1. 5.

£

Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätze, unser Leben
fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 9. 10.
f. a. Weish. 5, 9. 10. 11. und c. 15, 12. Sie halten das mensch-
liche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für ei-
nen Jahrmarkt.

Nach wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwätze zu!
Nach bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Händeln!
Warum wilt du deine Zeit nur mit Kinderspiel verändeln?
Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmels Ruh.
Such' aus dem so schnellen Strom dieser Zeit was raus zu fischen,
Das dir ewig bleiben möge; laß den eitlen Tand der Welt,
Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Augen fällt.
Auf! Gott suchet auch hierdurch, dich aufs neu recht anzufischen,
Suche Frucht von allen Stunden, sieh auf die Gelegenheit,
Und ergreife sie mit Freuden. Auf! nun auf zur Ewigkeit!

100
In diesem Buche ist ein Verzeichnis aller
derer die in dem Jahr 1550
in der Stadt Halle gestorben sind
und die Namen derer die
in demselben Jahr geboren sind.

Die Namen derer die in dem Jahr 1550
in der Stadt Halle gestorben sind
sind in diesem Buche
aufgeführt. Die Namen
derer die in demselben
Jahre geboren sind
sind in demselben
Buche aufgeführt.

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen.
 Ap. Gesch. 14, 22. s. a. Phil. 2, 5-9. und Röm. 5, 3. 4. 5.
 Wir rühmen uns auch der Trübsal; diemeil wir wissen, daß
 Trübsal Geduld bringet 2c.

Man kan zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn:
 Denn diesen Leidens-Weg ist unser Haupt gegangen.
 Wie kan ein Glied von ihm auf andern Wegen stehn,
 Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?
 Und warum wollen wir die Dornen-Wege fliehn,
 Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,
 Und wo im Gegentheile nicht solche Dornen blühen,
 Die wol nicht unser Fleisch, iedoch den Geist ersticken?
 Drum solls durch Dornen gehn, so wähl ich, die nur stechen.
 Was denn? das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen.
 Siehe auch Num. 196. v. 9: 11.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere, in dem, daß er die Sünde vergibt. Röm. 3, 24. 25. (Aus Gnaden und ohne Verdienst. O liebliches Wort! O unerschöpfte Quelle alles Trostes, und auch aller göttlichen Kraft! O wie unbekant bist du denen Eiteln, welchen noch die Trebern schmecken! Wie eckelhaft denen Werckheiligen! Aber wie süße Gnadenhungrigen armen Sündern!)

Nach sich, o Gott, hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heyl, mein Gnadenthron,
 Der sich selbst aufgeopfert hat am Kreuz für meine Missethat,
 Der nicht versühnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf:
 Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

II. Theil Num. 294. v. 8. 9.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel 2c. 2 Cor. 5, 1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen 2c. Hiob 19, 25 = 27.

O ja wie gut ist's, daß wir wissen, daß wir alhier nicht bleiben müssen,
Daß wir zu unsrer Ruhe gehn, alwo die Sieges-Palmen stehn.
Da blüht die Frucht der Kreuz-Beschwerden, da wir nicht mehr versucht werden;

Da hat kein Klagen mehr Gehör; da ist kein schmerzlich Scheiden mehr,
Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfassen!
Da ist das rechte Vaterland, ja unser Mutter-Schooß genannt.
Alwo die Braut den Bräutigam schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet;
Da werden wir recht sanfte ruh'n, wie wohl, wie wohl wird bis uns thun!

(Wo finde ich Ruhe?) Tretet auf die Wege, und schauet,
und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute
Weg sey, und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden
für eure Seele. Jer. 6, 16. Matth. 11, 28. 29. (In eigenen We-
gen ist lauter Unruhe; Wer sich aber von GOTT blindlings
führen läßet, kan immer ruhig bleiben: denn er weiß, es ge-
het immer zum Himmel zu.)

Wo find ich Ruh?
Nicht Herz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh.
Dein Heyland ruft: Komm her zu mir, ich, ich will dich erquickn,
Ich laß dich nicht, ich helfe dir: die Last soll dich nicht drücken.
Das Joch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht:
Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit entbinden;
Da, da solt du bey mir denn ewig Ruhe finden.
Wie gut wird sichs da nach der Arbeit rahn! wie wohl wirds thun!

Num. 659. v. 8.

Bohe
was ihr
wel wenn
den (auf
Er weiß
nichts v
Vater-
wer. Gla
sicht der
den Ba
Ein
Dat
Er i
Er
Er
Wi

Woher nehmen wir Brod? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. (Ja) sorget nicht für den andern Morgen, (wie viel weniger auf viele Jahre hinaus.) Sondern alle eure Sorgen werfet auf ihn (auf GOTT,) denn er sorget für euch. Matth. 6, 25. 34. 1 Petr. 5, 7. (Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen, ja wir müssen auch nichts vorhersehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir Gottes Vater Sorge nicht erfahren. Fehlt nun der von Luthero so genannte Kinder-Glaube, da du Gott nicht weiter trauen willst, als du Brodt hast, so fehlt der Glaube an Christum noch mehr; denn wenn du Ihm, sagt Er, nicht den Bauch vertrauen willst, wie willst du Ihm die Seele vertrauen?)

Ein Christ, den GOTT bewohnt, gleich als sein Heiligthum,

Hat, so ers brauchen will, ein Privilegium:

Er darf den Sorgen nicht Quartier im Herzen geben,

Er kan, davon befreyt, ganz still und ruhig leben;

Er packt sie allzumal gleich in ein Bündelein, 1 Petr. 5, 17.

Wirft sie einmal auf GOTT, der wird Versorger seyn.

Siehe auch Num. 369. v. 6. 7.

154
[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text appears to be in a historical German script, possibly Gothic or a similar cursive.]

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen ꝛc. sondern hat Lust zum Gesetze des Herrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl. (O herrliche Verheißung!) Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auf Gottes Gebot achten. Denn wer Gott fürchtet, über den ist niemand. Und wer Gottes Wort hält, der wird sicher wohnen. Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse, und wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn umfassen wie eine junge Braut. Ps. I, 1. 2. Sir. 23, 37. c. 25, 14. 15. c. 4, 15. 16. 21. c. 15, 2.

HERR, laß mich dis, was hier geschrieben,
Von Herzen glauben und auch lieben.

Womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget.
 Weish. 11, 17. (s. Ps. 2, 3. Weish. 2, 6. II. Röm. 6, 20^a
 23. Die, so frey und ungebunden seyn, und thun wollen,
 was ihnen nur gelüftet, die werden eben dadurch die aller-
 größten Slaven ihrer Begierden, ja des Satans selbst.)

Jede Thorheit strafft sich selber, wie die Arbeit, so der Lohn;
 Jede Sünde trägt doch immer ihren eignen Sold davon:
 Wer noch Geiz im Herzen hegt, hat oft täglich neue Schmerzen,
 Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schnöder Lust kan scherzen,
 Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich noch an Menschen hängt,
 Und den Menschen will gefallen, dem wird oft gar schlecht gedanckt,
 Er muß aller Slave seyn, und sich stets mit Sorgen kräncken:
 Was doch andre Menschen wol da und dorten von ihm denken.
 Und wie greift ein Einig Wörtlein öfters seinen Ehrgeiz an?
 Glaube nun, daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kan.

Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte? Psalm
139, 7.

Kein Ort, und keine Zeit, kein Mensch, dein Hertz allein
Ist schuld, daß du nicht kanst recht ruhig in dir seyn;
Drum gib nur GOTT dein Hertz, sonst geht bey jedem Schritt,
Nuch in die Einsamkeit, in dir die Unruh mit.
Man trifft doch außser GOTT im äussern gar nichts an,
Das unsere Begier vollkommen stillen kan:
Weil sie unendlich ist; und, fällt ihr ja was zu,
Noch immer mehr begehrt: Wo bleibet da die Ruh?
Wo? wenn was ausgedacht, nicht in Erfüllung geht?
Wo? wenn, was man erlangt, bald wiederum entsteht?
Drum, die mit der Begier in etwas eitles gehn,
Die werden in der Ruh, wie auf der Kugel stehn.

Zeuch mich nach dir, so laufen wir. Hohel. 1, 4. Göttl. Antw.
 Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir
 gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, 3. s. a. Joh. 12, 32. Wenn
 ich erhöht werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen, 2c.
 Matth. 28, 20.

Du hast mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen,
 Eh ich noch etwas Guts verübt, warst du mir schon gewogen.
 Ach! laß doch ferner, edler Hört, mich diese Liebe leiten,
 Und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.
 Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne:
 Gib, daß ich deine Lieb' erwähl', als meinen Schatz und Krone,
 Stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen,
 Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Num. 195. v. 14. 2.

Zulezt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der
 Macht seiner Stärcke 2c. Eph. 6, 10. HERR, sey du
 mir ein starcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zu-
 gesaget hast, mir zu helfen, denn du bist mein Fels, und meine
 Burg. Ps. 71, 3. Du bist der Geringen Stärcke, der Armen
 Stärcke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Göttl.
 Antw. Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist,
 und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der
 Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und
 Regen. Jes. 25, 4. c. 4, 5. 6. s. a. die herrliche Verheissung Zach. 2, 5.

Die Wunden Jesu sind nicht zu, da, da ist sicher Heyl und Ruh,
 Da ist die Burg vor Sünd und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
 Nun süßter Jesu, meine Ruh, ich eile deinen Wunden zu:
 Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gna-
 den-Licht

In mir anbricht.

Num. 646. v. 5. 7.

Anhang
Zum
Guldnen
Schatz = Kästlein,

Bestehend

In auserlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,
samt beygefügtten kurzen gebundenen und
ungebundenen Seufzern und
Betrachtungen.

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit
und Erkänntniß, denn in ihm wohnet die ganze Fülle der
Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, wel-
cher das Haupt ist.

HERR, mach im Herzen Raum, und schließ dich drinnen ein,
Du sollt mein grosser Schatz, mein Herz dein Kästlein seyn.

Mein JESU, in mir bin ich arm, blind und bloß,
aber in dir habe ich alle Schätze der Weisheit,
und Erkänntniß, darum will ich aus deiner Fülle al-
les nehmen, was mir mangelt. Für mich kan ich
wol nichts als Sünde thun, das ist das meine, aber
das deine ist, von Sünden reinigen und heilen. Je
elender und verderbter ich nun bin, desto mehr komm
ich zu dir, daß du selber mir alles gebeest, und in mir
wirkeest; Und so soll dein Leben, deine Liebe, deine
Demuth und dein ganzes Bild in mir leben und re-
gieren; doch ich will nicht nur deine Gaben der Hei-
ligung, die wir hier nur Stückweise bekommen, son-
dern ich will dich selbst ganz und gar mit allem, was
du

Weisheit
Fülle der
in, was

du bist und hast, und wozu du mir von deinem Va-
ter selber gemacht bist; in dir will ich allein erfun-
den werden, in deine Wunden will ich mich verber-
gen, in deine Gerechtigkeit einkleiden, und in dei-
nem Blute meine Kleider täglich waschen und helle
machen, in und mit dir will ich leben und sterben,
und vor deinem Vater erscheinen, du solt mein eini-
ger Schatz, meines Hergens Trost und mein Theil,
mein Ein und Alles seyn und bleiben in
Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Abraham hat gegläubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen
 war. Röm. 4, 18. 21. O Seele, du hast nicht nur, wie
 Abraham, eine einige, sondern viele Verheissungen und viele
 tausend Glaubens-Exempel vor dir, darum bleibe auch du
 im Wort und Glauben, und ob auch die Hülfe verzieht, ja
 übel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr
 starck und froh, weil Gottes Verheissungen eben durch sol-
 che wunderbare Wege in die Erfüllung gehn, und GOTT da
 auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten darzu anläßt.
 Ob sichs anläßt, als wolt Er nicht zc.

Hilf, daß ich nicht an dir, du starcker GOTT, verzage,

Da ich mich noch alhier mit lauter Schwachheit trage;

Laß dein Verheißungs-Wort mir noch gewisser seyn,

Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hindrung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder: Anfang, herrlich Ende. II. Theil
 Num. 196. und D. Müllers Erquick: Stunden. Num. 280.

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit
 Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. Denn des Königs Gebot
 muß man eilend thun. Dan. 3, 22. (Wie vielmehr des Königs
 aller Könige.) Darum seyd nicht träge in dem, das ihr thun
 sollt. Röm. 12, 11. Wer am ersten und leichtesten will durch-
 kommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur
 bald zu, sonst wo er säumet, werden andre Menschen von aussen, Satan
 und sein eigen Herz von innen, ihm gar vieles eingeben, da wird das Fleisch
 bald stärker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch
 grössern Kampf machen, und das gute Werk wird gar nachbleiben, oder
 doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62.

Diß Vorthail gib, o HER, alsbald nur zuzufahren,
 Und laß uns keine Zeit, noch Müß und Kosten sparen,
 Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
 Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen,
 Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
 Und nie ein gutes Werk noch ferner unterbrechen.

Begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Unge-
 rechtigkeit, sondern begeben euch selbst **GOTT**, als die da
 aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder **GOTT** zu
 Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. (Hat **GOTT** meine
 Glieder als Waffen und Werkzeuge in seiner Hand, so werd
 ich wol siegen und wirken können, denn er verstehet wol die Waffen und
 Werkzeuge zu führen. Darum hilf mir, o **HERR**, daß ich mich nimmer
 aus deiner Hand winde, sonst muß ich unbrauchbar liegen bleiben.)
 Nimm alle Seel- und Leibes-Kräfte, nim alle Glieder dir zu Waffen hin,
 Und brauche sie zu dem Geschäfte, worzu ich, **HERR**, von dir verordnet bin.
 Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
 Und dir so, wie du wilt, recht Hand- recht brauchbar sey.
 So halte mich in deinen Händen, zum Werkzeug deiner grossen Gnad und
 Treu,

Mich so zu kehren und zu wenden, daß dir es rühmlich und mir nützlich sey,
 Hilf daß ich deinen Augenwinkel bemerk,
 Und segne so denn jedes Wort und Werk.

Bittet = = denn wer bittet, der nimt Luc. 11, 9. 10. (nicht;
er wird nehmen, nein, er nimt gleich! so ist mein Bitten
lauter nehmen, ein ieder Seufzer ist ein Griff in Gottes Va-
ter-Herz und Schatz-Haus. O wer will träge seyn, und
nicht beten? Offenb. 22, 17.)

Komm, o HERR, mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reißen.
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volk verheissen:
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gib mir selber wahre Treu,
Laß mich stets in Furchten wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HERR, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Über wenn du mich erweichest, und den Gnaden-Scepter reichest,
O so hilf mir, daß ich da desto näher zu dir nah.
Hilf bald, eh mich was betreten, früh für mich und andre beten,
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Herz und Munde
Zu dir immer näher geh, daß ich stets in Frieden steh.

[illegible]

Da du anfangst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12. So bald du anfängst ernstlich zu beten, so erhört Gott, und unterschreibt deine Bitte, dir zu helfen und dich zu segnen: denn jedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen. Du merckst es aber nicht bald, indessen zu seiner Zeit erfolgt gewiß, gewiß auch die sichtbare Hülfe; ob sichs auch lange verzieht, und die Noth immer grösser wird, halte du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Waagschale, endlich, wenn nichts aufs erste und andere, dennoch, endlich, endlich wird die Noth überwogen und dir geholfen; nur mach auch über dem Gebet, und handle nicht dawider in Untren, daß Gott nicht sein schon unterschriebenes Fiat zurücke nimt, oder doch die Hülfe verzögert. Ach HERR hilf!

Laß mein Gebet mein Haupt-Geschäfte seyn, und stösse täglich neu Erweckung ein,

Ja laß mich recht mit anhalt beten, und nie in Untren übertreten.

102

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. Ein ieglicher wird versucht &c. So folget immer eine Sünde auf die andere: aus den Augen ins Herze, aus dem Herzen in Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere, und so fallen wir immer tiefer; darum bewahr dein Aug und Ohr, sey behutsam und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe; denn so oft du nur ein kleines Füncklein Weltlust in dir hegest; so greiffst du nach dem verbotnen Baum, der allerwegen vor dir steht, und kauft ein groß Feuer erregen.

Hilf JESU, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu und Schmerz empfinde,
Und nichts geringe schätz', auf daß ein Füncklein Sünde
Sich nicht zum grossen Feuer in meiner Seel entzündet.

[illegible]

202

[illegible]

Baum des Lebens.

307.

Das Wort vom Creuz ist uns, die wir selig werden, eine
Gottes-Kraft. 1 Cor. 1, 18. (O daß ich mich immer
daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfin-
den möchte!) Wenn iemand eine Schlange biß, so sahe er die
eherne Schlange an, und blieb leben. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14.
15. O HErr! laß mich dich am Creuze mit unverwandten Au-
gen des Glaubens ansehen, daß ich auch recht geneset und ewig lebe.
Dein Creuz vergälte mir die Sünden, und wirke wahre Buß und Reu,
Ja laß mich jede Sünd empfinden, wie sie am Creuz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwäge nur keine für geringe schätze.
Doch fühle ich in der Buße Schmerzen, so sey dein Creuz der Glaubens-
Grund,

Dein Blut besprenge mich im Herzen, und mach im Glauben mich gesund,
Es woll auch mich zu guten Werken in Fried und Freude kräftig stärken.
So laß dein Creuz, o HErr, auch heute, mir stets in Aug und Herzen seyn,
Ja nim mich selbst in deine Seite, als meine sichere Freystadt, ein,
Damit ich, wo ich geh und stehe, doch nie aus deinen Wanden gehe.

Handwritten text in a Gothic script, likely a manuscript from the Franckesche Stiftungen zu Halle. The text is written in a single column and appears to be a religious or legal document. The script is dense and characteristic of the late 16th or early 17th century. The page is numbered '100' in the top right corner. The text is written in a single column and appears to be a religious or legal document. The script is dense and characteristic of the late 16th or early 17th century. The page is numbered '100' in the top right corner.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, ihn zu verdammen.
 1 Tim. 1, 9. denn es verdammet nur die Sünde, Er aber
 ist in Christo ohne Sünde: denn Er hat den, der der ganzen
 Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die
 Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg,
 und statt dessen Gnade und Segen. Christus hat selbst die Sünde von ihm
 auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen ge-
 schenket, daß Er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem
 Gewissen völlig von ihm frey ist: denn Christi Blut reiniget uns von allen
 Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. Vor diesem Blut, als unserm
 güldnen Gnaden-Rock, siehet GOTT an uns keine Sünde. Dis Blut
 vertritt uns bey GOTT, und ruft für uns ohn Unterlaß: Gnade, Gnade,
 vergib, vergib, Ablass, Ablass, Vater, Vater, und erwirbt uns Gnade, Ver-
 gebung, Leben und Seligkeit. Luth.

So viele Tropfen Bluts von dir geflossen,
 So viele Thränen du, o HERR, vergossen,
 So viel sind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vortreten.

Der Mann wird nicht ruhen, er brings denn heute zum Ende. Ruth. 3, 18. Dieser Mann ist vielmehr Jesus, der Anfänger und Vollender des Glaubens, o Seele, halt dich zu ihm. Er wird sein Werck gewiß in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, und strecke dich immer weiter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: Der Gott des Friedens heilige uns durch und durch &c. damit du hier mit deinem Tage-Werck fertig werden, und dort dein vollständiges Loos und Erbtheil erlangen mögest.

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen,
 Und dort mein volles Loos, daher nie stille stehn;
 Laß mich, an andern auch zu wirken, Treu empfangen,
 Laß in mir, auch durch mich, dein Werck zu Ende gehn,
 Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
 Ich auch nach deinem Sinn vollendet möge schauen.

Dieß ist ein Buch, das ich geschrieben habe, und das ich
mit mir herum führe, weil es mich sehr freut,
wenn ich es lese, und wenn ich es anderen
leihen kann.

1. Die erste Gruppe ist die der "Kriegsgefangenen". Diese Gruppe ist die größte und umfasst die meisten Gefangenen. Sie sind in verschiedenen Lagern untergebracht und erhalten eine gewisse Versorgung.

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn die da reich werden wollen, die NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels. Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 9. 10. Ein Geiziger heist ein Gößen-Knecht, und hat nicht Theil am Reiche Gottes: wer glaubt es aber, daß er geizig sey? und doch ist nach der Schrift ein ieder schon geizig, der nicht mit dem zufrieden ist, was da ist. Aber was siehet von solchen, die da reich werden wollen? Es siehet: sie fallen: nicht nur: sie könnten leichtlich fallen, nein: sie fallen, sie fallen. O Seele fürchte dich, erlöbte die Begierde nach mehrern, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen, wer weiß, wie bald du aus der Welt mußt? Loß, loß, sonst stirbt sichs übel.

Hilf Herr! daß mich nichts verstricke, mache mich vom Geize frey,
Daß ich recht vergnügt sey, und mich stets zum Ende schicke.

Die fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. f. auch 2 Petr. 1, 5, 10. Matth. 24, 38. Du bist verzagt, als könntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denkst noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist, und bist daher nicht sündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft anzubitten, daß du auch im Tode bestehst, und immer fertig seyst; du widerstehst nicht bald der Sünde, da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt. Du bist nicht treu in dem, was du hast, und da faust du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOTT gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben, sonst nicht. Darum mercke: so du nicht deiner sündlich wahrnimmst, immer wachst und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegst, hingegen in dem, was du weißt, daß dichs fördert, nicht allen Fleiß anwendest; so kömmt du nicht durch, daß sey dir tausendmal für einmal gesagt.

HERR, treib zu stetern Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen, Was mich im minsten hindern kan, und nichts, was fördert, unterlassen.

.Y351

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Einer trage des andern Last. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Phil. 2, 3. Gal. 6, 2. 3. 4. Hielten wir uns in Demuth für die elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern tragen, und denken: Gott muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler; so vergiß deiner selbst nicht, du kannst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn, darum richte nicht gleich, vielweniger sag es andern, sondern sag es GOTT, das sey das erste; und alsdenn suche ihm mit Sanftmuth zu rechte zu helfen. Ja siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seiten an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könntest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Herz kommen; so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen Gott und ihn stellst, und herzlich für ihn betest.

H E R R, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splitttern fragen.

Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16. Wer bedencket dis Tisch-Gebetlein? Denn ist Gottes Hand mein Capital, Keller und Söller; Schande, daß ich sorgen will. Luth. über den 112. Psalm: Mein, die Christen haben ihre Schack-Kammer, Kasten und Keller zu Gott gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kan, sie wissen, daß sie genug in Gott haben, : : und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie Gott versucht, so bleibt doch Gott nicht aussen, sie müssen Essen haben, und sollte der Himmel Brodt regnen. Ihr darfst (will Christus sagen) andere Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen, plump soll es herkommen, allein fürchtet mich. : : Wenn das nicht hilft, so hilft nichts anders. Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel, wenn wir aber gläubig, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten, oder in der Faust hätten, genug, daß wirs im Herzen glauben, und in Gott haben. Es gilt den Frommen gleich, sie habens im Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so dancket er Gott, und sorgt, daß ers recht anlege. Will ihm es aber Gott nicht in der Baarschaft geben, so ist er gleichwol fröhlich.

Gottes Hand, die alles hat, schafft allenthalben Rath.

Ein ieglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7. Was nun Gott noch nicht giebet, 3. E. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondre Gaben, viel auszurichten, das kan man nicht erzwingen, das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er gibts, wenn er will. Sey du nur treu in dem, was du hast, und dir befohlen ist. Meide die Sünde, denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte, das ist das deine, das fordert Gott von dir. Thust du nun das deine, Gott wird auch das seine thun, dich erquickern, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O Herr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigne Gabe Sir 3, 22. und anbefohlnes Werk, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thüre auf deinen Befehl warte, und so denn dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen.

HERR, laß mich stets das meine treiben, das deine wird nicht aussen bleiben.

[The text in this block is extremely faint and largely illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. It appears to be a continuation of the handwritten notes or a separate entry.]

Er hilft den Elenden herrlich. Und ob ihr auch leidet, = seyd ihr doch selig. 1 Petr. 3, 14. Ps. 10, 17. Ps. 22, 27. Ps. 34, 7. Ps. 37, 11. Ps. 68, 11. Es. 54, 11. Alles für Elende; Wie? elend und doch selig? Ja, ja! elend in mir, selig und herrlich in Christo. Seele, bist du elend, greif zu, so bist du selig, denn es ist alles dein. Sage: o **HERR**, hilfst du den Elenden herrlich, siehe, hier ist elend genug, darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben, laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verschlungen, und mir recht herrlich und selig geholfen werden.

Hin ich denn selig, so laß mich es merken,
 Schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn,
 Und reiß im Glauben und seligen Werken,
 Mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin,
 Wo man nach klagen, freudig kan sagen:
 Seht, aus der Schaar der elendesten Sünder,
 Machet der selge **GOTT** selige Kinder.

Num. 177. v. 8.



FRANKESTIFUNDE

Erneuret euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23. O HERR, laß mich täglich, ja stündlich Buße thun, ein immer zarter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Lauf, Bund also erneuern, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte, durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervor gehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja jeden Tag als den ersten und letzten ansehe, daß ich immer als von neuem anfangte, aber auch zugleich täglich, ja stündlich mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könnte, aus dem Wege räume, und immer fort eile.

Entführe mich mehr den Gränzen der Natur, und führe fort die neue Creatur,

Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten Grunde.

Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, je mehr erreg in mir des Geistes Lust,

Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir das Scepter führe.

Das ist die erste Seite des Buches, das ich geschrieben habe.

Er streuet aus, und gibt den Armen. Ps. 112, 9. f. a. Pred.
 Gal. 11, 2-6. Frühe säe deinen Samen 2c. Die irdische
 Schätze sammeln, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es
 bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig
 und reichlich aus. O so lehne und streue auch du bey Zeiten
 aus, denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder
 doch nicht so reichlich wohlthun könntest. Lutherus über die
 Worte: Darum zippelt und trippelt nicht mit Hellern und
 Parteecken, wollt ihr geben, so gebet reichlich, greift drein, als
 wollt ihr ausstreuen, als wie die arme Witwe mit ihren 2 Hel-
 lern, sie streuets frey gar aus; aber die Reichen griffen nicht so drein, sondern
 zausen und lausen sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll heißen:
 Streue aus, greife drein, einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, so wird Gott
 wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habt zu allerley gutem Werk.
 Ich will, o HERR, dein ganzes Blut, wie solt ich da von meinem Gut,
 Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
 O daß wir alle dis bedächten, und immer sä'n und sammeln möchten.

[illegible]

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8.

Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer. Jer. 14, 8.

O Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. Gottes Wort, das alles heilet, hat Rath und Trost für alle Fälle, Gott ist der Helfer in aller Noth, Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was bessers gibt. O ja, Herr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kannst aus dem grossen wie aus dem kleinen helfen, ja ie elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten und pflegen, wie eine Mutter ihr kleinste Kind, und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden; denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrösste möglich und leichte.

Ja HERR, in Noth und Todes-Wein,

Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Es ist ein Bann unter dir, *Israel*, darum kanst nicht stehn vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. *Jos. 7, 13.* s. a. 2 *Petr. 1, 4.* so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Eine iegliche gehegte Weltlust, eine iegliche wissentliche Sünde, davon du nicht wilt ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kanst. O so siehe hier den Ernst Gottes, *Jos. 7, 21-24. 26.* und brauche auch du größern Ernst. (*HERR, hilf es mir!*) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geiz; mache dich loß von allem auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlangst du keine Gnad und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundre dich nicht über deiner Schwachheit, da du nicht fliehst, was du doch als sündlich erkennest und wohl fliehen und abthun köntest.

Zeig, o *HErr*, mir alles an, daß auch kein verborgner Bann Deine Kraft in mir verwüste, tödt, o *HErr*, nur alle Lüste, Daß ich Muth und Stärke kriege, und den Feind getrost besiege.

X

Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. Ich habe vollendet das Werk ic. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiligt werden. Ebr. 10, 14. (Thue heute, was geschehen kan, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß.)

Nach! sehnt ich mich, o HERR! von dieser Leibes Bürde,
 Nach! schießt ich stündlich mich zu jener Himmels Ruh,
 O daß ich doch alhier mit allem fertig würde,
 Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,
 Mein Werk vollenden mag, und fröhlich sagen kan:
 Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
 Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
 Nur dein vollbrachtes Werk allein mir tröstlich seyn,
 Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich loß zu zählen,
 Daß ich, ob vieles fehlt, in dir, mein Heyl, allein
 Gerecht, vollendet sey, indessen bis zur Bahre
 Das mein auch mehr vollend, und endlich friedlich fahre.

Es kommt alles von G^ott 2c. Sir. II, 14. Ich habe dich (Pharao) erweckt. 2 Mos. 9, 16. Luth. Ein Christ hat viel zu leiden, aber er ist ohne Sorgen, so gewiß und sicher, als wenn er die ganze Welt voller Güter hätte, denn wenn man ihm auch alles nimt, so gedencet er: Mein G^ott, der mir nicht kan genommen werden, kan allezeit mehr schaffen, denn in der Welt ist. Reichthum und Armuth, Loben und Schelten, gilt ihm gleich viel, er weiß, es kommt alles von G^ott. Darum wisse auch du in größten Nothen, daß G^ott derjenige sey, der es erwecket; wenn der Teufel und Tod sich wider dich legen, denn so spricht G^ott: diesen Teufel hab ich in meiner Faust, sein böser Muth und Wille steht in meiner Macht, Ich hab's so geschickt, du bist mein armes Würmlein, und hast meine Worte, Ich aber rufe dem Teufel, daß er dich fresse, denn brüstet er sich zorniglich, als wolt er dich auf einen Bissen verschlingen, du aber bist kleinmüthig und erschrocken; doch wenn du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist G^ott über den Tod, Teufel, Sünde und Hölle, und über alles, daß der Teufel dir nicht ein Härlein krümmen kan. Mit unser Macht ist nichts gethan 2c.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) Brich deinen Willen.
 Sir. 18, 30. Leide dich 2c. 2 Tim. 2, 3. Wer in allem
 seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth
 und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem
 es nur immer so leicht ankommt. Endlich giebt Gott auf sol-
 che Treue auch ein williges Herze, vorhero aber läßt Er das
 Widerstreben des Herzens recht fühlen, daß wir desto ernstli-
 cher beten; halten wir da nur im Gebet und auch im Kampfe
 an, so ist aller Verzug desto grössere Hülfe; so wir aber nur be-
 ten, und nicht auch in allem andern den eignen Willen bald be-
 zwingen, so kommen wir doch nicht durch, denn es muß alles durch Kampf
 gehen, darum laß mich, o Herr, genau auf deinen Wink merken; denn du
 bist wohl treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft; o hilf, daß ich nur
 auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Herze zuerst nicht dran will.

Laß mich stündlich leidend ringen wider Träg- und Eigensinn,
 Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin;
 Laß nur, was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu thu.

GOTT ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 27. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezehlet Luc. 12, 7. D genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da Gott nicht dafür sorge; denn auch das geringste kan der Seelen schaden oder nutzen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir Gott auch in kleinsten Dingen merken, und sehen, wie wir ihm das kleinste wie das grosse mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O Herr, hilf nur, daß wir nicht so anschwärzen, und ohne dich nichts vornehmen; sondern immer mit dir aus- und eingehen, mit dir allein zu thun haben, und auf deine innere und äussere Föhrung genau Achtung geben, damit wir dich täglich ja sündlich in grossen und kleinen Dingen in deiner Gnaden Gegenwart und Vorsorge spüren, den Glauben stärken, und immer ruhig bleiben, und denken, daß nichts von ohngefähr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heyl geschehe, und so was widrig geht, daß erfolgen werde, so noch besser ist; so wir nur stille seyn und der Zeit erwarten.

Befiehl du deine Wege &c. v. 1: 4.

Hanget dem Guten an. Suchet was droben ist. Röm. 12,
 9. Col. 3, 1. Mit was, oder wem man umgehet, das oder
 dessen Seite hängt einem an. Gehst du mit Gott und himm-
 lischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet,
 gehst du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und welt-
 lich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Herzen zu Gott, wirf es
 ihm stündlich hinauf, und ob es immer wieder zur Erden will, so hat Gott
 Geduld, und nimts immer wieder auf und an, wirf es ihm nur immer wie-
 der hinauf, und halte es so denn beständig erhoben, daß es nicht wieder zur
 Erden fällt, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret, so gehets
 leicht, sonst aber sehr schwer in die Höhe; wie eine Feder, die leichte sich
 immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibt, aber schwer in die
 Höhe geht, wenn sie einmal in Noth gefallen. Hier hast du ein Bild des
 leichten und schweren Christenthums. Was wählst du?

Herz hilf, daß ich zu dir stets dringe, auf daß mein Herz, mit nichts
 beschwert,

Sich immer leicht und höher schwinde, bis daß es völlig aufwärts fährt.

HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren 2c.
 Luc. 2, 28-30. Saget den verzagten Herzen: Seyd ge-
 trost 2c. Es. 35, 3. 4. 10. O HErr, es kan wol keine Vernunft
 begreifen, wie ich soll im Glauben und Friede hinfahren, da ich
 ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausend-
 mal für einmal verzagen würde; aber ist doch eben auch dein
 Friede höher denn alle Vernunft, so, daß er auch die aller-
 schwächsten und zaghaftesten bewahren kan, deß es soll ja nicht
 im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen
 allein aus deiner Gottes-Macht im Glauben bewahret wer-
 den zur Seligkeit. Dir ist es einerley, die allerschwächsten oder
 die allerstärcksten durchzubringen, du mußt es bey beyden ganz
 allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger Gott.

Laß dich, HErr, ins Herze schließen, und den Frieden sich ergießen,
 Daß ich auch, wie Simeon, friedlich kan von hinnen fahren!
 Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

HERR, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24. f. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise? x. O HERR, wie viel sind deiner unerkannten Wohlthaten? Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und mercke doch so wenig drauf; hast du die Heyden so gestraft, da sie nicht auf deine Wercke geachtet und dich gepriesen, wie würde mirs ergehen? O darum vergib mir meine Blindheit und Undanckbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir für alles danckbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Wercke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und mercke, dadurch meinen Glauben stärke, zu deinem Lob und Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe.

O daß ich immerdar dich pries, ja täglich neuen Dank erwiese!
O daß ich dich in allem spürte, und alles in dein Lob nur führte!

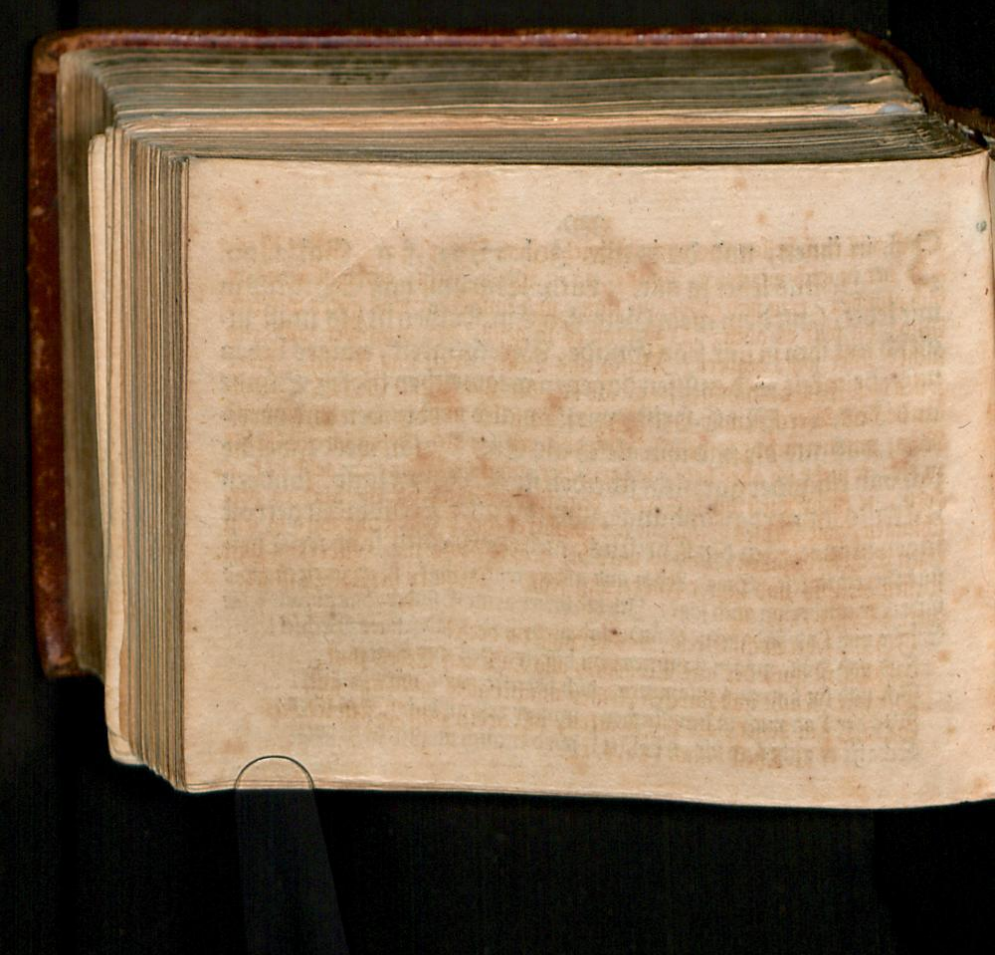
Sie Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. Wir
 wollen sie fressen wie Brodt, es ist ihr Schutz von ihnen
 gewichen, der HErr aber ist mit uns. 4 Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps.
 149, 2. 6. 9. und 1 Chron. 20, 12. Wir wissen nicht, was wir
 thun sollen. O Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb
 einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und
 über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und
 deiner Feinde nicht verzagest, als könntest du nicht heilig leben
 und überwinden. Siehe Christus, der rechte Josua und Gi-
 deon, zieht vor dir her, und wird selber für dich streiten, wer
 will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich, sein Geist ist noch ictzo, wie
 vorhin, so mächtig und geschäftig, sein Wort ist noch so kräftig, und schärfer,
 denn ein Schwerdt, Er gibt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche
 Kraft, und wider einen ieden Feind auch ein besonders Schwerdt aus sei-
 nem Wort in deine Hand; o bleib im Wort, du wirst überwinden. Ein
 Wörtlein kan ihn fällen!
 HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und ieden Feind damit vertreiben.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Ich bin bey ihnen in der Noth 2c. Ps. 91, 15. (Darum) fürchte dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken. Jer. 1, 17. O Seele! Klage dem HErrn alles, als wenn er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wirklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe, der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an Gott, als sähe er Ihn.

Dencke nur nicht in der Noth, Gott wolte dich abschrecken, und vom Glauben abtreiben, nein, Er will dich durch alles zum Wort und Glauben hintreiben; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens Schrecken, so muß dich diß wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr zum Sünden-Tilger treiben, und den Glauben üben. Luth. Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen, und wenn er nicht Sünde hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde, das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft des göttlichen Wortes so wohl. HErr, lege diß im Herzen bey, daß mirs im Tod' auch tröstlich sey.

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. f. a. Gal. 2, 20.
 Christus lebet in mir. Luth. Darum, daß Christus in
 mir lebet, (mit dem mein Gewissen Ein Kuchen ist) so muß zu-
 gleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerechtigkeit, ewiges Leben
 und Seligkeit, und müssen dagegen wegweichen Gesetz, Sünde
 und Tod. = Mit Christo wirst du also verbunden und verei-
 niget, daß aus dir und ihm gleich als Eine Person werde, welche
 sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lasse, sondern
 Christo immerdar anhangen, und mit aller Freudigkeit getrost
 sagen möge: Ich bin Christus, nicht persönlich, sondern Chri-
 stus Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was er hat, ist mein eigen, und
 Christus wiederum auch sage: Ich bin dieser arme Sünder, das ist, alle seine
 Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod. O seliger Wechsel!

Tod und Hölle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift,
 Ich und du sind eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft;
 Will der Tod mich in den Rachen, muß er erst an dich sich machen:
 Schafft er nichts an dir, o Gott! wird er auch an mir zu Spott.



Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. **G**ott ist es, der in euch wirket 1c. Phil. 2, 13. Mein **J**esu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immerdar was gutes wirken. Nun, du wilt es auch; O so muß es ja geschehen: denn wer will denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel. Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige **G**OTT? Sollen sie dein Werk in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? Nein, nimmermehr, ie mehr sie mich drängen, ie mehr dring ich mit Gebet zu dir; ie mehr ich aber bete, ie herrlicher wirst du helfen; ie mehr sie hindern, ie mehr wirst du fördern, dein fördern wird all ihr hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zäuberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen, und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen, und lauter Förderung seyn. Denn es heist: Es ist alles euer. 1 Cor. 3, 21.

GOTT lebet noch, Seele, was verzagst du doch?

GOTT ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut,
Der mit Macht und starcken Armen machet alles wohl und gut.

GOTT kan besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lencken.

II. Theil Num. 182. v. 1.

Ich will seyn wie eine grüne Lanne, an mir soll man deine Frucht finden. Hof. 14, 9. Ich will den Fresser vor euch schelten 2c. Malach. 3, 11. s. a. Es. 27, 2. 3=6. Ist's einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüten und Früchte abfressen? Ist's ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber iede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wirken kannst, alsbald es das Sünden-Ungeziefer verderben will; o so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn: schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich dein Zweiglein und Neben bin, wie du verheissen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit.

Hilf, daß das Raupen-Nest der Lüste mein armes Herz nicht verwüste,
 Ertdöde bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht schaden thut;
 Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey was denn? Was du be-
gehest. Denn der HErr thut, was die Gottesfürchtigen
nicht nach dem Begriff unsers engen Herzens, sondern nach
dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät ge-
mäss ist. Christus hat Lust zu grossen Bitten, denn Er ist
ein grosser HERR, reich über alle, die Ihn anrufen. Er hat
allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben
nicht für sich (denn für sich brauchte er es nicht, weil er Gott
selber war) sondern für uns, die wir Ihn anrufen, auch für uns
Abtrünnige. Also ist das, was er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern
alles mein, so ich Ihn nur anrufe. O Seele, bete, bete nun, und wenn du be-
test, so laß nichts in deinem Herzen schallen, als diß Wort: Ich wills
thun, ich wills thun. GOTT kan nicht lügen, kein Seufzer ist verloh-
ren, ein jeder wird dort eine Gabe seyn, deinen Reichthum vermehren, und
einen Schatz zum andern legen.

Dort ist ein jedes Seufzerlein an unser Eron ein Edelstein.

3. *[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page from a historical document. The text is written in a single column and appears to be a list or a series of entries.]*

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. Röm. 6, 4. Es kan keine herrschende Sünde mit der Gnade Gottes und dem Glauben bestehen, darum verbanne alle böse Einwohner deines Herzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einige Sünde kanst du, wie ein Vogel an einem einzigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, und die Herrschaft über die Sünde erlangt; so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lanze und das Schwert des Geistes nicht weg: hier ist kein Ruhe, Platz und Waffen-Stillestand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kömmt er vielmehr zu uns immer wieder; Ja, wenn der Mensch nicht wacht, sondern völlig sicher wird, so bringt er wol sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst.

Mein Josua, gib deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abziehen, bis daß die Feind' auf ewig fliehn.

Kommt her und kaufst ohne Geld 2c. Es. 55, 1. Es ist alles
 bereitet. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus
 stoßen. Joh. 6, 37. Bunian über diese Worte p. 71-74. O
 Seele, komm, komm! so gut du kannst, besser mit Elend, Zwang
 und Trägheit kommen, als gar nicht. Dencke nicht, solches
 gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht
 angenehm, nein, Er sagt nicht: wer so empfindlich und stark kommt, son-
 dern: wer zu mir kommt, ohne Bedingung, den werde ich nicht hinaus
 stoßen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein
 Elend mit dir bringen, und Gnade begehren, Gott siehet nicht auf deine
 empfindliche Kraft; denn das ist seine besondere Gabe, die kan Er bald
 geben; sondern Er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. Du bist
 gleich dem Menschen, der in vollem Kalob reiten wolte, dessen Pferd aber
 schwerlich draben will; da ist ja seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem
 langsamen Schritt seines Pferdes, (das ist bey dir dein träges Fleisch) son-
 dern nach dem forttreiben, stoßen und spornstechen, da er auf dessen Rü-
 cken sitzt.

So komm ich denn, so gut ich kan, mein Jesu, ja, du nimmst mich an!

148
In nomine dei Amen. Ich bin ein armer
sündiger Mensch und bedürfte
Ihres Erbarmens. Ich habe
vielen Sünden über mich
gebracht und bin nicht
fähig, sie selbst zu
erlösen. Darum bitte ich
Ihre Güte und Barmherzigkeit
zu erbitten. Ich weiß, dass
ich ohne Ihre Hilfe nicht
zu Gott kommen kann.
Bitte Sie, mich zu verzeihen
und mich in Ihre Gnade
aufzunehmen. Ich werde
Ihre Gebote befolgen und
Ihre Barmherzigkeit
preisen. Amen.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten; denn was ist, so dir Schaden könnte? Röm. 12, 21. 1 Petr. 3, 13. Röm. 8, 28. Nein, es müssen vielmehr alle Dinge, ja alle Teufel, mit ihren Waffen, dir zum Besten dienen, dich sieghafter und frömmere machen; und so mußt du wol fromm werden, da du so viel Gehülfsen dazu hast. Du mußt nur, was dich verwunden kan, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. 3. E. Begegnet dir was widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf Gott, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest, nimm geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äußerlich stark, dich zu reizen, laß dichs desto munterer machen, daß du denkst: es sind Feinde da, o ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir, halt und bringe dich aber desto mehr im Gebet zu Jesu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier sicher gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Gute verwandelt. Alles ist ener.

Hilf, HERR, durch alle Hindrung bringen, daß alles müsse Födrung bringen.

Man wird immerdar vor ihm beten. Ps. 72, 15. Dein leut-
 seliger König, vor den man immer kommen mag! O wer
 wolte nicht beten! Ja, wer nur vor Trägheit könnte! Ey, fühlst
 du keine Noth? Die Trägheit selbst ist Noth genug, darum bete
 auch, wenn du am trägsten bist, sonst bleibest du immer träge.
 Bete, der Heilige Geist hilft dir beten. Luth. Auf Zuerficht solches Be-
 tens und Mitgehülffens des Heiligen Geistes sollen wir auch mitten im
 Streite und Kampfe der Anfechtung dem Satan Widerstand thun (und
 ob wir auch gesündiget, nicht lange warten, sondern bald beten) und sagen:
 GOTT ist barmherzig, bin ich wegen der Sünde zu beten ungeschickt,
 wohlau, wie soll ich ihm thun? Ich begehre nicht geschickter zu seyn, denn
 ich bin leider allzugeschickt zu beten, weil ich ein grosser greulicher Sün-
 der bin.

Da ich jetzt nicht beten kan, zeig' o HERR die Ursach an,
 Komm, sie eilend wegzuräumen, laß mich nicht so fernher träumen,
 Weck, ach wecke mich aufs neu, daß ich wieder brünstig schrey,
 Und die Brunst nicht mehr verliere, sondern täglich stärker spüre.

Man suchet an Haushaltern nicht mehr, denn daß sie treu erfunden werden 1 Cor. 4, 2. Ihr seyd nicht euer selbst. c. 6, 19. O HERR, gib mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte; Gibst du aber etwas, so gib bey ieder Gabe auch die Gabe der Treue, und bereite zuvor mein Herz zu deinem Gefasse, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gib mir auch Treue in meinem Beruf, laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Herze fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, mit meinem bestimmten Tagewerck fertig zu werden. Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seiner Hand braucht, ja wircke selber alles in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist.

Du giebest HERR wol Kraft, du läßt dich bald erbitten,
Ich gib mir nur auch Treu, und laß mich nichts verschütten.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on aged parchment. The text is arranged in approximately 20 lines, though many are illegible due to fading and the angle of the page. A large, ornate initial 'M' is visible at the top right of the text block. The parchment shows signs of wear, including discoloration and some staining.

Meine Augen sehen stets zum HERRN, er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich allewege fürchtet. Spr. 28, 14. Wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben und plötzlich berücken. Des ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutrauet, sondern so bald er erwachet, sich fürchtet, und dencket: Was wird heute mich anfallen; so bald ich aufstehe, kan ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. Ach! hilf HERR, daß ich immer wache, und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden, auf dich immer sehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Festung, wohl verwahret bleibe.
 Herr, laß durch schöne Lust der Erden, mich nimmer übervorthelt werden, Treib mich zu stetem Wachen an, daß ich den Feind von ferne mercke, Und, eh er kommt, mich betend stärke, daß, wenn er kommt, ich siegen kan.

Mein Vater wircket bisher, und ich wircke auch, (und so auch der Heilige Geist) Joh. 5, 17. O Seele, solte der Drey-
 einige GOTT nicht Satans Werck in dir zerstören, und viel
 Gutes wircken können? O ja, er wircket Wollen und Voll-
 bringen, er wircket eben das, was du selbst nicht kanst, sonst
 nichts. Kanst du nun nicht viel, so wircket Er viel, kanst du gar
 nichts, desto besser, da wircket Er alles; denn Er ist dein Alles,
 und du solt nichts seyn, und nichts können. O ja HErr, durch
 mein wollen und können bin ich mir selbst die größte Hinde-
 rung, und wie ein Kloss am Wege; o hilf, daß ich ganz an mir
 verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe,
 und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben
 in Ewigkeit.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche, laß kein eignes Wircken zu,
 Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thu,
 In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maas und Zeit,
 Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written on parchment. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or language, possibly indicating a mix of Latin and German or a specific dialect. The parchment shows signs of age, including discoloration and wear along the edges. The text is written in a cursive style, typical of the late Middle Ages.

Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Jac. 4, 7-8. (und so vermag das Gebet des Gerechten viel 2c. c. 5, 16.) David blieb vor dem Herrn. 1 Chron. 18, 16. O Seele, nahe dich im Gebet zu Gott, so nahet er sich zu dir, bleib auch vor ihm, so kan der Teufel nicht bey dir bleiben, denn das Gebet vertreibt alle Teufel, thut Wunder und grosse Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen.

HERR, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch alhier
 Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
 Betend in dir wohl befehlen, betend alles Böse fliehn,
 Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
 Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
 Betend Hülf und Rettung finden, betend immer in dir ruhn,
 Betend mit dir noch auf Erden wohl bekant und recht vertraut,
 Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erbaut,
 Starck in allem Leiden stehn, betend froh in Himmel gehn.

Niemand ist gut, denn der einige **GOTT**. Matth. 19, 17.
 Hingegen alles Eichten und Trachten unsers Herzens nur
 böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. Ein Christ fühlt stünd-
 lich die böse Unart des Herzens mit Reue, und hält sich daher
 für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig
 Sünde, und hält sich für besser als andere. Drum lerne dich
 fühlen, wie von Natur kein Bluts-Tropfen Gutes in dir ist,
 sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkant
 und bekehrt, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle
 Berge hinweg, nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel
 in dir stecken, so du nicht gedacht hättest; du mußt dich also immer mehr vor
 deinem Herzen fürchten, und an der bloßen Gnade hangen, wie ein armer
 bußfertiger Sünder, der hinaus geführt wird; sonst ist der Pharisäer gleich
 wieder da. Nun Herr! hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und
 abthue; ich vermag wol nichts, aber mein Trost ist, daß du allein gut bist,
 und also alles Gute auch selbst allein in mir wirken kannst und wilt.
 Drum was mir fehlt und dir soll taugen, will ich aus deinen Wunden saugen.

Nimm hin das Kindlein und säuge mich, ich will dir lohnen.
 2 Mos. 2, 9. Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten,
 so muß der Satan noch iezo uns zum Leben helfen, da er uns
 tödten will. s. a. Matth. 12, 48. Wer ist meine Mutter zc. Es.
 8, 10. Herr Jesu, du bist mir auch ein Kind geboren, ich will
 dich als meinen Immanuel aufnehmen, du wirst mir herrlich
 lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn seyn,
 und mich wider alle Feinde mächtig schützen.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
 Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen,
 Ihm dienen alle Engeln, vor Ihm erschrickt der Teufel mit seinem
 Gesinde.

O wie kan ich frölich seyn, dieses Kind, vor dem allein
 Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben,
 O wer nahet sich zu mir? Mein Immanuel ist hier!

Schles. Ges. Num. 167. v. 3.

Sedet unter einander von Psalmen und Lobgesängen. Leh-
 ret und vermahneth euch selbst. Eph. 5, 19. Col. 3, 16.
 Denn Gott befahl einem jeglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12.
 Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten,
 wie viel mehr das Geistliche durch ein erbaulich Gespräch.
 Allein, wenn zu Kindern Gottes jemand kömmt, ist ihnen
 bange, und wissen nicht, was sie reden sollen, reden endlich,
 wo nicht gar eitel, doch unerbauliche Dinge, oder lassen doch
 zum wenigsten andere dergleichen thun, und schweigen dazu
 stille. Ich will es sagen, wie ich es gemacht habe: Ich habe
 zum lieben Gott geseufzet, und gesagt: Lieber Gott, ich habe einen Gast
 bekommen, und habe ihm nichts vorzusetzen, gib mir doch Brodt; habe auch
 eine so fräftige Erhörung empfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in
 einen erbaulichen Discurs gekommen bin; und so behält man ein gutes Ge-
 wissen, ob auch dem andern der Mund zugefroren ist. Sind Worte des
 sel. Hn. Prof. Franckens.

HERR laß den Geist die Zunge regen, und gib zu allen Worten Segen.

Saget seinen Jüngern und Petro (dem tief gefallenem insonderheit) Marc. 16, 7. Richtet wieder auf die lässigen Hände und die strauchelnde Knie. Ebr. 12, 12. Denn fleißige Hand wird herrschen. Sir. 12, 12. O Seele! bist du wieder lässig und untreu worden, ja gefallen, so must du es freylich nicht geringe achten; was wilt du aber lange liegen bleiben und klagen? stehe auf, und bitte Gott um Vergebung: Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen und dir vergeben, denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Laß nur den Muth nicht sincken, vielweniger gehe zur Welt. GOTT reicht dir auch in diesem Wort aufs neue seine Hand, richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andere, denn eines Christen Füsse gleiten wol, aber in die Demuth.

HERR, laß mir nie im Fleische Ruh, laß mir nicht das mindste zu, In was mein Geist sich selber sucht. Drum mich nur hier in scharfe Zucht, Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen, Laß meine Hände fleißig kriegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. The text is mirrored across the gutter, suggesting it was written on a single leaf that was later bound into a book. The ink is dark, and the parchment is aged and slightly discolored. The text is arranged in approximately 20 lines, with some lines being longer than others, creating a somewhat irregular shape. The script is dense and difficult to read without specialized knowledge of the language and script.

Handwritten text on the right edge of the page, likely a marginal note or a continuation of the main text. It is written in a similar script to the main text and is arranged in a vertical column. The text is partially cut off by the edge of the page.

Siehe, wir kommen zu dir Jer. 3, 23. (und) Ich komme zu euch. Joh. 14, 18. Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19. Zachäus lief == Zachäus, steig eilend hernieder 2c. Mein JESU! ich will zu dir, und du zu mir. So müssen wir wol zusammen kommen. Wer will es wehren und dazwischen kommen? kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weg gethan. Du sprichst: komm her zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter sondern dein tröstlicher Mittler bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen und Gott; halte dich zu mir, und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? Denn ich sitze darum hie, so du an mich gläubest, daß ich zwischen dir und Gott trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich können treffen. Denn soll Zorn und Strafe über dich gehen, so muß sie zuvor über mich selbst aehen, das ist aber unmöglich: denn er ist das liebe Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß wenn der Vater Ihn (und uns in Ihm) ansiehet, so muß alles eitel Liebe und Gnuß seyn, im Himmel und auf Erden und aller Zorn verschwinden. Luth. Eph. 1, 6.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

Sgepl
von
dies
wir
Fin
So
rus
zum
wer
beu
fere
sey
nek

Sint dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23. Eben zu der Zeit, da Gott auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreien, läßt er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir denken, wir wären nie so arg und bedrängt gewesen, und so gehts durch Finsterniß zum Licht, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u.s.w. Denn Gott machet, wie Lutherus saget, keinen zum grossen Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum grossen Sünder. Die Sünde muß uns zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief gebeuget zuförderst um Vergebung bitten lernen, und mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere einzige Gerechtigkeit seyn lassen, auch in ihm immer bleiben, und aus ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Diß, diß alleine bricht der Sünde den Kopf entzwey. Wenn uns der Feind am meisten kräncket, wird seine Wuth ins Meer versencket.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15. Da er aber noch ferne von dannen war ic. Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: Kehre wieder, kehre wieder. Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt-Freier nicht überdrüssig? drückt dich keine Noth? sie soll dich ja zu Gott treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich, Er gehet dir entgegen und rufet dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlorne Sohn, Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kan und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Herze hast, er kan dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen stecktest, und mit mehr als mit sieben Geistern besessen wärest, gib dich nur in ein ernstliches Gebet, so ist dir alles möglich.

O Herr, ich bin wol voller Beulen, allein du kanst sie alle heilen.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Laßt uns ablegen die Sünde 2c. Hebr. 12, 1. Herken sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anlebende Trägheit und Zerstreuung ist zu groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anlebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinsten, betende verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey; sonst werden sie nicht zur Ehre Gottes, sondern im eignen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eignen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rütchlein, ja auf den Winck folgen, so wird manch grosses Leiden, als Geißel und Peitsche nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwill und Ungeduld uns auflegen, ist immer die größte.

HERR, laß mich alles betend thun, und nie im eignen Willen ruhn,
Damit mir alles Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Thue Rechnung von deinem Haushalten, Luc. 16, 2. Ach
 HERR! wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und
 Kräften hausgehalten! ach vergib nach deiner unendlichen
 Erbarmung, durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute,
 und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich,
 ja sündlich Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und
 sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnöthigen Sorgen! denn
 der Hausknecht darf nicht sorgen, wo er was her bekomme, sondern nur,
 wie er alles treu verwalte. Darum unterrichte du mich, und gib mir
 Stärke und Weisheit, daß ich mein Haus oder Land recht regieren möge,
 sey du der oberste Regent und Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn,
 alleine regiere mich dermassen, daß ich nicht unwers und Schaden thu.
 Luth. über Ps. 127.

Regiere du mein Herz und Haus, und führe selber meine Sachen,
 Ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
 Denn ich verderb es bald für mich allein,
 Drum sollt du HERR und GOTT, und ich dein Knecht nur seyn.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5.
 Mancher würde bekehrt und gläubig, so er sich nicht dafür
 hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heyde, er hätte schon den
 Glauben. Denn wer Glauben hat, dencket oft, er hat keinen,
 und wer ihn nicht hat, meynt, er habe Glauben genug; Aber der Glaube
 wird nur in tief gebeugten Herzen gewircket, da man seine Sünde recht füh-
 len und groß achten lernet, so, daß man sich von Herzen, wie zuvor mit
 dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Creaturen beu-
 get. Ohne diese Buße gehest du nicht durch die rechte Pforte, und dein
 Glaube ist falsch: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde
 Gottes. Er nimt Christum ins Herz, und überwindet Teufel, Welt
 und alle Sünden, dis gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahr-
 re Glaube, so wäre nichts leichters, auch kein Kampf und Prüfung nöthig,
 und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Aber nein, mußten die ersten
 Christen sich prüfen, wie viel mehr wir. Darum nim das sicherste, und
 bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.
 Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen Glauben ic.

Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen,
 du wollest mich aus dem Netze ziehen 2c. Ps. 31, 4 = 6.
 Wenn die Lade zog, so sprach Moses: **H**Err, stehe auf, laß
 deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden.
 4 Mos. 10, 35. Ein ieder hat, wie seine eigene Gabe, also auch
 seine eigene besondere Feinde, die ihm allerley Netz und Hinde-
 rung in Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiseth,
 alles aus dem Wege muß, so vielmehr uns, wenn der König
 aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. **O HERR,**
 hilf nur, daß ich allein auf deinen Wink geh und stehe. 4 Mos. 9, 17:23.
 und du immer vor mir hergehst und Platz machest, damit alle Feinde fliehen,
 ja in ihr eigen Netz fallen müssen.

Du Geist der Gnaden sich mir bey, und laß mich ja nicht fallen,
 Mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen,
 Ach streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen.
 Und wenn ers gleich außs ärgste meint, kanst du nicht unterliegen.

Num. 339. v. 15. 16.

Wachet (und beweiset Treue alle Stunden) denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth.

24, 42.

Ach HERR! würd' ich alle Stunden nur rechtsschaffen treu erfunden!
 Komm, mich stündlich aufzuziehen, stündlich laß mich brünstig glihen,
 Stündlich mich aufs neu erwecken, stündlich weiter fort mich strecken,
 Stündlich herglick zu dir stehen, stündlich auf dein Auge sehen,
 Stündlich vor dir kindlich wandeln, stündlich recht behutsam handeln,
 Stündlich dich von Herzen preisen, stündlich neuen Ernst beweisen,
 Stündlich mich im Worte weiden, stündlich mich in allem leiden,
 Stündlich wachen, stündlich kämpfen, stündlich alles Böse dämpfen,
 Stündlich Buß und Glauben üben, stündlich recht von Herzen lieben,
 Stündlich besser in dich dringen, stündlich mehre Früchte bringen,
 Stündlich meine Zeit auskaufen, stündlich nach dem Kleinod laufen,
 Stündlich mich zum Ende schicken, stündlich nach dem Himmel blicken
 Also halt in allen Stunden mich bereit, und treu erfunden.

376
In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.

1. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
2. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
3. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
4. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
5. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
6. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
7. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
8. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
9. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.
10. In dieſe Sprache ſind dieſe Worte (aus dem Latein) überſetzt
und in dieſe Sprache überſetzt.

Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Helfste meines Königreichs soll dir gegeben werden. O Seele, fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden König und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reicht dir seinen Scepter, und sagt: Bitte, bitte nur, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein ganzes Königreich, ja mich selbst dir mittheilen. O Seele, so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte und sage ihm alles, denn seine Barmherzigkeit will auch das kleinste hören, ja er will für unbekant halten, was du ihm nicht sagest, was aber ihm gesagt ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Herzen, das nicht ruhen kan, bis dir geholfen ist.

HERR, gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligtum,

Und laß mich deine Gnad erquickten zu meinem Heyl und deinem Ruhm,
Reich deinen Scepter meiner Seelen, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir, als deine Braut sich zeigt; Sprich: ja, du bist, die ich erwähle.

Num. 278. v. 2.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on aged parchment. The text is arranged in several lines, with some larger initial letters or headings. The parchment shows signs of wear and discoloration. The text is written in a dark ink, and the script is dense and formal.



Handwritten text on the adjacent page, visible on the right edge of the image. The text is partially cut off but appears to be in the same medieval script as the main page.

Was wilt du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41. O HErr,
 fragst du nicht auch mich also? O ja. Nun ich antwor-
 te auch: HErr, daß ich sehen möge, wie freundlich du bist, daß
 ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und wieder liebe, das
 ist der Inhalt aller meiner Bitte: denn du forderst es von mir.
 Jedoch du forderst nichts von mir als von mir selbst: denn du
 weißt, daß ich nichts vermag; sondern du deuteest damit nur
 an, was ich von dir fordern soll, und du auch gerne geben und
 wirken wilst. Denn du forderst nichts, als was du selber
 wirkst, und wirkst alles, was du forderst. Forderst du nun Glauben und
 Liebe, so fordere ich sie von dir, gib, ach gib es mir, so geb ich dir es wie
 der, denn dir gefällt nur deine eigne Gabe.

HERR, gib mir in deinem Lichte, dein so freundlich Angesichte,
 Deine Liebe zu erkennen, laß die Gegenliebe brennen.
 Laß mich deine Liebe dringen, willig Opfer dir zu bringen,
 Dir zu leben, dir zu leiden, auch, wenn du wilt, abzuschreiben.
 Also laß mich noch auf Erden lauter und rechtschaffen werden.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen 2c. Es. 30, 15.
 Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden. Darinnen stehen unsere Wassen, da streitet GOTT für uns, und schaffet Hülfe. Wilst du nun nicht leiden, sondern gehest hin und her zu klagen, und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen: so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespen-Nest deiner unleidlichen Gedanken, und machest dir und andern mehr Leiden, ja du streitest wider GOTT, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn ie unleidlicher du bist; ie tiefer ist dein Schade, ie nöthiger ist dir ein Leiden als ein Pflaster.

Was klagest du auf Unruh-volle Zeiten? der alte Mensch, der fühlet nur die Noth,

Der aber muß doch endlich gar in Tod.
 Drum laß das Creutz ihn wohl bestreiten; so werden, stirbt nur der,
 schon bessere Zeiten.

Die Unruh ist in dir: ist Sanft- und Demuth da,
 So kommt dir auch kein Löw und Bär zu nah.

[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a medieval manuscript page. The text is arranged in several lines across the page.]

[Partial view of text from the adjacent page on the right, showing fragments of words in Gothic script.]

Wer sich gerne strafen läßt, wird weise werden. Spr. 12, 1.
 Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kan nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurzel nach noch in uns ist, und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschichts doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegten; Daher kömmt uns **G**ott mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe; denn **G**ott braucht auch der andern Fehler zu unserm Besten, nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn; so haben wir gewiß einen Sieg und Segen: werden wir aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen; so machen wir übel ärger, und versäumen unsre und anderer Besserung. **H**ERR befre uns!
 Hilf so die Lieb und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark: denn der HERR ist meine Stärke, 2 Cor. 12, 10. Wer den HERR fürchtet, der hat eine sichere Bestung. Spr. 14, 26. Ein Christ siehet immer in Gottesfurcht, und dencket in allem: O HERR, daß ich dir nur nicht mißfalle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen Gott, aber gegen die Tyrannen und Teufel bläset der Heilige Geist einen Muth ein; da heisset es: Bin ich gleich ein armes Würmlein, dennoch bin ich stark: denn der HERR ist meine Stärke, wessen Stärke wird mir etwas abbrehen? Man hat nicht wider mich, sondern wider dich, GOTT, gestritten. Ich bin deine Schwachheit, du meine Stärke. Der Teufel siehet uns wol für schwach an, aber wenns zum Treffen geht, so spricht GOTT: Ich bin alhier. Denn gehets wie mit einem Würmlein am Fisch: Angel, daß der Fisch fressen will, aber drüber gefangen wird. So läisset Gott uns auch schwach seyn, aber er ist bey uns mit seiner Stärke verborgen, und erhält uns. Denn trollen die Feinde einher, und wollen uns fressen, wissen aber nicht, daß sie dich, GOTT, fressen wollen, das werden sie nicht hinaus führen. Nein. Luth.
In Gottes Hand siehet Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens.
Glut. 2 Mos. 15, 7.

(*) den Blöden ist er hold.

Wer gläubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. Hebe deinen
 Stab auf. 2 B. Mos. 14, 16. NB. Luc. 21, 33. Neue
 Übung, neuer Segen! was den Glauben am meisten hin-
 dern, ja vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. Euth.
 Der Glaube ist ein recht Miracul, der macht einem sonst schwachen Men-
 schen einen solchen Muth, daß er sagt: So alle Teufel auf mich fielen,
 und alle Kaysen, Könige, Himmel und Erde wider mich wären, so weiß
 ich, ich werde erhalten werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem kan
 GOTT kein Miracul noch Wunder, Zeichen thun. Aber die GOTT
 vertrauen, die werden errettet, solte ehe Himmel und Erden vergehen:
 denn er hats verheissen und gesagt: wirst du gläuben, so soll dir geholfen
 werden, sein Wort gilt ihm mehr, denn Himmel und Erden, denn damit
 hat er alles erschaffen, so will er auch, man soll seinem Worte mehr glau-
 ben, wenn gleich Himmel und Erde, und alle Sterne wider uns wären.
 Darum nimms Wort in die Faust, schlage frisch drein, so muß alles wei-
 chen und Platz machen.

Je mehr man um sich Feinde schauet, ie mehr das Schwerdt des Geistes
 hauet.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23. So
 wird alles andre leicht werden. Wir erkennen da, daß
 wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eignes
 haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine
 eigne Güter: denn wir sind nur Gottes Haushalter. Wir
 haben keine eigne Ehre noch Schande, nach Weltart: denn
 das ist nur unsere Ehre, wenn Gott durch uns geehret wird,
 und das ist unsere Schande, wenn Gott durch uns veruneh-
 ret wird. Gottes Ehre allein muß uns anliegen, und also
 müssen wir in Gottes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unser eignen
 Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht al-
 lein um Gottes Ehre und des Nächsten Heyl, sondern um dein eignes zu
 thun ist, und du nichts leiden willst, so wird dir's nicht gelingen, sondern
 größere Unruhe machen. Darum verlengne dich selbst, du wirst nichts
 verlieren, als was dich quälet, und friegst dafür Christum mit allem geist-
 lichen Segen, so viel dir selig ist.

Herr, laß mich nichts, dich alles seyn, so wird mir alles leicht und klein.

Ma

Wie lange hincet ihr auf beyden Seiten? 1. Kön. 18, 21.
 (Mein) Wie ihr euch beflissen habt von Gott abzuwei-
 chen, also befehret euch nun, und fleißiget euch zehnmal mehr,
 den Herrn zu suchen. Baruch 4, 28. O Seele, wie lange wilt
 du dein Herz theilen? wie lange säumest du, dich gänzlich ohne
 Ausnahme und Accord an Gott zu ergeben? Wilt du selig
 werden, so must du doch noch ganz anders werden, nemlich
 göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest, und
 mit eingingest, ie schwerer wird deine Bekehrung, ja wie bald
 überleitet dich der Tod, was wird dir da die Welt helfen? Bey Jesu
 aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Sterben. Darum
 eile und dinge nichts mit ein, GOTT will das ganze Herz. Hier heisset:
 Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn.

O daß doch, wie ich vor der Welt nur dient und lebte,
 Mein Fleiß sich zehnmal mehr um deinen Dienst bestrebt!
 O daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär,
 Der sich nicht dir ergäb. Ach HERR! gib Kräfte her.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, written in a single column. The text is mirrored across the gutter, suggesting it was written on both sides of the leaf. The script is dense and formal, typical of late medieval manuscript production. The text is written in a dark ink on a light-colored parchment or paper. The binding of the book is visible on the left side, showing a dark, worn leather cover. The edges of the pages are slightly irregular and show signs of age.

Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen = aber
 ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) wer
 glaubet unsrer Predigt? Es. 53, 1. Wie oft locket dich Gott
 durchs Wort, ja durch Freud und Leid? aber du fühlst es
 nicht, du hast tausend Entschuldigungen, vor Gott aber gel-
 ten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du willst
 nicht, darum kanst du auch nicht. Du folgest nicht dem Wor-
 te Gottes, und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an
 Gott und seinen Kindern.

HERR, laß mich ja von dir nur nimmer anders denken,
 Als nur nach deinem Wort, laß mich dein Wort umschränken,
 Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
 Und Glauben, Fried und Lieb, und alles Gute stört.
 Drum laß mich unverrückt im Wort, im Worte bleiben,
 Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
 Schluß täglich heller auf dein Wort, dein Werk, dein Licht,
 Bis endlich Licht und Recht durch alles finstre bricht.

188
Die ist das ich keine Krieger vernehmen wolten : oder
der hat nicht gewollt. (Lied 23. 27. 37.)
glaube nicht. (Lied 23. 27. 37.)
durchs Wort, in durchs Wort, in durchs Wort,
nicht, durchs Wort, in durchs Wort, in durchs Wort,
den ich nicht. (Lied 23. 27. 37.)
nicht, durchs Wort, in durchs Wort, in durchs Wort,
an. (Lied 23. 27. 37.)

189
189. Ich will zu dem die mit einem andern steht
190. Ich will zu dem die mit einem andern steht
191. Ich will zu dem die mit einem andern steht
192. Ich will zu dem die mit einem andern steht
193. Ich will zu dem die mit einem andern steht
194. Ich will zu dem die mit einem andern steht
195. Ich will zu dem die mit einem andern steht
196. Ich will zu dem die mit einem andern steht
197. Ich will zu dem die mit einem andern steht
198. Ich will zu dem die mit einem andern steht
199. Ich will zu dem die mit einem andern steht
200. Ich will zu dem die mit einem andern steht

(Wirket) so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist
 kurz. 1 Cor. 7, 29. O Herr, wie bald ist meine Lebens-
 zeit verlaufen? Wie wenig oder nichts habe ich noch gewir-
 ket? O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch
 nur mit unnützen Gedancken, wo bleiben unnütze, ja sündliche
 Worte und Werke? Ach Herr! auf tausend kan ich dir nicht
 eines antworten, ich schäme und beuge mich vor dir, o vergib,
 vergib! und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und
 jede Zeit und Kraft auf das allerseligste, und mit den besten
 Dingen, sonderlich mit Gebet, für mich, und andere, zubringen, ja laß mich
 alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voran
 schicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge.
 Heil' und ordne die Gedancken, halt auch alle Lüsten ein,
 Halte Wort und Werk in Schranken, daß sie reise Früchte seyn.
 Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Denken quälen,
 Warne mich vor Sicherheit, laß mich meine Tage zählen,
 Steure dem, was eden Tag mir die Zeit verderben mag.

Wir viele sind Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 5. O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülffen. Betet einer, so beten alle, und alle für einen; was der eine hat, hat auch der andere. Hier heists: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das meine ist? wie soll ich das verachten, das ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? und wie soll ich mit dem streiten, oder dem Schaden, dessen Schade mein eigner ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? Nein, sie dienen, rathen und folgen einander, und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu und wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde noch zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolgt.

Herr, laß uns, die wir Glieder heissen, uns ja nicht trennen und zerreißen, Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen, Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft. Bb

Wo der HERR nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst,
 die daran bauen. Ps. 127, 1. Lutherus: Laß den HERRn
 Haus bauen und haushalten, greif ihm nicht in sein Werck,
 ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber nicht; denn wer der
 Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen. Gehöret viel in
 ein Haus, wolan, so ist Gott ja grösser denn ein Haus. Der
 Himmel und Erden füllet, wird ja ein Haus füllen können. =
 Was ist's nun Wunder, daß viel in ein Haus gehöret, wo
 Gott nicht Hausherr ist? Weil du den nicht siehest, der das
 Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winkel ledig schei-
 nen; wenn du ihn aber ansiehst, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Winkel
 ledig sey, es dünckt dich alles voll seyn, und ist auch alles voll. Ist's aber
 nicht voll, so ist's deines Gesicht's Schuld, wie des Blinden, daß er die Son-
 ne nicht siehet. Wer aber recht siehet, dem lehret Gott das Wort um, und
 spricht nicht: es gehöret viel in ein Haus; sondern, es gehet viel aus einem
 Hause. HERR gib Glauben!
 Laß mich als Knecht nur folgsam seyn, und laß kein andre Sorgen ein.

Handwritten text in a historical script, likely Latin or German, arranged in approximately 20 horizontal lines. The text is extremely faded and illegible due to the age and condition of the manuscript page.

Zur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, und es wird keine da seyn. 2c. Jer. 50, 20. Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Jer. 31, 34. Ich schäme mich, o Herr, wenn ich an meine Sünden gedencke, und erwäge, wie deine reine Augen alle meine Sünden gesehen haben; aber du wilt nicht nur vergeben und nichts ferner mehr aufrücken noch zürnen, wie ein Mensch thut, sondern du wilst so gar alles völlig vergessen, und thun, als wüßtest du nicht, was ich jemals in den Jahren meines sündlichen Lebens verbrauchen habe, so, daß ich in Zeit und Ewigkeit, als das liebe Kind also angesehen werde, als hätte ich mein Lebtag nichts Böses begangen: denn du siehest an mir keine Sünde, ja kein Fleck noch Kunkel, sondern nur deinen lieben Sohn, und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist, daher du mich auch, wie deinen Sohn selber, liebest.

Fällt die Sünd ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden, Wer will meine Sünden finden? Nein, sie soll vergessen seyn, Jeko, ja auf ewig hin, weil ich ganz in Jesu bin.

Zugabe zur Erfüllung des Raums. Ps. 32, 1. 2. 6.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist 2c. Also müssen wir die 5te Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde, ja wenns am besten mit uns steht, haben wir das allerzärteste Gefühl der Sünden, wenns aber zurück geht, werden wir wieder blid an uns selbst: denn Sünde thun ist nicht gut, aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. Luth. Daß du die Sünde fühlst und erkennst, ist ein gut Zeichen, solt daher nicht verzweifeln, sondern GOTT herzlich danken. Denn so lange ein Christ im Fleische lebet, bleibet noch die Sünde in ihm, weil er aber unter dem Schatten der Flügel Christi, gleichwie ein Küchlein unter der Gluckhennen, beschirmt wird, und mit dem weiten und breiten Himmel, der da heist Vergebung der Sünde, bedeckt ist, so deckt unser lieber Herr GOTT die übrigen Sünden zu.

Nun Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu,
Darin ich mich vest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh.
Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blut, machs nar mit meinem
Ende gut.

111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200



1018

